



**zn**

April 2016  
26. Jahrgang

04/2016



Schloss und  
Schlosspark Harbke

# DESSAUER ABENDE

## Der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

### Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erlebt die 28. Runde:

**Mittwoch, 27. April 2016**

Inspiriert von der Bauhausstadt Dessau, in der einmaligen Atmosphäre des Feiningerhauses, eines der restaurierten Meisterhäuser, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern aus Sachsen-Anhalt initiiert werden.

Der Blick über den Tellerrand der eigenen Profession  
kann die Augen öffnen für die Weltsicht des Nachbarn,  
kann eigene Probleme relativieren,  
kann Anregungen vermitteln für das eigene Sein.

Wir freuen uns auf Sie!



Bitte per Fax (03 91/7 39 39 20) oder Post (PF 39 51, 39014 MD) an die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schicken!

– ANMELDUNG –

**DESSAUER ABENDE**  
Der Zahnärztekammer S.-A.

Gespräch mit  
Prof. Dr. med. Günter Baust,  
am 27. April 2016 ab 19 Uhr

im Feiningerhaus in Dessau  
Ebertallee 63

18.30 Uhr: Jugend musiziert!  
Cornelius Tamm, Klavier

Ich komme gerne!  
Name / Anschrift:

---



---



---

Für einen Imbiss ist gesorgt. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes wird um Anmeldung gebeten!

Zu Gast beim

**DESSAUER ABEND**

**Prof. Dr. med. Günter Baust**



*Mit der Grenze zwischen Leben und Sterben ist er als Anästhesiologe vielleicht enger als mancher Berufskollege verbunden. Prof. Dr. Günter Baust hat sich mit medizinischen Aspekten von Sterben und Tod schon seit Jahrzehnten befasst (Monografien 1988, Akademie-Verlag Berlin und 1992, Ullstein Mosby Verlag Berlin) und jüngst u. a. in der Bundestagsdebatte um ärztliche Sterbehilfe seine Stimme erhoben. Bei diesem Dessauer Abend geht es ans Leben, um Sterben, Tod und moderne Medizin.*

Prof. Dr. med. Günter Baust begann nach seinem Studium in Halle und Greifswald 1959 seine ärztliche Tätigkeit als Assistent an der Chirurgischen Klinik der Universität Halle. Unter der Leitung von Prof. Dr. med. Dr. Karl-Ludwig Schober war er an der Entwicklung und dem Einsatz einer der ersten Herz-Lungen-Maschinen in der damaligen DDR beteiligt. Nach seiner Habilitation wurde er 1973 zum ordentlichen Direktor der von ihm gegründeten Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle berufen und prägte deren Aufbau maßgeblich. Neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer und klinischer Arbeit veröffentlichte er 240 wissenschaftliche Beiträge in Zeitschriften des In- und Auslandes. Er hielt mehr als 370 wissenschaftliche Vorträge.

## ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 04/2016

<b>EINLADUNG</b>		<b>BÜCHERSCHRANK</b>	
Dessauer Abend .....	2	Lesenswertes Kompendium zur Therapie der Halitosis .....	33
<b>BAROMETER</b>		Anspruchsvolles für Geist und Sinne .....	35
Ergebnisse Landtagswahlen 2016 .....	4	<b>PRAXISFÜHRUNG</b>	
<b>EDITORIAL</b>		Vorsicht Videoüberwachung .....	36
Ist Erfolg planbar? von Dr. Frank Dreihaupt .....	5	Botox war gestern .....	37
<b>TREFFEN DER KREISSTELLENVORSITZENDEN</b>		<b>17. ZMP UND 14. ZMV-TAGE</b>	
Das war 2015! Ein Resümee des Kammervorstandes .....	6	Programm und Referenten .....	38
<b>ZAHNGESUNDHEITSWOCHE 2016</b>		<b>MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER</b>	
KROCKY begeistert Sachsen-Anhalts Kinder auf seiner zahngesunden Reise / Impressionen .....	10	Einladung zur Kammerversammlung .....	40
das aktuelle Interview zur Zahngesundheitswoche ...	14	Kreisstellenversammlungen / Impfstoffbestellung .....	40
<b>NACHRICHTEN UND BERICHTE</b>		Aus der Vorstandssitzung .....	41
17. Ausstellung „Malerei & Medizin“ .....	15	<b>MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT</b>	
Angst vor Datenmissbrauch, Fort- und Weiterbildung ZFA, G-BA veröffentlicht Förderrichtlinien .....	21	Treffen der KZV-Vorsitzenden .....	42
Chronische Schmerzen steigen, Neuer ZahnRat, Krankenkasse begrüßt Einführung eines digitalen Röntgenpasses .....	23	Verträge zwischen Zahnärzten und Fremdlaboren ....	43
<b>JUNGE ZAHNÄRZTE</b>		Übersicht über Kassenzuschüsse PZR .....	44
Premiere für Ästhetische Zahnheilkunde .....	16	Einladung Vertreterversammlung .....	44
<b>HISTORISCHES</b>		Seminarprogramm .....	45
80 Jahre Hallesche Universitätszahnklinik .....	22	Zulassungsausschuss-Geschäftsstelle informiert .....	46
<b>KOLLEGEN</b>		Aus der Vorstandssitzung .....	47
Zahnarzt Michael Biebrach aus Magdeburg .....	24	<b>SACHSEN-ANHALT</b>	
<b>FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH</b>		Titelbild / Impressum .....	48
Fortbildungsprogramm für Zahnärzte .....	25	Termine / Service .....	49
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen ...	26	<b>MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT</b>	
Anmeldeformular .....	28	Selbstverwaltung braucht Engagement / Praxisteamtage .....	50
<b>FORTBILDUNG</b>			
Chrystal Meth - Eine neue Szenedroge mit hohem Schädigungspotential .....	29		

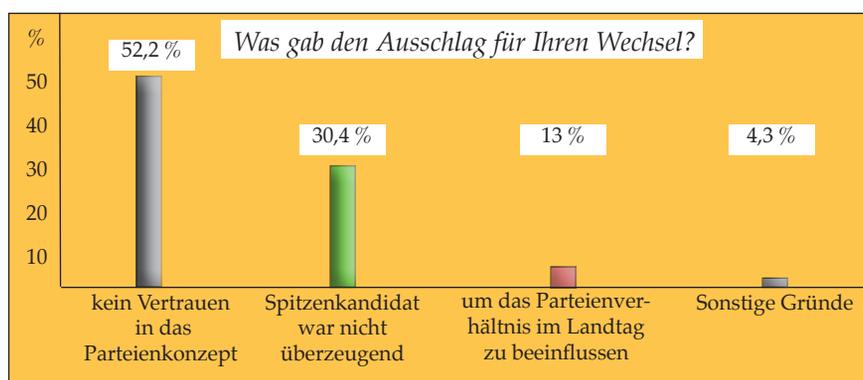
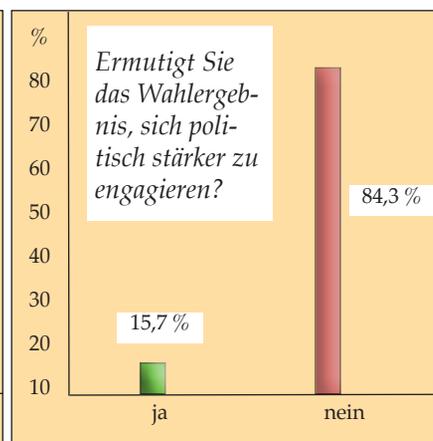
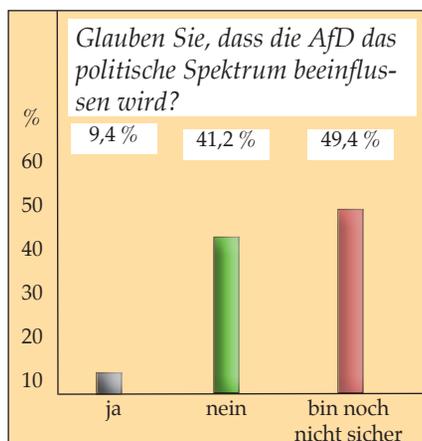
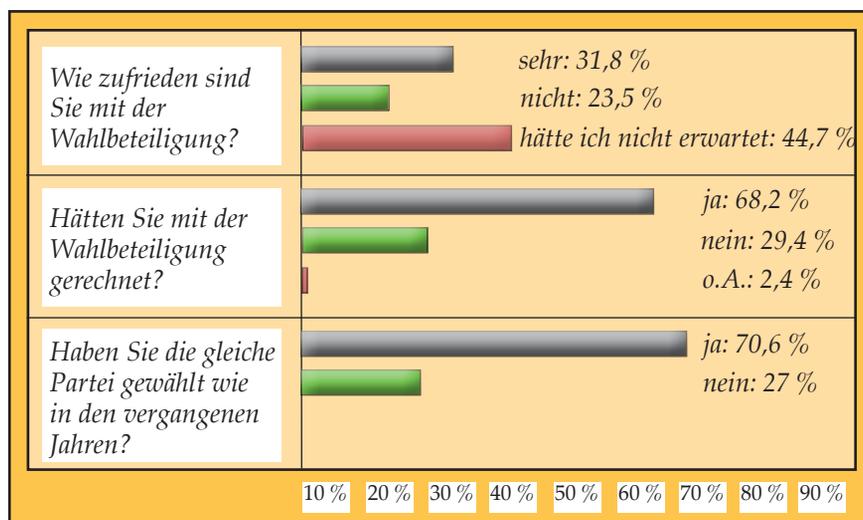
Titelbild: Fredi Fröschki, Schlosspark Harbke

## Gemeinsame Umfrage zu den Ergebnissen der Landtagswahlen 2016

Ende April könnte der CDU-Politiker Reiner Haseloff für eine zweite Amtszeit zum Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts gewählt werden. Die vorangegangenen Koalitionsverhandlungen und die Zusammensetzung seines neuen Kabinetts hatte er sich sechs Wochen vorher sicher noch anders vorgestellt. Dass die AfD auf Anhieb zweitstärkste Kraft werden würde, hätte vor dem 12. März wohl kaum jemand prophezeit. Schon die konstituierende Sitzung des Landtages mit der Wahl des Parlamentspräsidenten und seiner Stellvertreter zeigte laut Haseloff, „dass es keine einfache Legislaturperiode“ wird.

War das Wahlergebnis in Sachsen-Anhalt wirklich überraschend oder hat es Erwartungen erfüllt, wurden Zahnärztinnen und Zahnärzte für das aktuelle Barometer befragt. Die Antworten widerspiegeln kein einheitliches Stimmungsbild. Zufrieden sind die meisten mit dem Wahlergebnis jedenfalls nicht. Mehr als drei Viertel gaben ihm auf einer Skala von 1 bis 10 Noten von sehr schlecht bis zum Mittelfeld, doch fast jeder Vierte bewertete es als gut bis befriedigend. Die Bestnote „10“ vergaben zwei von 85 Befragten, drei eine „9“ und mehr als zehn Prozent eine „8“ als drittbeste Bewertung.

Die im Vergleich zu früheren Urnengängen relativ hohe Wahlbeteiligung von 61,1 Prozent hat auch die Mehrheit der Zahnärzteschaft (44,7 Prozent) nicht erwartet, führt dies aber überwiegend (68,2 Prozent) auf die derzeitige politische Lage im Land zurück. Die scheint sich auf die Wahlentscheidung der Kollegen aber nicht dramatisch ausgewirkt zu haben. Immerhin bekundeten 70,6 Prozent der Befragten, „Ihrer“ Partei treu geblieben zu sein. Bei jenen, die sich anders als früher entschieden, gab mehrheitlich (52,2 Prozent) das nicht überzeugende Parteikonzept der einst favorisierten Gruppierung den Ausschlag für den Wechsel, 30,4 Prozent hatte deren Spitzenkandidat nicht überzeugt und 13 Prozent hofften, mit ihrer Stimme für eine andere Partei das Kräfteverhältnis im Landtag zu beeinflussen. Dass die AfD als nun immerhin zweit-



stärkste Kraft in Sachsen-Anhalts Parlament das politische Spektrum im Land langfristig beeinflussen werde, glaubt fast jeder zehnte (9,4 Prozent) der befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Die Hälfte aber ist sich diesbezüglich nicht sicher und 41,2 Prozent halten die Aufregung um den Einfluss der AfD für übertrieben. Auch dass diese Partei als Opposition im Landtag die Arbeit der neuen Landesregierung stark beein-

flussen werde, glauben die meisten (61,4 Prozent) nicht, aber immerhin 38,6 Prozent halten es für wahrscheinlich.

Egal, wie jeder einzelne zum Ausgang der Landtagswahl und zur Zusammensetzung des neuen Parlaments steht - die überwiegende Mehrheit (84,3 Prozent) der Zahnärzteschaft jedenfalls motiviert dies nicht, sich künftig selbst politisch mehr zu engagieren. *oe*

# Ist Erfolg planbar?

Sehr verehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

immer wieder erreichen mich Nachrichten über betriebswirtschaftliche Misere in den Praxen. Dabei erinnere ich mich oft an die Gründerzeit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die damals doch recht intensiven und freundschaftlichen Kontakte zur Zahnärztekammer Niedersachsen.

Einer der damals gern zitierten Sprüche, der in den Anfangsjahren immer wieder zum Besten gegeben wurde, lautete: „Ein Kassenzahnarzt kann nicht Pleite gehen.“ Damals glaubten wir das ohne tiefgründiger darüber nachzudenken. Inzwischen sind fünfundzwanzig lehrreiche Jahre vergangen und ich muss bestätigen, dass diese Aussage im Großen und Ganzen immer noch ihre Gültigkeit besitzt. Ein kleiner Unterschied ist die neuere Bezeichnung „Vertragszahnarzt“.

Woher nehme ich meine Meinung? Die von den KZVen ausgehandelten Verträge erlauben es allen Praxen, ihren Patienten eine sehr gute Zahnheilkunde anzubieten und dafür auch eine adäquate Vergütung zu erhalten. Natürlich wird es, wie in anderen Berufen auch, bei uns Praxen mit hervorragenden Umsätzen geben und Praxen mit weniger guten Umsätzen. Sie wissen: „Erfolg ist planbar!“

Ich möchte hier nur einige Kriterien erwähnen, die Sie bitte einmal vor Ihrem geistigen Auge vorbeiziehen lassen sollten.

Wie ist der Einsatz der Mitarbeiterinnen geregelt? Sporadisch? Oder gibt es ein geregeltes in monatlichen Dienstversammlungen anzupassendes Konzept mit einer vorhandenen Grundstruktur?

Wie hält es der Zahnarzt, die Zahnärztin mit einem 13. Monatsgehalt?

Wie setzen Sie erworbene Kenntnisse von Fortbildungen um? Es

ist eine allgemeine Erkenntnis – ich habe es zum Beispiel bei meiner Hypnose- und NLP-Ausbildung vor 20 Jahren gelernt – dass im Anschluss an die Fortbildungen die 72-Stunden-Regel gilt. Alles, was Sie in den Seminaren gelernt haben und relevant für die eigene Praxis ist, sollten Sie innerhalb von 72 Stunden umsetzen. Wartet man mit der Anwendung des Gelernten zu lange, ist eine Umsetzung der erworbenen Kenntnisse zu fast 90 Prozent nicht mehr möglich.

Prof. Dr. Günter Dhom (der ehemalige Präsident der DGI) nennt als zwingend wichtige Faktoren für den Erfolg einer Praxis vier Komponenten: Fachkompetenz, Finanzkompetenz, soziale Kompetenz und eine entsprechende Motivation. Sein in meinen Augen wichtigster Rat ist „die Praxis zu planen“.

Was heißt das? Ein Zahnarzt, eine Zahnärztin sollten die Ziele für sich und ihre gesamte Praxis für fünf, zehn und fünfzehn Jahre definieren und auch schriftlich festhalten. Mit diesen Ausführungen rennt er bei mir, wie man so schön sagt, „offene Türen“ ein. Nur ein mit den Mitarbeiterinnen besprochenes und mitgetragenes Praxiskonzept – über Jahre geplant – führt die Praxis letztendlich zum Erfolg.

Einige werden sich fragen: „Was soll die Klug...?“ Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin weit davon entfernt den pädagogischen Zeigefinger zu heben oder Sie zu bevormunden oder gar maßzuregeln. Das steht mir in keiner Weise zu.

Viele, oder sogar die meisten von Ihnen, praktizieren das schon seit Jahren. Mir ist nur wichtig zu vermitteln, dass die Kolleginnen und Kollegen, die Mitarbeiterinnen und Helferinnen Freude an ihrer Arbeit in der Praxis haben. Nun, und manchmal gehört es eben auch dazu, etwas Kleingeld in die Hand zu nehmen.



Foto: Fiedler

Von  
Dr. Frank Dreihaupt  
Präsident der  
Zahnärztekammer  
Sachsen-Anhalt

Ihr

## Das war 2015! Ein Resümee des Kammervorstandes

Zahnärztekammer setzt ihre  
Kreisstellenvorsitzenden auf  
den aktuellen Stand



*Eine offene, konstruktive Kommunikation ist nur ein Eckpfeiler einer fruchtbaren standespolitischen Diskussion. Jährlich im Frühjahr stellt der Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Ergebnisse des Vorjahres vor. Fotos: G. Oelze*

Veranstaltungen des Kammervorstandes für die Kreisstellenvorsitzenden im Frühjahr haben Tradition, doch die diesjährige Zusammenkunft am 12. März 2016 war eine Besondere. Zum einen fand sie zum ersten Mal nahe dem Magdeburger Hauptbahnhof im Intercity-Hotel und nicht mehr im Ministeriums für Arbeit und Soziales statt, zum anderen läutete letztmals Präsident Dr. Frank Dreihaupt die Glocke als Zeichen für den Beginn der Tagung. Wie er ließen auch einige andere Vorstandsmitglieder die Anwesenden wissen, dass sie für ihr Amt nicht wieder kandidieren würden.

Die Formalien zu den anstehenden Wahlen zur Kammerversammlung war eines der Themen, die von Geschäftsführerin Christina Glaser erläutert wurden und auf viele Fragen einging. Weitere aktuelle „Großbaustellen“ sieht sie in den Röntgenkursen und auch beim Heilberufsausweis, von dem bislang lediglich 88 ausgegeben wurden.

Mehr als alle anderen Themen aber bewegte auch die Kreisstellenvorsitzenden die Flüchtlingsproblematik, was an der Unruhe im Saal und den Wortmeldungen spürbar

war. Dr. Dreihaupt informierte über die seitens der Kammer unternommenen Schritte zur Klärung von Umfang und Abrechnungsprozedere zahnärztlicher Leistungen bei Patienten mit ungeklärtem Asylbewerber-Status. „Es ist nach wie vor äußerst kompliziert“, so sein Fazit nach diversen Gesprächen in Ministerien. Eine einheitliche Behandlungsliste, wie von der Zahnärzteschaft eingereicht, gebe es nicht, jeder Landrat könne selbst entscheiden, welche Leistungen in seinem Gebiet bezahlt werden und welche nicht. Während Humanmediziner bei Verständigungsproblemen Hilfe von ihren vielen ausländischen Kollegen bekommen könnten, geht im zahnärztlichen Bereich ohne Dolmetscher nichts, betonte Dr. Dreihaupt mit Blick auf die Patientenrechte, doch könne man die „abhaken: es gibt keine“, sagte er. Sein Rat bei Problemfällen: Behandlung nicht generell ablehnen, aber offiziell Dolmetscher anfordern.

Zur anstehenden Novelle der Gebührenordnung für Ärzte informierte der Kammerpräsident, dass nach bisherigem Kenntnis- und Verhandlungsstand von einem „robusten Einfachsatz“, der dem Faktor 2,3 der GOÄ alt entspreche, auszuge-

hen sei. Befürchtungen, die auch für Zahnärzte nach der GOÄ zu berechnenden Röntgenleistungen könnten massiv abgewertet werden, scheinen sich nicht zu bewahrheiten. „Da soll es in etwa wie bisher bleiben“, so Frank Dreihaupt, mit Verlusten hätten Zahnärzte daher nicht zu rechnen, „wenn die Novelle so durchgeht“. Wie es aber mit der Honorierung von Beratungsleistungen weitergehe, wisse er bisher nicht. Unklar sei auch noch die Zukunft einer möglichen Notfallordnung auf Bundesebene. „Da müssen wir uns überraschen lassen.“

Klar ist indes, dass Medizinische Versorgungszentren nicht mehr unbedingt fachübergreifende Leistungen anbieten müssen. So gab es Ende Februar 2016 deutschlandweit bereits 60 MVZ mit zehn und mehr Zahnärzten – Tendenz steigend. Die Prognose, ihre Zahl könne bis zum Herbst auf 150 steigen, löste Unruhe im Auditorium aus. „Wir müssen überlegen, wie wir künftig mit diesen gesetzlich erlaubten Versorgungszentren umgehen“, forderte Dr. Dreihaupt die Landesvertreter auf. Bei den Wahlen zur Kammerversammlung und in den Kreisstellen stehe ein Generationswechsel bevor, meinte er. „Wählen Sie ▶



*Dr. Frank Dreihaupt, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*



*Vizepräsident Ralph Buchholz, Referent zahnärztliche Berufsausübung*



*Prof. Christian Gernhardt, Referent Fort- und Weiterbildung Zahnärzte*



*Hubert Meister, Referent Finanzen (l.), Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal.*



*Dr. Nicole Primas, Referentin präventive Zahnheilkunde.*



*Dr. Carsten Hünecke, Referent Öffentlichkeitsarbeit*

junge, integere Kollegen“, so der Wunsch des scheidenden Präsidenten, der seit 1990 an der Spitze der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt steht.

## Qualität in der Praxis

Auch Vizepräsident Ralph Buchholz verkündete, dass er die Kreisstellenvorsitzenden letztmals über Neues zur Zahnärztlichen Berufsausübung und Qualitätssicherung informiere. „Mich gibt es weiter, aber nicht mehr als Mitglied der Kammerversammlung.“ Zur aktuellen Situation aus seinem Referat sagte er, dass es eine moderate routinemäßige Begehungspraxis gebe, für die zwingend notwendigen Validierungen werde i.d.R. ausreichend Zeit für Nachbesserungen eingeräumt.

Doch ein Blick in Bundesländer wie Sachsen, Baden-Württemberg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen zeige: die flächendeckende Begehungspraxis nimmt zu. In NRW sei die Dichtigkeitsprüfung von Abwasserleitungen bis 2020 verpflichtend, in Schleswig-Holstein die unzureichende Aufbereitung von Medizinprodukten und fehlende Validierungen eine Straftat. In Niedersachsen, wo eine Zahnarztpraxis als Verursacher

von erhöhten Quecksilberbelastungen im Klärschlamm identifiziert wurde, empfiehlt die dortige Kammer Haftpflichtversicherungen, die Umweltschäden - etwa durch defekte Amalgamabscheider - inkludieren.

Zur Validierung von Aufbereitungsprozessen in der Zahnarztpraxis favorisiert Ralph Buchholz ein ähnliches Projekt wie in Sachsen, wo die Kammer dies in Eigenregie durchführt. Das koste für Investitionen in Technik und Material zunächst zwar viel Geld, würde letztlich aber den Praxen im Land eine erhebliche Ersparnis bringen, da diese Dienstleistung nicht gewinnorientiert sei. Noch seien die Preise nicht abschließend kalkuliert, aber – ähnlich wie in Sachsen – rechne er mit rund 350 Euro und hoffe, dass möglichst viele Kollegen das Angebot nutzen, damit es sich trage.

Die Vorlage für eine sektorenübergreifende Richtlinie zum Qualitätsmanagement sowohl in Krankenhäusern als auch den Praxen von Vertragsärzten und Vertragszahnärzten enthalte 370 Prozent mehr Text als die frühere Fassung, in der Präambel aber auch den Hinweis, dass Qualitätsmanagement nicht überall gleich sein muss, informier-

te Ralph Buchholz. Nach „Sektorenübergreifenden Rahmenbedingungen für die grundsätzlichen Anforderungen an ein einrichtungsinternes QM“ sehe Teil B der neuen Richtlinie eine „Sektorspezifische Konkretisierung“ vor. Sobald die neue Richtlinie Gesetzescharakter habe, würden Kammer und KZV über konkrete Inhalte und Feinheiten informieren. Das speziell für Zahnärzte entwickelte Qualitätsmanagementsystem Z-QMS präsentiere sich seit Oktober 2015 mit neuer grafischer Oberfläche und biete den Praxen viele kostenlose Hilfsmittel. Genutzt werde es von neun Zahnärztekammern und der Bundeswehr, informierte Ralph Buchholz und weiter, dass Beratungen der ZÄK zu Fragen der Hygiene und Arbeitssicherheit ebenso nachgefragt werden wie Fortbildungsangebote.

## Azubis sind fit für den Beruf

Bildung und Fortbildung – diese Themen beschäftigen das Kammerreferat für Zahnärztliches Personal. Über Aktivitäten 2015 gab Dr. Mario Dietze einen Überblick – von Treffen mit Vertretern der Berufsbildenden Schulen über Ausbilder-sprechtag und Fortbildungs-



*In 40 Kreisstellen des Landes findet die ehrenamtliche Basisarbeit statt, geleitet werden sie von den Vorsitzenden der Kreisstellen, die aus den Reihen der Mitglieder gewählt werden.*



*Die Kreisstellenvorsitzenden sorgen mit ihrem Engagement für den kollegialen Austausch und die berufspolitische Meinungsbildung.*

angebote für Helferinnen. Von der bundesweiten KoKo brachte er die Information mit, dass in der EU derzeit ein sogenannter Transparenzprozess zur Bewertung regulierter Berufe laufe und dabei auch über einen europaweiten Ausbildungsrahmen für Dentalhygienikerinnen diskutiert werde. Entwarnung gebe es hinsichtlich der Novellierung der Ausbildungsverordnung für ZFA – eine Zusammenlegung mit Tierarzt- und Arzthelferinnen sei abgewendet.

Derzeit absolvieren im Land 116 junge Frauen im ersten Jahr eine ZFA-Ausbildung, 91 sind es im zweiten und 92 bereiten sich auf die Abschlussprüfungen vor. Mit einem Durchschnitt von 2,5 bei den vorjährigen Abschlussprüfungen haben sich die Ergebnisse gegenüber 2014 geringfügig verschlechtert. Von 71 Absolventinnen beendeten zwei die Ausbildung mit dem Prädikat „sehr gut“, 33 schafften ein „gut“, 32 aber nur ein „befriedigend“ und drei ein „ausreichend“. Alles in allem sind die Jugendlichen „fit“ für die Anforderungen des Berufes, so das Fazit von Dr. Dietze. Gegenüber den Vorjahren verbessert haben sich die Leistungen bei Behandlungsassistenz und Röntgen sowie Abrech-

nungswesen, während es bei Praxisorganisation und –verwaltung sowie Wirtschafts- und Sozialkunde schlechtere Ergebnisse gab. Erfreulich aber: Die Mehrzahl der 2015er Absolventinnen wurde von ihrer ausbildenden Praxis übernommen oder fand eine Anstellung bei einem anderen Zahnarzt in Sachsen-Anhalt.

Eine wichtige Aufgabe für die Zukunft sieht Dr. Dietze in der Anhebung der Ausbildungszahlen. Das Referat Zahnärztliches Personal ist deshalb auf Orientierungs- und Berufsbildungsmessen im Land präsent und versucht zu klären, wie eventuell Zuwanderer für eine Ausbildung gewonnen werden können.

In seiner Praxis in Roßlau sei er sehr zufrieden mit einer von der Arbeitsagentur vermittelten Helferin aus Spanien, teilte André Clement mit, doch gelte diese offiziell als ungelernt. Es wäre schön, wenn sie wenigstens den Befähigungsnachweis fürs Röntgen bekommen würden, gab der Kreisstellenvorsitzende einen Denkanstoß. Das ist mit einem 24-Stunden-Kurs nicht möglich, der Abschluss als ZFA dafür bindend vorgeschrieben, musste er zur Kenntnis nehmen. Zur Fortbildung des Zahnärztlichen Perso-

nals waren im vergangenen Jahr 58 Kurse geplant, von denen 24 wegen fehlender Raumkapazitäten oder geringer Nachfrage nicht stattfanden. Ein großer Run wird 2017 auf die Röntgenaktualisierung erwartet, da diese aller fünf Jahre erneuert werden muss.

## Thema 2016: Digitale Praxis

„Eines der spannendsten Jahre liegt hinter uns“, hatte Prof. Dr. Christian Gernhardt seinen Bericht begonnen und versichert, dass es auch in Zukunft zwei Fortbildungshefte pro Jahr geben werde. Extrem zugenommen haben Prüfungen in den Fächern Kieferorthopädie und Oralchirurgie. Für beide Bereiche sei die Weiterbildung in Praxen zwar möglich, aber auch ein hoher theoretischer Teil vorgegeben. Kollegen, die junge Kollegen erfolgreich bei deren Fachzahnarztausbildung begleiten möchten, sollten sich daher für diese um ein Klinikjahr bemühen, in dem der Theorie-Teil dann abgedeckt werde. Ansonsten müsse ein Tag pro Woche theoretische Ausbildung in der Praxis nachgewiesen werden, betonte der Vorstandsreferent für Fort- und Weiterbildung. Sachsen-Anhalts neue Weiterbildungsordnung ▶

bezeichnet er als sehr fortschrittlich und auch gegenüber der BZÄK vorzeigbar. Überhaupt brauche sich Sachsen-Anhalt vor großen Bundesländern nicht zu verstecken, die bei ihrer großer Zahnarzt-Zahl stolz auf tausend Teilnehmer bei eigenen Fortbildungen seien. Ebenso viele kamen 2014 nach Wernigerode, 2015 informierten sich dort wiederum 900 Kollegen über „Randgebiete der Zahnmedizin“ und vom 16. bis 18. September 2016 steht in der Harzstadt die „Digitale Praxis“ im Fokus der Fortbildungstage. Termin also unbedingt vormerken!

Die GZMK Halle-Wittenberg, deren Mitgliederzahl kontinuierlich steigt, konnte zur Herbsttagung 2015 über 230 Teilnehmer, darunter 26 Studenten, begrüßen. Rückläufig war hingegen die Beteiligung am Wintersymposium der Zahnärztekammer – erstmals mit einer Teilnehmergebühr. „Wir brauchen nicht mehr so große Säale, aber die die kommen, sind interessiert“, so Prof. Gernhardt. Er erinnerte daran, dass die Kammer auf Antrag Fortbildungszertifikate nur für Gebiete mit einem möglichen Fachzahnarzt-Status vergebe, also für Orthodontie, Zahnärztliche Chirurgie und Öffentliches Gesundheitswesen. Für alle anderen Bereiche können Kammerzertifikate verliehen werden.

Zu den 2016er Projekten des Fort- und Weiterbildungsreferats gehören die Neuorganisation der Curricula Parodontologie sowie Kinderzahlheilkunde. In Planung sind auch neue Curricula für Ästhetische Zahnheilkunde sowie für junge Zahnärzte und das für zahnärztliche Implantologie laufe sehr erfolgreich. Einer Fertigstellung der zukünftigen Zahnklinik in Halle Anfang 2017 stehe nach aktuellem Stand nichts entgegen, versicherte der Kammerreferent - und verschwand zur nächsten Fortbildungsveranstaltung.

## **Etliche Präventionsprojekte**

Von Fortbildungen berichtete auch Dr. Nicole Primas. Die Vorstandsreferentin für Prävention vermittelte im Berichtszeitraum unter anderem Tagesmüttern Wissenswertes zur Zahn- und Mundgesundheit beim Umgang mit ihren Schützlingen, informierte Berufsschullehrer über das Projekt „AzuBiss“, bildete Mit-

arbeiter des MDK allgemein zur Zahn- und Mundgesundheit von Pflegebedürftigen sowie Pflegepersonal speziell zum Projekt „Vergissmeinnicht“ weiter und erarbeitet einen speziellen Vortrag für Veranstaltungen vor Hausärzten. Diese sollen über das Jahr verteilt in allen Landkreisen von den Bemühungen der Zahnärzteschaft zur Eindämmung der frühkindlichen Karies sowie um die Zahngesundheit von Menschen mit Behinderungen und die von Senioren erfahren – und mit inhaltlich allerorts gleichen Vorträgen zur Zusammenarbeit motiviert werden. Dafür sucht die Präventions-Fachfrau noch engagierte Mitstreiter und ebenso einen an der Alterszahnmedizin interessierten Kollegen für den nach der Kammerwahl neu zu besetzenden Präventions-Ausschuss.

Zum Tag der Zahngesundheit 2016 soll die Auftaktveranstaltung in Sachsen-Anhalt neu gestaltet werden. Weitere diesjährige Vorhaben betreffen in Zusammenarbeit mit der KZV Seminare zur „Frühkindlichen Karies“ in Magdeburg und Halle für pädagogische Fachkräfte, Tagespflegepersonen und Interessierte, ein Treffen der Seniorenbeauftragten mit Notfallseminar sowie die Vorbereitung der Special Smiles.

## **Innen- und Außenwirkung**

Für den gemeinsamen Öffentlichkeitsausschuss von Kammer und KZV berichtete Dr. Carsten Hünecke von vielen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten. So verwies er auf das 2015er Rekordergebnis der „Liga der Kariesfreien“, die es dank einer dpa-Meldung in überregionale Medien geschafft hatte, auf Ratgeber-Beiträge in MZ und Volksstimme, in MDR Radio und Fernsehen, auf die Zahnpflegeberatungswoche „Ohne Angst zum Zahnarzt“ und auf das gut besuchte Mitteldeutsche Medienseminar zum gleichen Thema.

Die interne Öffentlichkeitsarbeit fand wie gewohnt überwiegend in den monatlichen *zn*-Heften und vier Ausgaben des *zn*-PraxisTeams statt und wurde ergänzt durch die Dessauer Abende. In der KoKo Öffentlichkeitsarbeit ging es 2015 um die „Mediengerechte Vermarktung zahnärztlicher Themen“ sowie die „Generation Y – ihre Erwartungs-

haltung und wie wir sie erreichen“.

Öffentlichkeitsarbeit wird aber auch bei der Patientenberatung geleistet, erinnerte Dr. Hünecke, und das in Sachsen-Anhalt bisher bereits an die 10.000 Mal. Allein 2015 nutzten die Beratungsangebote der Kammer 544 Patienten, fast 60 Prozent von ihnen persönlich, oft auch per Telefon und einige per E-Mail. Knapp jede zehnte Patienten-Vorsprache war eine Beschwerde – überwiegend zum Verhalten des Zahnarztes, aber auch des Teams oder der ZMP. Das GOZ Beratungs- und Prüfangebot wurde 2015 634 Mal in Anspruch genommen. Nach den konkreten sachsen-anhaltischen ging Dr. Hünecke auf die bundesweit angestrebte standardisierte Dokumentation von Patientenberatungen ein. „Das drückt uns die Politik aufs Auge“, sagte er. 2016 soll es losgehen mit der zentralen bundesweiten Datenerfassung – mit einem großen Aufwand für die Geschäftsstelle. Ende 2016 ist die Veröffentlichung des ersten zahnärztlichen Beratungsmonitors geplant.

Neu in diesem Jahr: Seit Januar ist die monatliche Ausgabe der *zn* als PDF-Datei auf [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de) online und ebenfalls im Januar startete die Neuauflage der „Liga der Kariesfreien 2016“. Zu einer regen Beteiligung an der diesjährigen Zahngesundheitswoche im April unter dem Motto „Vom Milchzahn BISS ins beste Alter“ waren alle Kreisstellen und Einzelpraxen aufgerufen.

## **Haushalt mit Überschuss**

Kurz und knapp fiel das Resümee des „Finanzministers“ aus: Der Kammerhaushalt 2015 wurde mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen, verabschiedete sich Vorstandsmitglied Hubert Meister aus diesem Amt. Hinweise für ihr privates Vorsorgemanagement und zur betriebswirtschaftlichen Praxisführung gab zu Beginn der Tagung Andreas Knolle von der Inter-Versicherung.

Der Bezirksdirektor Heilwesen Service stellte die von ihm vertretene Spezialorganisation zur Beratung von Zahnärzten in wirtschaftlichen und versicherungstechnischen Belangen vor und empfahl seinen Zuhörern ein gründliches Überdenken des individuellen Versorgungsstatus. ■

# KROCKY begeistert Sachsen-Anhalts Kinder auf seiner zahngesunden Reise

Erfolgreicher Abschluss der Zahngesundheitswoche Sachsen-Anhalt 2016



Das Krocky-Mobil machte im Rahmen der Zahngesundheitswoche in Oschersleben Station. Zahnärztin Anne-Katrin Döffinger untersuchte die Grundschüler.  
Foto: Gudrun Oelze

„Sieh nur, wie meine Zähne jetzt blinken!“ „Meine glitzern sogar!“ Die Drittklässler aus Oschersleben staunten im Kariestunnel nicht schlecht, als ihnen aus dem großen Spiegel ihre Zähne blendend weiß entgegen strahlten. Denn wenige Minuten zuvor, als sie mit angefärbten (und ungeputzten) Zähnen hier standen, sah das noch ganz anders aus...

Das Krocky-Mobil mit seinem Kariestunnel, der Zahnputzstation und dem Info-Bereich hatte im Rahmen der Zahngesundheitswoche am 7. April in der Bodestadt vor der St.-Martin-Grundschule Station gemacht. Zusammen mit Jugendzahnarzt Dr. Dieter Heese vom Gesundheitsamt des Landkreises Börde waren dessen Oscherslebener Kollegin Astrid Bremer samt zwei Helferinnen sowie der Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, Dr. Hans-Jörg Willer, mit Zahnärztin Anne-Katrin Döffinger, die in seiner Magdeburger Praxis derzeit die Fachzahnarztausbildung absolviert, und ZFA Sabrina Stiefler gekommen, um die rund 70 Grundschüler dieser Bildungsstätte in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg für eine noch bessere eigene Mundhygie-

ne als bisher zu motivieren. Dass dies durchaus nötig ist, hatte sich ja nach dem Anfärben der Kinderzähne beim ersten Blick in den Spiegel des Kariestunnels gezeigt. Nachdem die beiden ÖGD-Zahnärztinnen dann aber den Mädchen und Jungen geduldig die KAI-Putztechnik erklärt und diese mit ihnen geübt hatten, blitzte und funkelte es strahlendweiß aus den kleinen Mündern.

In dem noch fast neuen Krocky-Mobil, das einen Meter länger als sein Vorgänger ist, können an vier Waschbecken sechs Kinder gleichzeitig die Zähne putzen. Im vorderen Teil des Busses erklärte ZFA Sabrina derweil einer anderen Schülergruppe die verschiedenen Spangen und andere kieferorthopädische Hilfsmittel, während die junge Zahnärztin in spe Anne-Katrin Döffinger jedes Kind auf eventuellen kieferorthopädischen Behandlungsbedarf hin begutachtete. Und immerhin – fast ein Drittel der Mädchen und Jungen aus der 3. Klasse bekam einen Info-Brief an die Eltern mit nach Hause, auf dem als Ergebnis der zahnärztlichen Untersuchung eine fehlerhafte Zahn- bzw. Kieferstellung vermerkt war, zusammen mit dem Hinweis,

eventuellen Behandlungsbedarf mit dem Hauszahnarzt oder Kieferorthopäden abzuklären.

## Seit mehr als 20 Jahren tourt das KROCKY-Mobil

Genau das ist auch das Anliegen des Info-Busses der Initiative Kiefergesundheit e.V.: Kinder, deren Eltern und auch ihre Lehrer und Erzieher zu informieren, dass die Zähne nicht nur gesund, sondern auch gerade sein und als Gebiss gut zusammen funktionieren sollten und man dafür schon im frühen Kindesalter etwas tun kann. Seit mehr als 20 Jahren ist das Krocky-Mobil in ganz Deutschland unterwegs, seit 17 Jahren begleitet von Achim Lucke. Er ist mehr als nur der Fahrer des Busses, nennt sich selbst Fachkraft für Kieferorthopädische Prävention. Alljährlich von Mai bis Oktober tourt er mit dem Krocky-Mobil, das für verschiedene Alterstufen mit reichlich Anschauungs- und Informationsmaterial zur normalen Gebissentwicklung, aber auch zu Ursachen für Kieferanomalien und zu deren Behandlungsmöglichkeiten bestückt ist, durch die Bundesrepublik, macht jährlich auch in Dessau-Roßlau auf Initiative des ▶



*Dr. Nicole Primas besuchte das Internationale Mütter-Frühstück im Familienhaus Magdeburg, ihre Ausführungen zur Zahnpflege wurden von Laila Hamdoune übersetzt. Fotos (2): Jana Halbritter*



*Dr. Carsten Hünecke prüfte später den Kleinsten auf den Zahn, die Eltern erhielten Hinweise zur Zahnpflege ab dem ersten Zahn.*

dortigen Jugendzahnärztlichen Dienstes Station.

Nach Oschersleben war am 12. April Magdeburg Höhepunkt und Abschluss der diesjährigen Zahngesundheitsaktion „Vom Milchzahn BISS ins hohe Alter“. Station des Krocky-Mobils war das Familienhaus im Park. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Kassenzahnärztliche Vereinigung hatten die Einrichtung als Projektpartner gewonnen. Eine gute Wahl, wie später Thorsten Giefers, Geschäftsführer des Familienhauses, nach dem Abschluss der Aktion bestätigte: „Das war eine schöne Veranstaltung, darauf können wir aufbauen.“

## **Bunt gemischt: Krocky, Mütter-Frühstück, Flohzirkus**

Auch im Familienhaus im Park in der Landeshauptstadt durchliefen die eingeladenen Kinder alle Stationen – Anfärben der Zähne, Kariestunnel, Zahnputzstation und Info-Bereich. Während in Oschersleben die Untersuchungen des Gebisszustandes der Kinder im Fokus standen, rückte in Magdeburg die Aufklärung mehr in den Vordergrund. Bei 150 Kindern im Durchlauf war dies durchaus eine logistische Herausforderung, die dank

aller Beteiligten reibungslos vonstatten ging. Martina Sasse und Anne Schuhmacher – beide geleiteten die Steppkes aus der Grundschule und Kita am Nordpark durch das Krocky-Mobil – waren begeistert von den passablen Vorkenntnissen, die alle Sprösslinge mitbrachten. „Das sah schon sehr gut aus!“, meinten beide anschließend.

Währenddessen erklärte Zahnärztin Dr. Nicole Primas im Familienhaus rund 30 Frauen und Kindern aus Syrien, Marokko, Bosnien, Afghanistan, Iran, Irak, Somalia und Deutschland grundlegende Tipps zur gesunden, nachhaltigen Zahnpflege, übersetzt ins Arabische durch Laila Hamdoune aus Marokko. Das Internationale Mütter-Frühstück ist ein Angebot der Einrichtung, das dem Austausch und der Integration der Frauen dienen soll. „Es ist eine Möglichkeit für die Frauen mit anderen Frauen ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke außerhalb des familiären Rahmens aufzubauen, informierte Cathleen Gewe, die gemeinsam mit Franziska Dullin das Angebot begleitet.

Seine Stimme etwas heben, musste am Nachmittag Dr. Carsten Hünecke, der die Krabbelgruppe im Fa-

milienhaus besuchte. Zuhören ist noch nicht so die Sache der Flöhe, der Flohzirkus verfolgte seine eigenen Pläne, während die Eltern ihre Aufmerksamkeit auf die zahngesunden Hinweise lenkten. Dankbar nahmen sie das Angebot an, als Dr. Hünecke einen prüfenden Blick in die kleinen Mäuler ihrer Zwerge warf.

Aufklärung und das Bewusstsein für eine zahngesunde Lebensweise stärken – das sind die Anliegen der Zahngesundheitswoche. Kieferorthopäde Dr. Hans-Jörg Willer, brachte es abschließend auf den Punkt: „Es ist wichtiger die Ursachen von Zahnfehlstellungen abzustellen und präventiv tätig zu werden, als im nachhinein durch hohen Aufwand die Folgen zu behandeln.“ Genau deshalb sind solche Aktionen wichtig.

*Ein Dank für die hervorragende Begleitung geht an Jugendzahnarzt Dr. Dieter Heese und Mitarbeiterinnen, Zahnärztin Astrid Bremer, Dr. Hans-Jörg Willer mit Zahnärztin Anne-Katrin Döffinger und den drei ZFA Anne Schuhmacher, Sabrina Stiefler sowie Martina Sasse, an das Team von Dr. Dirk Wagner mit Zahnärztin Juliane Seiler und ZMP Christin Hauswitzer, an Dr. Nicole Primas, Dr. Carsten Hünecke sowie die beiden Mitarbeiterinnen der ZÄK Sachsen-Anhalt Christina Göllner und Erika Tiedtke. ►*



Spaß im Kariestunnel: Hier konnten die Kinder prüfen, wie gut sie ihre Zähne geputzt hatten.  
Fotos (6): Jana Halbritter



Anne Schuhmacher, Zahnmedizinische Fachangestellte, gab den Kindern Tipps zur richtigen Zahnpflege.

Fachschwester Erika Tiedtke zeigte am Modell, wie die KAI-Methode funktioniert.

Martina Sasse, Zahnmedizinische Fachangestellte, lobte die Kleinen: „Das macht ihr schon sehr gut!“



Seit 20 Jahren tourt das KROCKY-Mobil durch Deutschland und klärt Kinder zur zahngesunden Ernährung und zum richtigen Putzverhalten auf.

Unterstützung für Oschersleben: Dr. Hans-Jörg Willer, Referent für Gesundheitsziele der KZV Sachsen-Anhalt, Jugendzahnarzt Dr. Dieter Heese vom Gesundheitsamt des Landkreises Börde und seine Kollegin Astrid Bremer (v.l.).

Seit 17 Jahren steuert Achim Lucke das KROCKY-Mobil. Er ist nicht nur der Busfahrer, sondern kann ebenso fachliche Auskünfte geben.

Fotos: Gudrun Oelze



Dr. Carsten Hünecke (r.), Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, besuchte die Krabbelgruppe im Familienhaus Magdeburg.



KROCKY, das sympathische Maskottchen, ein zahnputzmunteres Krokodil.

Zahnärztin Anne-Katrin Döffinger klärte in sehr ansprechender Weise die Kita- und Schulkinder über Zahngesundheit und Ernährung auf.



Foto: Gudrun Oelze



Zahnarzt Dr. Dirk Wagner aus Magdeburg unterstützte die Aktion, in dem er Zahnärztin Juliane Seiler (r.) und Christin Hauswitzer, ZMP, freistellte. Beide gaben den Kindern wertvolle Ratschläge zum Zähneputzen. Mit auf dem Foto Dr. Hans-Jörg Willer.



Dr. Nicole Primas, Referentin für präventive Zahnheilkunde der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, besuchte das Internationale Mütterfrühstück im Familienhaus. Ihre Ausführungen wurden ins Arabische übersetzt. Fotos (7): Jana Halbritter

Nach dem Einsatz des Krocky-Mobils befragte die ZN-Redaktion Dr. Hans-Jörg Willer, Referent für die Gesundheitsziele des Landes beim KZV-Vorstand und niedergelassener Kieferorthopäde, sowie Dr. Dieter Heese, Leiter des Jugendzahnärztlichen Dienstes im Landkreis Börde, zu der gemeinsamen Aktion in Oschersleben:

*Frage: ÖGD und niedergelassener Fachzahnarzt bei einer gemeinsamen Aktion? Was hat Sie zu dieser Zusammenarbeit bewogen?*

**Dr. Willer:** Die Kosten für das Krocky-Mobil hat die KZV übernommen und im Jugendzahnärztlichen Dienst einen Partner gefunden, der für unser Vorhaben sofort ein offenes Ohr hatte und der die Aktion hier in Oschersleben organisatorisch bestens vorbereitete. Unser Anliegen ist es doch, die Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und dafür die Bemühungen sowohl von niedergelassenen Zahnärzten als auch des Jugendzahnärztlichen Dienstes zu bündeln. Die bewährte Zusammenarbeit beider Bereiche wird hier auf die Kieferorthopädie ausgeweitet, um Ursachen von Zahn- und Kieferfehlstellungen möglichst früh zu erkennen und abzustellen.

**Dr. Heese:** In unserem Landkreis nutzen wir die uns zur Verfügung stehenden Gelder weniger für kostenintensive Aktionen wie diese als für die regelmäßige Ausstattung aller Kinder mit Zahnputz-Utensilien. Im Kindergartenalter zum Beispiel nimmt jedes Mädchen und jeder Junge von uns vier Mal im Jahr eine neue Zahnbürste mit nach Hause. Natürlich aber freut es uns auch, wenn wir solche Aktionen der niedergelassenen Zahnärzte begleiten können, zumal hier die Informationen der Fachzahnärzte auch für meine Mitarbeiterinnen interessant waren.

*Frage: Können beide Seiten von dieser Zusammenarbeit profitieren?*

**Dr. Willer:** Der Jugendzahnärztliche Dienst sieht jedes einzelne Kind, auch jene, die ohne große Schmerzen gar nicht in eine Zahnarztpraxis kämen. Wenn die ÖGD-Kollegen bei den Reihenuntersuchungen nicht nur auf kariöse Zähne, sondern auch

auf die Zahn- und Kieferstellung achten und dann zum Beispiel wegen eines seitlichen Kreuzbisses, eines offenen Bisses, einer Protrusion der Schneidezähne oder einer Progenie die Vorstellung bei einem Kieferorthopäden empfehlen, kann eine sonst eventuell noch lange unbeachtete Fehlstellung bereits im frühen Kindesalter korrigiert werden. Das ist für das Gebiss und häufig für die weitere Entwicklung des kleinen Patienten wichtig.

**Dr. Heese:** Wir sehen das Kind als Ganzes und empfehlen je nach Fall und Befund auch die Vorstellung beim Kieferorthopäden, HNO-Arzt oder Logopäden. In unserem Landkreis haben wir dafür spezielle Formblätter erarbeitet, mit denen wir die Eltern auf die Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchung auch hinsichtlich der Zahn- bzw. Kieferstellung hinweisen.

*Frage: Gibt es eine Art Erfolgskontrolle, ob die Kinder dann auch wirklich bei einem Kieferorthopäden waren?*

**Dr. Heese:** Leider haben wir keinen Einfluss darauf, ob unseren Empfehlungen gefolgt wird. Da wir den Kindern im Idealfall aber in zwölf Jahren hintereinander – von ihrem ersten Lebensjahr in der KiTa bis zum 6. Schuljahr - einmal jährlich in den Mund schauen, bleibt uns nicht verborgen, wie sich der Kiefer entwickelt und ob Fehlstellungen therapiert werden bzw. wurden. Nach diesen langjährigen Beobachtungen bleibt festzustellen, dass nicht alle Eltern die ihnen vom ÖGD empfohlenen Untersuchungen im Interesse der Zahngesundheit ihrer Kinder ernst nehmen und danach handeln. Aber auch hier trifft zu, was wir bezüglich der Karieshäufigkeit schon lange wissen: Der soziale Status der Familien entscheidet mit darüber, welchen Stellenwert Prävention in den Familien hat. Als Jugendzahnärztlicher Dienst im Landkreis Börde bemühen wir uns, unsere Mittel und Ressourcen nicht nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen, sondern gezielt in sozialen Brennpunktregionen einzusetzen.

**Dr. Willer:** Aus Sicht der Kieferorthopäden ist hervorzuheben, dass nicht nur Eltern die Empfehlungen des ÖGD berücksichtigen sollten,

sondern auch unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen die Kinder auf Empfehlung ZUM Spezialisten überweisen. Vielleicht muss nicht bei jeder fehlerhaften Zahn- oder Kieferstellung sofort mit einer Therapie begonnen werden, aber ein Kieferorthopäde sollte die weitere Entwicklung in regelmäßigen Abständen beobachten und rechtzeitig geeignete Maßnahmen einleiten.

*Frage: Sind kieferorthopädische Korrekturen im Milchgebiss denn überhaupt nötig und schon sinnvoll?*

**Dr. Willer:** Vor dem dritten Geburtstag eines Kindes ist eine kieferorthopädische Behandlung tatsächlich nur in Ausnahmefällen, etwa bei Kiefer-Gaumen-Spalten, angezeigt. Ab dem vierten Lebensjahr aber können Frühbehandlungen bei bestimmten Fehlstellungen von Kiefer und Zähnen schon im Milchgebiss erfolgreich durchgeführt und dadurch eine spätere normale Entwicklung sichergestellt werden. Wird zum Beispiel eine gestörte Schneidezahnstellung frühzeitig korrigiert, kann sich das zudem auch positiv auf die Sprach- und Schluckfunktion auswirken. Außerdem können Nicht-Behandlungen das Erscheinungsbild eines Patienten beeinflussen, ein Kreuzbiss unter Umständen eine Fehlposition des Unterkiefers bewirken, die unbehandelt zu einer „Schiefstellung“ des ganzen Gesichts führen kann. Verlieren Kinder durch Karies oder einen Unfall vorzeitig Milchzähne, ist eine Vorstellung beim Kieferorthopäden ebenfalls sinnvoll, um durch so genannte Lückenhalter den Platz für die bleibenden Zähne zu reservieren.

**Dr. Heese:** Natürlich müssen wir Zahnärzte versuchen, dafür auch die Eltern mit ins Boot zu holen. Die früheste kieferorthopädische Behandlung nutzt nicht viel, wenn das Kind weiter am Daumen lutscht, nur durch den Mund atmet, ununterbrochen an den Lippen leckt und Spange oder Klammer nur unregelmäßig trägt. Und wir können sozial schwache Eltern informieren, dass die KFO-Behandlung das Familienbudget nicht belasten muss, wenn sie die entsprechende Unterstützung beim Sozial- oder Jugendamt beantragen.



Charmant, witzig und sehr interessant! **Frank Wilde** ist nicht nur ein angesehenener Erfolgstrainer, sondern auch ein sehr unterhaltsamer Entertainer. Es macht einfach Spaß, ihm zuzuhören.

Sein Talent: Er kann mentales Wissen sehr treffend und mit einem hohen Unterhaltungsfaktor vermitteln. Mit der so genannten Spiegeltechnik

lernen Zuhörer, wie es gelingt, Probleme unkompliziert zu lösen. Frank Wilde ist nur einer von sechs namhaften Referenten, die zu den diesjährigen ZMP- und ZMV-Tagen eingeladen sind. Sein Festvortrag ist für alle Interessierten offen, auch für Zahnärztinnen und Zahnärzte, die natürlich sehr herzlich eingeladen sind. Es ist ein Erlebnis!

## ZMP- und ZMV-Tage: Spannende Themen namhafte Referenten

Natürlich sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Aber es gibt noch freie Plätze! Und auch alle Zahnmedizinischen Fachangestellten, die sich mit Prophylaxe und Abrechnungen befassen, sind zur Teilnahme aufgerufen. Lassen Sie sich von unserer Referentin **Rubina Ordemann** zum Beispiel erklären, wie wichtig Marketing für die Praxis ist. Oder ist es überhaupt wichtig? Frau Ordemann liefert Antworten.

Auch GOZ und BEL sind tägliche Praxisthemen. Die Aktualisierungen zu den Festzuschüssen sind mittlerweile elf Jahre „alt“. Referentin **Uta Reps** erklärt, welche Änderungen es gegeben hat. Über elementare Fragen für den Praxisbetrieb klärt die beliebte Referentin ihre Zuhörer auf. Diese und weitere Themen erwarten die Gäste der ZMP- und ZMV-Tagen am 20. und 21. Mai 2016. Das ausführliche Programm lesen Sie auf den Seiten 38 und 39. Anmeldungen nimmt wie immer Frau Astrid Bierwirth, Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, unter der Telefonnummer 0391 73939-15 entgegen.

Wir freuen uns auf Sie und Sie können sich auf interessante Vorträge freuen!

## 17. Ausstellung „Medizin & Malerei“ 1988 - 2016 in der KulturFabrik Haldensleben

**Haldensleben** (PI/EB). Die Ausstellung „Mediziner & Malerei“ vereint künstlerisch tätige Ärzte, Zahnärzte und Mitglieder anderer Heilberufe. In ihrer Freizeit tauschen sie Skalpell, Kanüle und Reagenzglas gegen Pinsel, Stift und Objektiv. Die so entstehenden Arbeiten zeugen von künstlerischem Können und einem neugierigen Blick weit über den beruflichen Tellerrand.

Begonnen hat alles 1962 unter dem Namen „Mit Stethoskop und Palette“ in Berlin. 1988 „wiederbelebte“ Dr. Peter Erdmenger diese Tradition, indem er eine Ausstellung in Köthen organisierte. In einer jährlichen Gruppenausstellung werden die Arbeiten an unter-

schiedlichsten Orten gezeigt. So u.a. in Gütersloh, Mannheim, Schwetzingen, Neustadt an der Weinstraße, Hannover, Hamburg, Torgau/Elbe, Berlin, Leipzig, Schwedt und Soest. Und schließlich 2016 in Haldensleben/Sachsen-Anhalt.

Stetig wächst die Zahl der teilnehmenden Kollegen und Kolleginnen. In diesem Jahr sind es über zwanzig Künstler. Das Spektrum der Arbeiten in dieser besonderen Ausstellung reicht von Malerei in Aquarell, Pastell, Öl und Acryl über Linolschnitte bis zur Plastik in Form von Ton- oder Metallskulpturen und sogar Tiffanyglas.

„Gerne nehmen wir die Einladung der KulturFabrik Haldensleben an, unsere Werke hier zu prä-

sentieren und damit einen Beitrag zum 1050. Geburtstag der Stadt Haldensleben zu leisten. Wir wünschen allen Gästen, Besuchern, Freunden und Mitarbeitern eine schöne Zeit, spannende Gespräche und natürlich Inspirationen beim Betrachten der Ausstellungsstücke. Bleiben Sie kreativ“, so Mit-Organisatorin Marianne Rademacher.

Die Laudatio zur Ausstellungseröffnung hält Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz aus Halle/Saale. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt während der Öffnungszeiten bis zum 11.06.16 zu sehen.

## Premiere für die Ästhetische Zahnheilkunde

Zahnärztekammer bietet  
erstmalig Curriculum für  
junge Zahnärztinnen und  
Zahnärzte an



Die Zahnärztekammer bietet auf ihrer Internetseite unter der Rubrik Zahnärzte/Fort-/Weiterbildung verschiedene Curricula an. Fotos: Jana Halbritter

„Neun Monate nach erfolgreich bestandener Staatsexamen und mit sechs Monaten praktischer Erfahrung im Gepäck bereits ein Curriculum für ästhetische Zahnheilkunde?“ Diese Frage stellten sich nicht nur Zahnärztin Fränze Meyer aus Halle, sondern auch 23 weitere junge Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt. Alle konnten diese Frage eindeutig mit einem Ja beantworten. Im Oktober 2012 wurde erstmalig ein spezielles Curriculum für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt geplant. Die Approbation der Teilnehmer durfte maximal fünf Jahre zurückliegen und alle mussten im Land tätig sein.

Aber warum wurde gerade für das erste Curriculum dieser Art das Thema ästhetische Zahnheilkunde gewählt? Ein strahlendes Lächeln gibt Selbstbewusstsein und ist sehr bedeutsam für eine positive Ausstrahlung. Neben den Augen und den Lippen spielen die Zähne eine wichtige Rolle. Zahnverfärbungen oder Zahnfehlstellungen können diese Harmonie stören, somit ist der Anspruch vieler Patienten an die Zahnästhetik und auch an das Können des Zahnarztes in den letz-

ten Jahren enorm gestiegen. Den jungen Kollegen wurde innerhalb von acht spannenden Modulen ein breites Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten mit besonderem Augenmerk auf die Ästhetik geboten. Zahlreiche renommierte Referenten unterstützt von bekannten dentalen Firmen haben in praktischen Übungen kombiniert mit theoretischer, praxisrelevanter Wissensvermittlung moderne aber auch schon lange etablierte Möglichkeiten den Patienten zu versorgen vorgestellt. Zusätzlich zum reinen Wissensgewinn haben die Teilnehmer die Möglichkeit eine Abschlussprüfung zu absolvieren und sind darauf hin berechtigt den Tätigkeitsschwerpunkt „Ästhetische Zahnheilkunde“ zu führen.

Durch die finanzielle Unterstützung der Zahnärztekammer und der dentalen Industrie konnte erstmals den jungen Kollegen eine Möglichkeit geboten werden, eine postgraduale Fortbildungsreihe zu besuchen, die sie sich auch kurz nach dem Ende des Studiums finanziell leisten konnten. Zusätzlich haben sogar einige Kollegen ihren angestellten Assistenten dieses Curriculum finanziert.

### Die Module: Start mit Ästhetischer Zahnheilkunde

Im Mai 2013 startete die Fortbildungsreihe mit der Einführung in die ästhetische Zahnheilkunde und den Grundlagen der ästhetischen Behandlung. In diesem Modul wurden wichtige Aspekte der Befundaufnahme und der Diagnostik von Prof. Dr. Katrin Bekes vorgestellt, besonderes Augenmerk wurde dabei selbstredend auf die Ästhetik im Gesichtsbereich gelegt. Neben der Zahnform und der Zahnstellung wurde das schwierige Thema der Farbe des natürlichen Zahnes behandelt. Das Ziel war es, den Blick der Teilnehmer für das Detail Zahn im gesamten Gesicht zur Schaffung eines harmonischen Gesamtbildes zu schulen. Die Grundlage eines ästhetischen Gebisses ist die Gesunderhaltung der gesamten Strukturen. Um die Zähne effektiv vor Karies und Parodontitis zu schützen, ist ein gut durchdachtes zahnmedizinisches Prophylaxekonzept hilfreich.

### Ätiopathogenese

Im zweiten Teil dieses Moduls wurde den Teilnehmern ein ▶



*Acht Module, galt es für die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte zu bewältigen. Nach bestandener Abschlussprüfung können die Teilnehmer den Tätigkeitsschwerpunkt „Ästhetische Zahnheilkunde“ ausweisen.*

breites Basiswissen zur Ätiopathogenese der Karies, zum Kariesrisiko und zu Fluoriden vermittelt. Themen wie die Ernährung und spezielle Mundhygienemaßnahmen haben natürlich auch nicht gefehlt. Dieses sehr lehrreiche Wochenende wurde mit einem praktischen Teil abgeschlossen.

## Dentale Fotografie

Die dentale Fotografie hält immer mehr Einzug in die Zahnarztpraxis, nicht nur zu schlichten Dokumentationszwecken, sondern auch zur Erleichterung der Kommunikation zwischen dem Zahnarzt und dem Zahntechniker. Gut vorbereitet durch einen Vortrag zu den Grundlagen der dentalen Fotografie starteten die Teilnehmer in den Selbstversuch. Mehrere Spiegelreflexkameras mit zugehörigem Ringblitz und Spiegeln wurden für diese Übungen zur Verfügung gestellt. Die ersten wackeligen Versuche die gewünschten Zähne ohne Speichelbläschen halbwegs gerade auf einem Foto festzuhalten, erwiesen sich mit den modernen Kameras als recht schwierig. Es war jedem schnell klar, dass die schönen Bilder in Vorträgen und Büchern doch

sehr viel Übung bedürfen, aber durch zahlreiche hilfreiche Tipps hat zum Abschluss jeder Teilnehmer dennoch ein schönes Foto geschossen.

## Einsatz von Kompositen

Im darauf folgenden Modul vermittelte Prof. Dr. Christian Gernhardt, aus der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, umfangreiches Wissen zum Thema Komposite. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Kompositen – immer im Hinblick auf die Ästhetik – wurden sehr anschaulich dargestellt. Neben den technischen Möglichkeiten zur Anwendung für den Zahnarzt in der Praxis wurden die chemischen Aspekte beleuchtet. Somit erhielt jeder Teilnehmer einen kompletten Überblick über die für ihn so wichtigen Werkstoffe im Arbeitsalltag. Besonders für den Einsatz von modernen Haftvermittlersystemen gab es für die Teilnehmer neue Informationen und zahlreiche wichtige Erkenntnisse, die es galt, in der täglichen Praxis sofort umzusetzen und somit sicherlich zur Steigerung der Qualität der ei-

genen Arbeit beiträgt. Mit starkem Interesse verfolgten die Teilnehmer die zahlreichen präsentierten Patientenfälle, die Schritt für Schritt mit Fotos erläutert wurden. Sehr ausgiebig wurde in diesem Modul die Möglichkeit der Frontzahnrestauration mit vorgefertigten Kompositveneers vorgestellt. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit in einer umfangreichen praktischen Übung selbst am Modell Frontzähne mit Hilfe von Compoeneers zu versorgen. Besonders die schnelle und dabei noch ästhetische Versorgung von Erosionsgebissen, verfärbten Zähnen oder Traumafällen stellen regelmäßig eine Herausforderung dar. Die meisten Teilnehmer betreten in diesem Bereich Neuland. An bereitgestellten Modellen hieß es nun, die Frontzähne mit Hilfe dieser vorgefertigten Kunststoffschalen zu versorgen. Durch die präzise Anleitung ging die Arbeit allen Teilnehmern leicht von der Hand und der ein oder andere wird diese erlernte Technik in die Praxis mitnehmen um Frontzähne direkt am Stuhl zu versorgen. In diesem Modul wurde das bekannte Wissen der jungen Zahnärzte aufgefrischt, durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Arbeits-



*Glückliche Absolventinnen und Absolventen kurz nach dem Abschluss des Curriculums.*

techniken stark erweitert.

## **Direkte Restaurationen**

Die noninvasiven und minimalinvasiven ästhetischen Maßnahmen im Frontzahngebiet waren das Thema von Prof. Dr. Andreas Braun aus der Abteilung für Zahnerhaltungskunde der Philips-Universität Marburg. Er erläuterte anschaulich die Umsetzung der ästhetischen Gesichtspunkte bei direkten Restaurationen. Die Grundlagen der Ästhetik sowie als sinnliches Erfassen und Darstellen leiteten dieses dritte Modul ein.

Prof. Dr. Braun legte stets Wert auf die Integration der ästhetischen Restauration in das Gesamterscheinungsbild des Patienten und lenkte seine Darstellungen auf die Wahrnehmung von Zahnfarben. Sie befinden sich nur in einem sehr kleinen Farbraum und die Umsetzung in der Zahnmedizin ist ein schwieriges Feld in der Restauration von Zähnen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten sie zu bestimmen, die am weitesten in der Praxis verbreitete Methode ist die Anwendung des Farbbringes. Eher selten finden Farbmessgeräte Anwendung, in diesem Modul hatten die Teilneh-

mer die Möglichkeit, solche Geräte auszuprobieren. Die gegenseitige Farbmessung wurde mit großem Interesse an der modernen Technik durchgeführt.

Im weiteren Verlauf wurden den Kursteilnehmern Möglichkeiten zur Korrektur der Zahnfarbe vorgestellt. Prof. Braun legte nochmals Augenmerk auf die adhäsive Verbundtechnik und die Schichttechnik. Durch die Präsentation zahlreicher Patientenbeispiele wurden die Einsatzmöglichkeiten von ästhetisch ausgerichteten Mehrschicht-Kompositssystemen sehr praxisnah dargestellt. Auch in diesem Modul hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, das zuvor erlernte theoretische Wissen praktisch anzuwenden. Verschiedenste Techniken, wie beispielsweise die Hinterschalentechnik, konnten ausprobiert werden. Durch viele hilfreiche Tipps aus der praktischen Erfahrung des Referenten wird es sicherlich in Zukunft den jungen Zahnärzten leichter fallen, hochästhetische Frontzahnrestaurationen viel schneller anzufertigen.

## **Fokus: Seitenzahnbereich**

Nicht nur im Frontzahngebiet ist

es von Bedeutung non- bzw. minimalinvasiv zu arbeiten, sondern auch im Seitenzahngebiet. PD Dr. Felix Krause aus der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde des Universitätsklinikums Leipzig stellte im vierten Modul die Anwendungsmöglichkeiten für Kompositrestaurationen im Seitenzahngebiet vor. Im theoretischen Teil wurden die werkstoffkundlichen Neuerungen und die damit starke Vergrößerung der Anwendungsbreite dargestellt. Die Verfügbarkeit von glasfaserverstärkten Materialien hat das Spektrum an zahnhartsubstanzschonenden Therapiemöglichkeiten erheblich erweitert. Die Anwendung von glasfaserverstärkten Wurzelstiften zur Stabilisierung des postendodontischen Aufbaus ist den jungen Zahnärzten bekannt, jedoch gibt es häufig anwenderbezogene Unsicherheiten. Durch die Präsentation von klinischen Fällen und die schrittweise Erläuterung der Vorgehensweise in Kombination mit materialwissenschaftlichen Informationen konnte diese ausgeräumt werden.

Die Anwendung von harzimprägnierten Glasfasersträngen wurde im praktischen Teil dieses Moduls intensiv geübt. ►

Ausgedehnte Kompositrestaurationen, provisorische Versorgungen und parodontale Schienungen wurden unter Anleitung von PD Dr. Krause auf dem Modell gefertigt. Mit großer Begeisterung wurden diese teilweise neuen Vorgehensweisen von den jungen Zahnärzten ausprobiert und mit Sicherheit für zahlreiche Patientenfälle im eigenen praktischen Alltag im Kopf behalten.

## Ätiologie der Verfärbungen

Die Zahnfarbe spielt in der Ästhetik eine große Rolle, daher lohnt es sich dieses Thema sehr ausgiebig zu behandeln. Im fünften Modul beschäftigt sich Prof. Dr. Thomas Wrbas, Klinik für Zahnerhaltung und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg, mit dem Bleichen vitaler und avitaler Zähne.

Der Wunsch des Patienten nach weißen Zähnen beschäftigt in der täglichen Praxis häufig den Zahnarzt. Durch Verfärbungen fühlen sich viele Patienten ästhetisch stark beeinträchtigt. In einer interessanten Zusammenstellung erhielten die Kursteilnehmer einen Überblick über die Ätiologie der Verfärbungen und deren Therapie. Eine detaillierte Vorstellung zahlreicher auf dem Markt verfügbarer Materialien erleichtert die Auswahl im Praxisalltag.

Anhand von interessanten Fallbeispielen wurden die Grenzen und Möglichkeiten von Bleichverfahren präsentiert und die Vorgehensweise erläutert. Weiterhin sieht sich der Zahnarzt häufig mit speziellen Fragen zum Thema Zahnpasten und Weißmacherzahnpasten konfrontiert. Im Rahmen dieses Kurstages wurden viele Antworten gegeben, und die jungen Zahnärzte sind nun gewappnet für den besonders „aufgeklärten“ Patienten.

## CAD/CAM-Technologie

Der zweite Tag des Moduls stand unter dem Thema CAD/CAM-Technologie in der Zahnmedizin. Mit Hilfe von CEREC ist es möglich, einzelne Zähne mit hochwertigen Keramikrestorationen direkt am Stuhl in der Praxis ohne Abformung und ohne Provisorium zu fertigen. In dem sehr praktisch

ausgerichteten Kurs hatte jeder Teilnehmer die Möglichkeit, selbst Kronen, Teilkronen und Inlays am Computer zu konstruieren und zu fräsen. Nach einer kurzen Einführung ins System hieß es Learning by doing. Diese einmalige Möglichkeit in dieser kleinen Gruppe mit einer derartigen Ausstattung zu üben, hat vielen Teilnehmern erstmalig den Zugang zur CAD/CAM-Technologie eröffnet und gezeigt, dass dieses System eine echte Alternative zu laborgefertigten Restaurationen darstellen kann.

Weiterhin wurde das klinische Vorgehen durch Prof. Dr. Wrbas systematisch erläutert – von der Präparation über die optische Abformung bis hin zur adhäsiven Insertion wurden alle Schritte intensiv besprochen und Teilnehmern sehr nützliche praktische Tipps gegeben. Die Präsentation von Patientenfällen spielten auch in diesem Modul eine große Rolle und verdeutlicht den jungen Zahnärzten die Nähe zur täglichen Praxis. Dieser sehr spannende und zugleich lehrreiche Tag ermöglicht jedem Kursteilnehmer eine sichere Anwendung des Systems.

## Parodontaltherapie

Plastisch-ästhetische Parodontalchirurgie – die rote Ästhetik lautete das Thema von Dr. Holger Janssen, niedergelassen in eigener Praxis in Berlin. Zu Beginn wurden die Grundlagen der Parodontologie kurz aufgefrischt und der Einstieg in Parodontaltherapie folgte. Den Teilnehmern sollte die Entscheidung, in welche Richtung die therapeutischen Maßnahmen gehen sollen, erleichtert werden. Die häufig schwierige Frage, ob die Regeneration noch realistisch möglich ist oder die Exzision der einzige Ausweg ist, wurde anhand von Fallbeispielen beantwortet.

Der Referent gab den jungen Zahnärzten einen parodontalen Leitfaden zur Therapie einfacher und komplexer Parodontalerkrankungen. Unter der Überschrift „Systematische Parodontaltherapie von A-Z an Patientenbeispielen, ein Rezept zum Nachkochen“ wurden sehr praxisnahe Fälle gemeinsam besprochen. Im praktischen Teil hatte jeder Teilnehmer die Möglich-

keit eine GTR am Schweinekiefer durchzuführen, die dazu notwendige Schnittführung und Nahttechnik wurde ausgiebig geübt.

Am zweiten Tag stand das Weichgewebsmanagement im Vordergrund, um für Zähne und Implantate dauerhaft stabile Verhältnisse zu schaffen. Bei der Präsentation von Gesamtkonzepten wurden auch die restaurativen Maßnahmen zur Schaffung von hygienefähigen Restaurationen nicht außer Acht gelassen. Mit großer Begeisterung führte anschließend jeder Teilnehmer eine Weichgewebeoperation am Schweinekiefer durch. Dank der Unterstützung durch die Firma Straumann war es möglich, sehr ausgiebig das Handling zu trainieren und den sicheren Umgang mit Skalpell, Nadelhalter und Co. zu fördern.

## Ästhetik und Implantologie

Das sehr umfangreiche Thema „Ästhetische Aspekte in der Implantologie und Implantatprothetik“ wurde von Dr. Peter Randelzhofer aus München vorgestellt. Auch in diesem Modul wurden zahlreiche Patientenfälle vorgestellt, viele Behandlungskonzepte erstellt und kontroverse Vorgehensweisen diskutiert. Die technischen Schritte sowohl bei der Einzelzahn- als auch bei der Brückenversorgung auf Implantaten im Frontzahn- und Seitenzahngebiet wurde umfangreich besprochen, besonders das prothetische Weichgewebsmanagement (Emergenzprofilgestaltung mit Prototypkronen, individuelle Abformung der Weichgewebe) stand im Fokus. Die möglichen Vorgehensweisen wurden aus verschiedenen Richtungen beleuchtet und geben den jungen Zahnärzten bei der Erstellung von zukünftigen Behandlungskonzepten in der praktischen Arbeit eine gute Entscheidungshilfe. Häufig gestellte Fragen zur Befestigung (Verschrauben oder Zementieren), zur Materialauswahl (Metall oder Zirkon), zur Implantat-Abutmentverbindung (Butt Joint oder Konus) und zur herausnehmbaren Prothetik (Konus, Steg oder Lokatoren) wurden ausführlich beantwortet. In einem umfangreichen praktischen Teil hatten die jungen Zahnärzte die

Möglichkeit zahlreiche Operationen am Schweinekiefer durchzuführen. Die Firma Camlog stellte ein umfassendes Instrumentarium zur Verfügung.

Vorbereitet durch jeweilige sehr gut aufbereitete Demonstrationen wurden spezielle Techniken zum Lappendesign geübt. Nachdem jeder Teilnehmer seinem „Patienten“ einen Zahn gezogen hatte, wurde ein Sofortimplantat am Schweinekiefer gesetzt. Mit sehr viel Spaß wurden freie Bindegewebs- und Schleimhauttransplantate entnommen, Schwenk- und Rolllappen gebildet, eine Vestibulumplastik durchgeführt sowie zahlreiche Nahttechniken erlernt.

## Rund um die Abrechnung

Die qualitätsorientierte Vergütung und die Vereinbarkeit von Abrechnung, Berechnung und Zuzahlung wurden in einem umfassenden Überblick durch Sylvia Wuttig von der DAISY-Akademie gegeben. Besonders im Bereich der ästhetischen Zahnheilkunde ist es notwendig, dass der Patient neben dem Anteil der gesetzlichen Krankenversicherung auch einen privaten finanziellen Anteil trägt. Sie zeigte den jungen Zahnärzten den Zusammenhang zwischen individueller betriebswirtschaftlicher Kalkulation der Behandlungsleistung und dem leistungsgerechten Honorar auf. Wie es jeder in der zahnärztlichen Praxis schafft, gesetzeskonform und rechtssicher eine moderne, qualitätsorientierte Zahnheilkunde abzurechnen, wurde anhand zahlreicher Fallbeispiele intensiv erläutert. Die vielen Fragen der Kursteilnehmer lassen auf hohes Interesse an diesem außerordentlich wichtigen Thema schließen.

## Nicht unwichtig: Marketing

Am letzten Kurstag des Curriculums präsentierte Prof. Dr. Christian Gernhardt in Zusammenarbeit mit dem Dentallabor Lexmann komplexe Fälle und deren Lösung. Martin Lexmann vom Dentallabor Lexmann beschäftigte sich mit den Grundlagen einer erfolgreichen Zahnarztpraxis.

Durch interessante Daten belegte er den Nutzen eines Internetauftrittes oder eines Corporate Iden-

tity. Augenmerk legte er auf die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen einem Dentallabor und der Zahnarztpraxis. Zudem stellte er zahlreiche Patientenfälle vor. Die teilweise sehr komplexen Behandlungsfälle wurden gemeinsam diskutiert und geben einen guten Leitfaden für eigene restaurative Planungen.

## Das sagen die Teilnehmer:

Nach acht spannenden Wochenenden wurde es für die Teilnehmer im April 2015 nochmal ernst. Um das Abschlusszertifikat zu erhalten und somit den Tätigkeitsschwerpunkt „Ästhetische Zahnheilkunde“ tragen zu können, mussten eigene Behandlungsfälle präsentiert werden. Von Kompositrestaurationen über Veneers und Brücken bis hin zur Komplettsanierung eines abradierten Gebisses wurde eine große Bandbreite der ästhetischen Zahnheilkunde vorgestellt und mit großem Interesse von den anderen Teilnehmern kritisch beäugt und durch Prof. Dr. Gernhardt bewertet. Abschließend kann ein durchweg positives Resümee gezogen werden.

Die Zahnärztin Ulrike Uhlmann spricht mit Ihrer Einschätzung sicherlich im Namen aller Teilnehmer: „Eine sehr gelungene Mischung aus vielen praktischen Übungen und Theorie. Ob Implantologie, Prothetik, Parodontologie oder Konservierende Zahnheilkunde - nahezu jedes Teilgebiet wurde abgedeckt. Für den Praxisalltag bekam man somit umfassendes und vor allem auch relevantes Handwerkszeug. Ich habe auf alle Fälle fachlich und auch kollegial von diesem Curriculum profitiert. Alles in allem eine sehr gelungene Fortbildungsreihe.“

Zahnärztin Franziska Tempel hebt nochmals hervor, dass „Dank der Firmen, die das Curriculum unterstützt haben, viele verschiedene Materialien und Arbeitsgeräte getestet werden konnten.“ Neben dem Gewinn an Wissen und neuen Fertigkeiten sei nie der Spaß zu kurz gekommen. Die Referenten schafften stets eine lockere Atmosphäre, sodass sich kein Teilnehmer scheute, Fragen zu stellen. Der Wunsch nach einem weiteren Cur-

riculum für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte wurde nach diesem sehr gelungenen Auftakt von allen Teilnehmern geäußert. So haben auch junge Kollegen die Möglichkeit, sich zu einem erschwinglichen Preis kurz nach dem Studium intensiv fortzubilden und sehr zeitig eine Zusatzqualifikation zu erhalten.

Vielen Dank an die hervorragenden Referenten, an die dentale Industrie und die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für diese spannende Fortbildungsreihe.

*Prof. Dr. Christian Gernhardt*

*Die Durchführung des Curriculums war hauptsächlich durch die Unterstützung verschiedener Firmen möglich, die sowohl Material, Geräte, Produkte als auch finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt haben. Der Dank geht an:*

*Camlog  
cpGABA (Hamburg)  
Coltene Whaledent (Langenau)  
DAISY-Akademie  
Dentallabor Lexmann  
Opalescence  
Pluradent GmbH  
Sirona  
VOCO GmbH (Cuxhaven)*

Eine neue Auflage des Curriculums ist für das zweite Halbjahr geplant, jedoch für alle Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Informationen zu den verschiedenen Angeboten erhalten Interessierte bei Stefanie Meyer von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt unter der Telefonnummer 0391 73939-14 oder per E-Mail an [meyer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:meyer@zahnaerztekammer-sah.de).

## Angst vor Datenmissbrauch

60,7 Millionen Menschen\* in Deutschland nutzten 2015 das Internet. Aus Angst vor dem Missbrauch persönlicher Daten verzichteten so viele auf folgende Aktivitäten im Netz:

Aktivität	Anteil in Prozent
Einstellen persönlicher Daten in soziale Netzwerke	39 %
Online-Banking	28
Herunterladen von Daten/Dateien	25
Kommunikation mit Behörden/Ämtern	18
Nutzen von mobilem Internet	15
Online-Shopping	12



\*ab zehn Jahren  
Befragung von 12 000 Haushalten von April bis Mai 2015  
Quelle: Statistisches Bundesamt (März 2016)



## 28 Prozent verzichten auf Online-Geschäfte

Jeder dritte Internetnutzer hat 2015 wegen Sicherheitsbedenken darauf verzichtet, persönliche Daten in soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter einzustellen. Das geht aus der Befragung von rund 12.000 Haushalten über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Jahr 2015 hervor. 25 Prozent der Internetnutzer gaben an, dass sie aus Angst vor Datenmissbrauch keine Daten bzw. Dateien aus dem Netz heruntergeladen haben.

Die Sicherheitsbedenken nahmen mit dem Alter zu: Während 40 Prozent der 65-Jährigen angaben, auf Online-Bank-

geschäfte zu verzichten, waren es in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen nur 21 Prozent. Die Auswertung zeigt auch, dass Frauen etwas vorsichtiger im Netz unterwegs sind als Männer.

18 Prozent der Onliner berichteten von Sicherheitsproblemen während des Surfens. So haben beispielsweise Viren und andere Schadprogramme bei 14 Prozent der Internetnutzer zu Datenverlusten oder Reparaturarbeiten geführt. Finanzielle Verluste durch betrügerische E-Mails (Phishing) oder durch Umleitung auf gefälschte Webseiten (Pharming) traten bei zwei Prozent auf.

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Fort- und Weiterbildung Zahnmedizinischer Fachangestellter

**BZÄK (PI/EB).** Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat ein Positionspapier zu Fortbildung und Delegation veröffentlicht, das die aktuellen Gegebenheiten der Aus- und Fortbildung der Praxismitarbeiter bzw. der Delegation zusammenfasst. Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) können sich in Deutschland zu Zahnmedizinischen Prophylaxe-, Fach- oder Verwaltungsassistenten (ZMP, ZMF, ZMV) und zu Dentalhygienikern (DH) fortbilden. Der Gesetzgeber hat bereits vor vielen Jahren entschieden, neben der ZFA kein weiteres Berufsbild zu etablieren, sondern weitergehende Qualifikationen über die Fortbildung aufzubauen.

Die Heilberufsgesetzgebung der Länder weist den (Landes-)Zahnärztekammern die Gestaltung und Förderung der Aus- und Fortbil-

dung zu. Die Kammern bieten diese Aufstiegsfortbildungen seit vielen Jahren an, die sich an einheitlichen Musterfortbildungen der BZÄK orientieren. Die BZÄK hat zudem bereits im Jahr 2005 die Voraussetzungen für Abiturienten geschaffen, eine zeitlich verkürzte Aus- und Fortbildung zur DH zu absolvieren. In Deutschland existiert ein gezielt auf die Präventionsbedarfe in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde entwickeltes System der Qualifikationen der zahnärztlichen Mitarbeiter. Der BZÄK-Vorstand wird sich im Rahmen seiner Klausurtagung intensiv mit der Thematik auseinandersetzen. Die Entscheidung, ob Wartezeiten bei der Stufenfortbildung abgeschafft werden sollten, wird zudem auf der kommenden Koordinierungskonferenz der Referenten für die Aus- und Fortbildung diskutiert werden.

## G-BA veröffentlicht Förderrichtlinien

**BZÄK (PM/EB).** In die Förderung neuer Versorgungsprojekte durch den Innovationsfonds kommt Bewegung. Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) hat die ersten Förderschwerpunkte bekanntgegeben ([www.g-ba.de/institution/presse/pressemittelungen/607/](http://www.g-ba.de/institution/presse/pressemittelungen/607/)).

Projekte können unabhängig von ihrer thematischen Ausrichtung unterstützt werden, soweit sie den Förderkriterien entsprechen. Unterstützt wird der Ausschuss durch den vom Bundesgesundheitsministerium berufenen Expertenbeirat, der die Anträge prüft und bewertet. Dieser besteht aus zehn Mitgliedern unter Vorsitz von Prof. Dr. Holger Pfaff. Als Vertreterin der Zahnmedizin ist Prof. Dr. Katrin Hertrampf, MPH, vertreten. Die erste Vergabe von Förderprojekten soll im September 2016 stattfinden.



## 80 Jahre Hallesche Universitätszahnklinik im ehemaligen Bankhaus Lehmann

Am 16. Januar 1936 wurde nach längeren Umbau- und Renovierungsmaßnahmen im ehemaligen Bankhaus Lehmann in Halle (Saale) das Zahnärztliche Universitätsinstitut unter dem Direktorat von Prof. Dr. Hans Heinroth feierlich eröffnet. Das 1867/68 in der Großen Steinstraße 19 erbaute Wohn- und Geschäftshaus der Bankiersfamilie Lehmann sollte nach dem Umzug des Instituts vom Domplatz für Jahrzehnte zum Hauptsitz der universitären Zahnmedizin und zum zentralen Ausbildungsort zahlreicher Generationen von Zahnärzten werden.

Nun scheinen die Tage der Zahnmedizin im alten Bankhaus gezählt: Nachdem als Folge eines Wasserschadens 2012 eine Sanie-

rung des stark beschädigten Gebäudes nicht sinnvoll erschien und die Universität in der alten Chirurgie in der Magdeburger Straße einen neuen Standort bieten konnte, laufen dort inzwischen die umfangreichen Umbauarbeiten auf Hochtouren (die *ZfN* berichteten in 9/2015). Die Finanzierung der Mehrausgaben durch den Finanzausschuss des Landes wurde glücklicherweise zwischenzeitlich abgesichert.

Wenn alles planmäßig verläuft, sollen im Frühjahr 2017 Mitarbeiter und Studenten eine topmoderne zahnmedizinische Einrichtung an historisch bedeutsamer Stelle, der alten Volkmannschen Chirurgischen Klinik (erbaut 1876-1879) übernehmen.

Den Blick zurück in die Vergangenheit des alten Bankhauses vermittelt unsere Abbildung.

Der Maler und Grafiker Ralph Penz (geb. 1954), Absolvent der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, der sich seit Jahren intensiv und liebevoll der Darstellung der historischen Bausubstanz in Halle widmet, zeigt uns mit einer handkolorierten Radierung die Situation in der Großen Steinstraße um 1900. Wir sehen rechts das Bankhaus Lehmann und links das ehemalige Hotel „Stadt Hamburg“, in dem auch Versammlungen der zahnärztlichen Landesvereinigungen stattfanden.

*Dr. Felix Schneider, Halle (Saale)*

# Chronische Schmerzen steigen

**Magdeburg (PM/EB).** In Sachsen-Anhalt werden mehr als 90.000 Menschen wegen Chronischer Schmerzen behandelt – das sind 4,4 Prozent aller gesetzlich Krankenversicherten. Ein Zehntel mehr Menschen leiden hierzulande im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (4,0%) an dauerhaften Schmerzen. Der Anteil der von Chronischen Schmerzen Betroffenen hat sich innerhalb von zehn Jahren verdoppelt. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Barmer GEK Arztreport, der auf Basis von 8,6 Millionen Versichertendaten zum ersten Mal valide Aussagen zu dieser Volkskrankheit liefert.

Schmerzpatienten bekommen i.d.R. 70 Prozent mehr Arzneimittel verordnet als Gleichaltrige, die nicht unter dauerhaften Schmerzen leiden, im Durchschnitt 4 bis 5 Medikamente, Patienten älter als 65 Jahre sogar mehr als 10 Medikamente täglich. Insbesondere bei älteren Schmerzpatienten sind auch immer wieder ungewollte Wechselwirkungen der verabreichten Medikamente zu beobachten.

Weitaus mehr Menschen leiden unter gelegentlichen Schmerzen. In Sachsen-Anhalt waren dies rund 970.000 Menschen. Wobei der Anteil der Frauen mit 55 Prozent den Anteil der Männer (37 Prozent) erheblich übersteigt.



# Das Übel an der Zahnwurzel

Der neue ZahnRat Nr. 88 widmet sich der Wurzelkrankung. In Deutschland werden sieben Millionen Wurzelkanalbehandlungen erfolgreich im Jahr durchgeführt. Über die Ursachen des „Übels an der Wurzel“ klärt die Patientenzeitung ZahnRat in ihrer neuesten Ausgabe auf, die in den Zahnarztpraxen ausliegt oder im Internet unter [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de) einsehbar ist. Die redaktionelle Verantwortung für den ZahnRat Nr. 88 lag bei der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und der KZV Sachsen-Anhalt als mitverantwortliche Herausgeber.



# Krankenkasse begrüßt Einführung eines digitalen Röntgenpasses

**Magdeburg (PM/EB).** Bildgebende Diagnostikverfahren wie beispielsweise Computertomografie (CT) und Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) kommen in Sachsen-Anhalts Krankenhäusern immer häufiger zum Einsatz. Wie die Techniker Krankenkasse (TK) mitteilte, wurden entsprechende Untersuchungsmethoden im Jahr 2014 im Bundesland in rund 305.000 Fällen durchgeführt. 2009 lag die Zahl bei 236.000.

Konstanter Spitzenreiter ist die Computertomografie. Sie kam 2014 in den 48 Kliniken des Landes täglich fast 450 Mal zur Anwendung – im gesamten Jahr in knapp 163.000 Fällen. An zweiter Stelle lag die Magnetresonanztomografie mit mehr als 49.000 Anwendungen. Auf dem dritten Rang folgten mit knapp 26.000 Fällen Ultraschalluntersuchungen. Ein digitaler

Röntgenpass könnte aus Sicht der TK helfen, doppelte Untersuchungen zu vermeiden. Die Kasse hält es deshalb für sinnvoll, dass diese Aufnahmen in Zukunft in einer elektronischen Patientenakte gespeichert werden.

Da die Strahlenbelastung bei einer CT das Mehrfache einer normalen Röntgenuntersuchung beträgt, sollten Untersuchungen, die keine zusätzlichen Informationen liefern können, zur Sicherheit der Patienten vermieden werden, rät die TK. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat kürzlich vor der Strahlenbelastung durch Röntgenaufnahmen gewarnt. Vor einer Röntgenuntersuchung, insbesondere einer Computertomografie, müssen Patienten deshalb ausführlich über die möglichen Risiken aufgeklärt werden.

# Neues Vorstandsmitglied bei der apoBank

**Düsseldorf (PM/EB).** Der Aufsichtsrat der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse (apoBank) hat in seiner Sitzung am 18. März 2016 Holger Wessling zum Vorstandsmitglied bestellt. Wessling wird spätestens zum 01. Oktober 2016 seine Tätigkeit aufnehmen und bis zur Genehmigung durch die Auf-

sicht die Geschäftsbereiche Standesorganisationen, Großkunden und Märkte als Bereichsvorstand verantworten. Holger Wessling (48 Jahre) startete seine Karriere 1994 bei der DZ BANK und ist zurzeit Leiter des Bereichs Firmenkunden bei der DZ BANK AG.

# Von Cottbus über Leipzig nach Magdeburg

## Zahnarzt Michael Biebrach engagiert sich in Prüfungskommission

Für Anfang Juni sind im Bestellbuch von Michael Biebrach zwei Nachmittage „geblockt“. An denen wird sich der Magdeburger Zahnarzt nicht seinen Patienten widmen, sondern künftigem Praxispersonal. Denn Michael Biebrach ist in Sachsen-Anhalts Landeshauptstadt Mitglied der Prüfungskommission, die zum Abschluss der dreijährigen Ausbildung das praktische Wissen und Können der Zahnmedizinischen Fachangestellten in spe bewertet.

Seit fünf Jahren teilt er sich diese Aufgabe mit einem Zahnarztkollegen, von denen jeweils einer zusammen mit einer Berufsschullehrerin und einer Helferin in einer Prüfungskommission sitzt.

Für Michael Biebrach war diese Aufgabe kein absolutes Neuland, denn Erfahrungen bei der Ausbildung von Berufsnachwuchs brachte er reichlich aus Leipzig mit. Dort hatte der aus Cottbus stammende junge Mann Zahnmedizin studiert. An diesem Beruf hatte ihn vor allem die Kombination von Medizin und Handwerk gereizt.

Die Zulassung zum Studium in Leipzig hatte der Abiturient schon 1988 in der Tasche, damals aber noch drei Jahre Armee vor sich, aus denen wendebedingt dann jedoch nur zwei wurden. Michael Biebrach absolvierte anschließend gerade ein soziales Jahr in seiner Heimatstadt, als die DDR-Zulassung zum Studium im nun vereinten Deutschland zurückgezogen und eine erneute Bewerbung, jetzt bei der Zentralen Vergabestelle, nötig wurde. Die Zulassung von dort erhielt er dann aber recht komplikationslos, erinnert er sich.

So begann er wie geplant 1991 das Studium und beendete es mit dem ersten Jahrgang in Ostdeutschland nach der westdeutschen Approbationsordnung. Danach blieb der junge Zahnarzt noch einige Jahre an der Uni, forschte, lehrte und behandelte an der Klinik für Prothetik. Aus jener Zeit stammen seine Kenntnisse und Erfahrungen bei der Ausbildung des Berufsnachwuchses, die er nun auch bei den



Zahnarzt Michael Biebrach aus Magdeburg. Foto: G. Oelze

der ZFA-Azubis nutzen kann. Nach insgesamt zehn Jahren an der Leipziger Universität zog es Michael Biebrach 2001 der Liebe wegen nach Magdeburg, wo seine Frau Katharina Wölbling bereits bei ihrer Mutter in der Praxis arbeitete. Neben den familiären Banden gefielen ihm an Magdeburg die Lage der Stadt an der Elbe und in der Mitte Deutschlands. Nur mit der Sprache der Hiesigen hatte er zunächst Probleme. Es habe ihn richtig umgehauen, als einer seiner ersten Patienten in eigener Niederlassung – Michael Biebrach hatte anfangs eine Praxis in Buckau übernommen – zu ihm sagte: „Jetzt mach’ mich mal keine Angst...“.

Seit 2003 praktiziert auch er am Breiten Weg mitten in Magdeburg. Noch als Praxisgemeinschaft geführt, soll das „Familienunternehmen“ nun allmählich zusammenwachsen. Das Zahnarzt-Paar sieht sich als Allrounder, als Hauszahnärzte ihrer Patienten. Neben einem „alten“ Stamm aus mehreren Generationen kommen – bedingt durch

die Nähe zur Universität - auch viele junge Leute in die Praxis, darunter nicht wenige Ausländer. „Bei uns sitzen viele Inder und auch Chinesen auf dem Behandlungsstuhl“, berichtet Michael Biebrach, was zwei der Praxismitarbeiterinnen jetzt bewogen habe, ihre Sprachkenntnisse bei einem Englisch-Kurs aufzubessern.

In den vergangenen Jahren habe immer die Praxis im Vordergrund gestanden, „jetzt kommen wir allmählich in die Lage, die Früchte unserer Arbeit zu genießen“, gesteht Michael Biebrach, und dass Freizeit für ihn ein neues Luxusgut sei. Das nutzt er gern rund um Haus und Garten oder für sportliche Betätigungen. Die beiden Kinder des Zahnarzt-Paares sind inzwischen acht und 14 Jahre alt, so dass die Eltern zunehmend auch gemeinsam freie Zeit genießen können.

Dass auch die jungen Leute, die im Juni wieder als Prüflinge vor ihm sitzen werden, vom Leben viel Spaß und Freizeit erwarten, weiß der Prüfer, kann aber nicht bestätigen, dass Generation Y generell weniger Zeit und Interesse für Ausbildung und berufliche Tätigkeit aufbringen möchte als vorherige Generationen. Nach Michael Biebrachs Erfahrungen und Beobachtungen in der Prüfungskommission gibt es unter den Auszubildenden recht viele ganz Gute, gewiss auch einige nicht so Gute, aber nur wenige im Mittelfeld.

So kann er der Feststellung von Dr. Mario Dietze, der als Vorstandreferent für zahnärztliches Personal kürzlich den Kreisstellenvorsitzenden versichert hatte, dass die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung gut fit für die Anforderungen in den Praxen sind, nur zustimmen.

oe

# Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

April bis Juni 2016

## Ein Parodontologie-Konzept für die eigene allgemeinzahnärztliche Praxis

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-022 (ausgebucht) **5 Punkte**  
in Magdeburg am 27.04.2016 von 14 bis 19 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesd. Str. 162  
**Referent:** Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch,  
Leipzig  
**Kursgebühr:** 175 Euro

## Curriculum Zahnärztliche Implantologie

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-090 **120 Punkte (insgesamt)**

**BT 7 - Das Leben mit dem zahnärztlichen Implantat**  
in Magdeburg am 29.04.2016 von 14 bis 19 Uhr und  
am 30.04.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-  
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162  
**Referent:** Prof. Dr. Michael Augthun, Mühlheim

**BT 8 Abrechnungseminar (Freitag) und  
Individuelle zahnärztliche prothetisch-implanto-  
logische Versorgungsplanung aufbauend auf den  
Bausteinen 1-7 (Samstag)**  
in Magdeburg am 17.06.2016 von 14 bis 19 Uhr und  
am 18.06.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-  
tut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Thomas Barth, Leipzig

**Punkte:** 15  
**Kursgebühr:** Kurspaket 3.100 Euro  
Einzelkursgebühr 433 Euro

**Bereits ausgebucht!!!**

## Qualitätsmanagement für das Praxisteam

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-024 (Teamkurs) **5 Punkte**  
in Magdeburg am 20.05.2016 von 14 bis 18 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
**Referentin:** Andrea Kibgies, Magdeburg  
**Kursgebühr:** 100 Euro

## Karies behandeln ohne Bohren

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-025 **6 Punkte**  
in Magdeburg am 20.05.2016 von 14 bis 19 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
**Referent:** Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel,  
Aachen  
**Kursgebühr:** 180 Euro

## Mit Yoga Entspannung erfahren und in den Praxis- alltag integrieren (Aufbaukurs)

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-026 (Teamkurs) **5 Punkte**  
in Magdeburg am 27.05.2016 von 15 bis 18.30 Uhr  
und am 27.02.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichen-  
bachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
**Referentin:** Susann Stockmann,  
Amt Wachsenburg  
**Kursgebühr:** 90 Euro

## Gute Mitarbeiterinnen finden, gewinnen und halten

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-027 (Teamkurs) **5 Punkte**  
in Magdeburg am 27.05.2016 von 15 bis 18.30 Uhr  
und am 28.05.2016 von 9 bis 15 Uhr im Reichen-  
bachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
**Referentin:** Petra Cornelia Erdmann, Dresden  
**Kursgebühr:** 205 Euro

## Die Revision von Wurzelkanalbehandlungen mit Hands-on-Übungen

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-028 **8 Punkte**  
in Magdeburg am 11.06.2016 von 9 bis 16 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
**Referent:** Prof. Dr. Thomas Wrbas, Freiburg  
**Kursgebühr:** 245 Euro

## Zähne im Alter – ein Stück Lebensqualität Alterszahnheilkunde – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis

**Kurs-Nr.:** ZA 2016-029 (Teamkurs) **7 Punkte**  
in Halle (Saale) am 17.06.2016 von 9 bis 15 Uhr im  
Ankerhof-Hotel, Ankerstraße 2a  
**Referent:** Dr. Elmar Ludwig, Ulm  
**Kursgebühr:** 235 Euro

Im Juli Seminarpause

# Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

April bis August 2016

## Prophylaxe integriert und auf den Punkt gebracht

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-016**

in Magdeburg am 29.04.2016 von 13 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Livia Kluge-Jahnke, Greifswald  
 Kursgebühr: 150 Euro

## Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-017 (ausgebucht)**

in Magdeburg am 29.04.2016 von 14 bis 18 Uhr und am 30.04.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
 Kursgebühr: 240 Euro

## Befundorientierte Prophylaxe

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-019**

in Magdeburg am 25.05.2016 von 14 bis 20 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162  
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
 Kursgebühr: 145 Euro

## Berufsausübung Modul 2: Von arbeitsmedizinischer Vorsorge bis zur RKI-Richtlinie

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-020**

in Halle (Saale) am 27.05.2016 von 15 Uhr bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
 Kursgebühr: 75 Euro

## OPG-Röntgenkurs für die zahnärztliche Assistenz Praktisches Üben am Gerät ohne Strahlung

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-021**

in Magdeburg am 03.06.2016 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Jana Nüchter, Erfurt  
 Kursgebühr: 105 Euro

## Cool reagieren in heißen Diskussionen Gesprächskompetenz und Souveränität im Umgang mit schwierigen Patienten

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-022 (Teamkurs) 13 Punkte**

in Magdeburg am 03.06.2016 von 14 bis 18 Uhr und am 04.06.2016 von 9 bis 16 Uhr im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2  
 Referentin: Birgit Stülten, Kiel  
 Kursgebühr: 550 Euro (1 ZFA/1ZA)

## Abrechnungsworkshop für konservierende/prophylaktische und chirurgische Leistungen – im Fokus Optimierung bei Mehrkostenvereinbarungen und außervertraglichen Leistungen

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-023**

in Magdeburg am 08.06.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Ingrid Honold, Weidenstetten  
 Kursgebühr: 175 Euro

## Berufsausübung Modul 3 – Vom Amalgamabscheider bis zur Validierung

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-024**

in Magdeburg am 10.06.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
 Kursgebühr: 75 Euro

## Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-025**

in Magdeburg am 25.06.2016 von 9 bis 13 Uhr im RAMADA Hotel, Hansapark 2  
 Referent: Prof. Dr. Dr. med. dent. Alexander Walter Eckert, Halle (Saale)  
 Kursgebühr: 45 Euro

## Dokumentationspflichten von A - Z

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-027**

in Halle (Saale) am 19.08.2016 von 15 Uhr bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
 Kursgebühr: 75 Euro

## Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten – Grundlagen und Aktualisierung

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-028** (*Teamkurs*) 4 Punkte  
 in Magdeburg am 24.08.2016 von 14.30 bis 18 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Ralph Buchholz, Burg  
 Kursgebühr: 85 Euro

## Praxisbegehungen – wir machen Ihre Praxis fit!

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-029**  
 in Halle (Saale) am 26.08.2016 von 15 Uhr bis  
 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
 Kursgebühr: 75 Euro

## Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: Die Grundlagen – Kurs für (Wieder-)Einsteiger/-innen

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-030**  
 in Magdeburg am 26.08.2016 von 15 bis 19 Uhr und  
 am 27.08.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinsti-  
 tut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referenten: Annette Göpfert, Berlin  
 Claudia Gramenz, Berlin  
 Kursgebühr: 245 Euro

## Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

**Kurs-Nr.: ZFA 2016-031**  
 in Magdeburg am 31.08.2016 von 14 bis 18 Uhr und  
 am 01.09.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinsti-  
 tut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
 Kursgebühr: 240 Euro

## BITTE, BEACHTEN SIE:

### Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de)

### Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail [meyer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:meyer@zahnaerztekammer-sah.de) (Zahnärzte) bzw. [bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de) (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de)

### Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. **Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.**

### Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angemeldete Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. *Nota bene:* Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

**Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte** erteilt Frau Stefanie Meyer, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

**Programm für Praxismitarbeiterinnen:** Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20. Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

Fortbildungsprogramm 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
**Anmeldeformular für Fortbildungskurse im  
 Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach**

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

<b>Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:</b>	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€

Überweisung:

Einzug:

Kontoinhaber: .....  
 Bankinstitut/Ort: .....  
 BIC: .....  
 IBAN: .....

*Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!*

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_  
Unterschrift/Stempel

# Crystal Meth: Eine neue Szene-Droge mit hohem Schädigungspotential für das stomatognathe System

Die psychostimulierende Substanz Methamphetamin (MA) besitzt einen tiefen historischen Ursprung und zeigt momentan eine beunruhigende Ausbreitung in vielen Ländern weltweit [1]. Auch innerhalb der Bundesrepublik Deutschland konnte in den letzten Jahren ein rasanter Anstieg von MA in Form der synthetischen Droge „Crystal Meth“ (CM) beobachtet werden. Insbesondere die Bundesländer Sachsen und Bayern sind hierbei be-

troffen, was nicht zuletzt auf die liberale Drogenpolitik der angrenzenden Tschechischen Republik zurückzuführen ist.

Das Abhängigkeitspotenzial von CM ist sehr hoch, die körperlichen und psychischen Auswirkungen bei chronischem CM-Konsum vielfältig und oftmals verheerend. Eine spezielle Manifestation ist hierbei die Mund-Kiefer-Gesichtsregion. Grassierende Karies, schwere parodontale Erkrankungen, Mund-

trockenheit, Bruxismus und Trismus werden u. a. als Symptome bei CM-Konsumenten beschrieben, weshalb in den Vereinigten Staaten bereits zu Beginn des Jahrtausends der Begriff „Meth Mouth“ postuliert wurde. Spezifische Präventiv- und Therapiekonzepte für die orale Gesundheit sind demnach bei chronischem CM-Konsum zu empfehlen.

## Die Substanz Methamphetamin

MA wurde erstmals 1893 in Japan von Nagayoshi Nagai durch Sauerstoffabspaltung aus dem Pflanzenalkaloid Ephedrin gewonnen. Die Substanz wirkt stark psychostimulierend und führt bereits nach einmaligem Konsum zu starker Abhängigkeit. Der Wirkbeginn bzw. die „Anflutung“ hängt von der Applikationsform ab. MA kann intravenös gespritzt, geraucht, gesniffelt oder geschluckt werden. Bei intravenöser Applikation ist der Wirkungseintritt unmittelbar nach der Injektion, beim Rauchen innerhalb weniger Sekunden, beim Sniffen nach 5 bis 15 Minuten und beim Schlucken sogenannter „Bömbchen“ nach ca. 20 Minuten zu erwarten.

Pharmakologisch werden bei MA-Aufnahme Noradrenalin- und insbesondere Dopaminrezeptoren stimuliert. MA verhindert die Wiederaufnahme von Dopamin in die Vesikel und verlängert die Wirkung der Substanz im synaptischen Spalt. Die erhöhten Dopaminspiegel sorgen für eine starke psychische und physische Stimulation, wodurch ein erhöhtes Selbstwertgefühl, eine gesteigerte Leistungsbereitschaft sowie eine anhaltende Euphorie resultieren. Ferner werden körperliche Bedürfnisse wie Schlaf, Hun-

ger oder Durst gehemmt.

Aufgrund dieser Effekte wurde bereits im zweiten Weltkrieg Soldaten der Wehrmacht unter dem Pseudonym „Fliegersalz“ oder „Panzerschokolade“ MA verabreicht, um im Kampf eine erhöhte Risikobereitschaft und Vigilanzsteigerung zu bewirken. Da im Anschluss das große Abhängigkeitspotenzial von MA offensichtlich wurde, schwere gesundheitliche Folgen auftraten und die Zahl an Substanzabhängigen stetig zunahm, folgte 1941 die Einstufung der Substanz als Betäubungsmittel. Dennoch wurde MA weiterhin als leistungsfördernde Substanz missbraucht, ebenso auch als Dopingmittel im Hochleistungssportbereich.

## Aktuelle Problematik

Weltweit wird die Anzahl an MA-Konsumenten aktuell auf 35 Millionen Menschen geschätzt, davon alleine 10,4 Millionen in den Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa kann eine rasante Ausbreitung von MA bzw. CM beobachtet werden. Eine Hochburg der CM-Herstellung und des CM-Konsums stellt hierbei die Tschechische Republik dar. Eine liberale Drogenpolitik ohne konsequente Strafverfolgung bei Herstellung und Abgabe von CM führte in vielen Teilen des Landes zur Entstehung sog.

„Meth-Küchen“, die CM kostengünstig aus rezeptfrei erhältlichen ephedrin- und pseudoephedrinhaltigen Arzneimitteln herstellen. In der Folge wurde Bayern und Sachsen über grenznahe „Vietnamesenmärkte“ während der vergangenen Jahre zunehmend mit CM überschwemmt. Die oberfränkische Polizei verzeichnete bei ihrem Drogenbericht 2012 im Zweijahresvergleich zu 2010 eine Steigerung der CM-Sicherstellung um fast 200 %. 2013 wurde innerhalb der Bundesrepublik erneut ein Rekordniveau des CM-Konsums erreicht mit einem Konsumanstieg im mittlerweile achten Jahr in Folge. Die am stärksten betroffenen Regionen stellen hierbei Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern dar. Annähernd 27 Kilogramm CM wurden 2013 allein in Sachsen aufgegriffen.

## Langzeitfolgen und „Meth Mouth“

Bei chronischem MA- bzw. CM-Konsum zeigen sich vielfältige und oftmals dramatische Auswirkungen sowohl auf körperlicher als auch psychischer Ebene. Hierzu zählen Herz-Kreislaufkrankungen mit schweren Arrhythmien, Tachykardien und hypertensive Krisen, strukturelle Hirnschädigungen, starker Gewichtsverlust und ▶



Abbildung 1: Typische kariöse Läsionen im Approximalbereich der Frontzähne eines CM-Konsumenten.

chronische Hautentzündungen durch Kratzhabits („Crystal Akne“). Zudem treten schwere psychische Veränderungen mit Halluzinationen, paranoiden Gedanken, Depression, Schlafstörungen, Aggressionen und Persönlichkeitsveränderungen auf. Jedoch wurden innerhalb der letzten Jahre speziell in der Zahn- Mund- und Kieferregion schwerwiegende Veränderungen bei CM- bzw. MA-Konsumenten aus den Vereinigten Staaten beobachtet. Unter den soziologischen Voraussetzungen des US-amerikanischen Gesundheitssystems wurde 2005 erstmalig der Begriff „Meth Mouth“ aufgrund dieser Pathologien innerhalb des stomatognathen Systems bei chronischem CM- bzw. MA-Abusus postuliert und dieser in der Fachliteratur mehrfach mit einer Vielzahl an charakteristischen Symptomen beschrieben. Diese Symptome umfassen eine grassierende („rampant“) Karies, Xerostomie, schwere Gingivitiden und Parodontitiden, Zahnerosionen, Trismus und Bruxismus.

Für den massiven Kariesbefall bei chronischem CM- bzw. MA-Konsum, wobei oftmals ein typisches Kariemuster mit Befall der Labialflächen der Zähne sowie der Approximalflächen der Frontzähne auftritt (Abbildung 1), wird eine Vielzahl an Faktoren verantwortlich gemacht. Vorrangig berichten

MA-Konsumenten über eine chronische Mundtrockenheit, wodurch die wichtigen protektiven Eigenschaften des Speichels bezüglich der Kariesentstehung verlorengehen. Plaque-induzierte Säuren werden durch die verschiedenen Puffersysteme des Speichels nicht mehr ausreichend neutralisiert, ebenso fallen die remineralisierenden Eigenschaften des Speichels als  $\text{Ca}^{2+}$ - und  $\text{PO}_4^{3-}$ - übersättigte Lösung weg. Dementsprechend korreliert ein mangelnder Speichelfluss mit einer erhöhten Kariesinzidenz.

Die Gründe der MA-induzierten Mundtrockenheit sind weitgehend ungeklärt. Womöglich stellt jedoch die sympathomimetische, zentrale Wirkung von MA auf die Speichelproduktion-hemmenden Alpha-2-Rezeptoren des Gehirns die Hauptursache dar. Als weitere Ursache wird eine direkte Stimulation der inhibitorischen Alpha-2-Adrenorezeptoren der Speicheldrüsen durch MA postuliert, welche jedoch als unwahrscheinlich zu betrachten ist. Zudem scheint eine MA-induzierte Dehydratation aufgrund der gesteigerten Stoffwechselbedingungen und der erhöhten physischen Aktivität bei MA-Konsum mitzuwirken.

Jedoch muss berücksichtigt werden, dass eine Xerostomie auch durch eine Vielzahl anderer Substanzen wie beispielsweise Benzodi-

azepine, Antidepressiva, Cannabis oder Ecstasy hervorgerufen werden kann. Da bei MA-Konsum oftmals ein Begleitkonsum vieler weiterer Suchtmittel besteht, müssen diese Substanzen bezüglich einer MA-induzierten Xerostomie berücksichtigt werden.

Neben dem reduzierten Speichelfluss tragen weitere Faktoren zu dem massiven Kariesbefall bei. Zur Kompensation der Mundtrockenheit werden bei von MA-Abhängigen oftmals hochkalorische und zuckerhaltige Softgetränke konsumiert. Hinzu kommen mangelnde Mundhygienemaßnahmen und die Vernachlässigung des allgemeinen Gesundheitsbewusstseins in Phasen starker Suchtprogression. Ein gesteigerter gastrointestinaler Reflux und der damit verbundene Säurerückfluss in die Mundhöhle stellt einen weiteren pathogenen Effekt dar.

Diese Risikofaktoren für die Kariesentstehung sind gleichzeitig auch als Begründung für die erhöhte Gingivitis- und Parodontitisprävalanz zu sehen. Weitere Pathomechanismen auf molekularer Ebene sind hierbei jedoch zusätzlich relevant. Tipton et al. erkannten eine gesteigerte Produktion des Entzündungsmediators Interleukin-1-beta unter MA-Einfluss und somit ein erhöhtes Risiko für parodontale Erkrankungen. Zudem bewirkt MA einen signifikanten Anstieg von Leukozyten, Makrophagen und der proinflammatorischen Zytokine  $\text{IFN-}\gamma$ ,  $\text{TNF-}\alpha$ ,  $\text{IL-6}$  und  $\text{IL-12}$ , sowie einen signifikanten Abfall von  $\text{CD}3^+$ -T-Zellen. Auch wurden eine eingeschränkte antivirale Aktivität und eine verminderte  $\text{CD}14$ -Expression sowie eine hemmende Funktion von MA auf die Antigen-präsentierenden MHC-II-Zellen und Dendritischen Zellen des endosomal-lysosomalen Abbauweges beobachtet. Zusammenfassend kann somit von einer Abschwächung des Immunsystems mit gesteigerten Entzündungsreaktionen unter MA-Einfluss ausgegangen werden, wovon bei chronischem MA-Abusus auch der Zahnhalteapparat explizit betroffen ist. Die Parodontitis wie auch der Zahnhartsubstanzabbau scheinen durch fortgesetzten Bruxismus der MA-Konsumenten getriggert zu werden. ▶

Die Blockierung der Wiederaufnahme von Noradrenalin in die Vesikel durch MA resultiert in einer erhöhten Sympathikusaktivität. Die übermäßige neuromuskuläre Aktivität bei MA-Konsumenten kann hierbei zu einer parafunktionalen Kieferfunktion mit verstärktem Bruxismus führen. Gerade während einer akuten Konsumphase tendieren MA-Konsumenten dazu, ihre Zähne fest zusammenzubeißen und stark aneinander zu reiben. Auch tritt ein Trismus häufig bei chronischem MA-Konsum aufgrund der übermäßigen neuromuskulären Aktivität auf. Parodontale Erkrankungen und temporo-mandibuläre Dysfunktionen können somit bei dauerhaften Bruxismus und Trismus die Folge sein.

### Klinischer Fall

In speziellen Suchtfachkliniken in Oberfranken wird die hohe Anzahl an CM-Konsumenten im meist jungen Erwachsenenalter in stationäre Therapie- und Entwöhnungsprogramme aufgenommen und intensiv betreut. Neben dieser suchtmmedizinischen Betreuung werden die Folgen des chronischen CM-Abusus speziell auf das stomatognathe System durch die Mund-Kiefer-Gesichtschirurgische Klinik der Technischen Universität München an einem großem Patientenkollektiv evaluiert.

Jan M. (28) ist einer dieser Patienten und konsumiert seit 5 Jahren regelmäßig CM. Anfangs habe er die Substanz nur am Wochenende auf Partys zu sich genommen, aber durch den „extremen Leistungskick“ habe er CM dann auch täglich während der Arbeitszeit konsumiert. Zwischendurch sei er 3-4 Tage am Stück wach gewesen, danach aber „wie ins Koma gefallen“ und habe bei Erwachen erneut ein starkes Verlangen nach der Droge gehabt. Auf Nachfrage von selbst bemerkten Veränderungen innerhalb der Zahn- Mund- und Kieferregion bejaht er eine verstärkte Mundtrockenheit. Auch würden sich seine Zähne seit Beginn des CM-Konsums irgendwie „brüchig“ anfühlen und seien teilweise gar „ausgefallen“. Auch das Zahnfleisch habe vermehrt geblutet. Verspannungen innerhalb der



Abbildung 2: Schwerwiegende Auswirkungen eines langjährigen CM-Konsums auf den Zahnstatus mit multiplen kariösen Wurzelresten und Zahnverlusten im Seitenzahnbereich.

Kiefergelenksmuskulatur werden verneint, auch die Mundöffnung sei uneingeschränkt. Jedoch habe er das Gefühl, „deutlich mehr mit seinen Zähnen zu knirschen, gerade in der Phase des akuten CM-Konsums.“ Zusätzlich zu seinem CM-Konsum rauche er seit seinem 17. Lebensjahr täglich ca. eine Schachtel Zigaretten und gelegentlich Cannabis, Alkohol würde er nur selten konsumieren. Dafür trinke er täglich Red Bull, Soft Drinks wie Cola hingegen eher kaum. In zahnärztlicher Behandlung sei er das letzte Mal vor drei Jahren gewesen, wo auch „etwas gemacht wurde, aber er den Folgetermin nicht mehr wahrgenommen habe“.

Die klinische Untersuchung zeigt multiple kariöse Läsionen, Wurzelreste kariös zerstörter Zähne und Zahnverluste insbesondere im Seitenzahnbereich (Abbildung 2), sowie eine ausgeprägte Gingivitis und Parodontitis (BOP 62%, PSI=3). Die Messung der Speichelfließrate anhand eines Speicheltests (CRT buffer, Fa. Vivadent) zeigt mit 0,4 ml/min einen signifikant reduzierten Wert (Norm: 1-2ml/min).

### Präventive und therapeutische Maßnahmen

Vor allem bei jungen Erwachsenen, die über Mundtrockenheit, starkes Zähneknirschen und unerklärliche Veränderungen innerhalb

der Mundhöhle klagen, sollte ein CM-Abusus in Erwägung gezogen werden. Bei Bestätigung eines CM-Abusus sollte der allgemeine Gesundheitszustand und der Infektionsstatus (HIV, Hepatitis) kritisch evaluiert sowie Suchtdruck und CM-induzierte kognitive Defizite bedacht werden.

Zudem sollte eine detaillierte Anamnese über den Begleitkonsum weiterer Suchtmittel erfolgen. Falls der CM-Patient für eine medizinische Beratung empfänglich ist, wäre die Konsultation eines Facharztes für Suchtmedizin oder einer suchtfachspezifischen Therapie- und Entzugsklinik zu empfehlen. Dabei sollte der Untersucher mit dem suchtfachspezifischen Behandlungsablauf vertraut sein, um den CM-Patienten über die zu erwartenden Maßnahmen aufklären zu können. Als präventive kariesprophylaktische Maßnahme wird die Anwendung von topischen Fluoriden, remineralisierenden Produkten und Chlorhexidin empfohlen. Fluoride können hierbei als Tablette, Gel, Spülung oder Lacke verabreicht werden. Zur Vorbeugung einer Xerostomie wird bei chronischem CM-Konsum empfohlen, mindestens 8 - 10 Gläser Wasser pro Tag zu trinken und die Substanzen Koffein, Tabak und Alkohol aufgrund des diuretischen Effekts zu meiden. Eine weitere therapeutische Empfehlung stellt



Das Systemhaus für die Medizin



## BRILLIANTE BILDQUALITÄT HAT IHREN GRUND

DEXIS PLATINUM

Einzigartige Patente sorgen für  
eine sichere Diagnostik

Große aktive Bildfläche bei  
gleichzeitig guter Platzierbarkeit

Ein Röntgensensor  
für alle Aufnahmesituationen



**Damit nur  
Ihr Lächeln  
strahlt.**

ic med GmbH

Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)

Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de

[www.ic-med.de](http://www.ic-med.de) · [www.facebook.de/icmed](https://www.facebook.de/icmed)

## FORTBILDUNG

die pharmakologische Stimulation der Speicheldrüsen mit dem Sialogoga Pilocarpin dar. Die parasympathomimetische Wirkung von Pilocarpin stimuliert die großen und kleinen Speicheldrüsen, wodurch neben Speichel auch vermehrt antimikrobielles IgA aus den kleinen Speicheldrüsen sezerniert wird. Als einfache Alternative werden zuckerfreie Kaugummis für eine Anregung der Speichelproduktion beschrieben. Zum Schutz der Zahnhartsubstanz aufgrund eines übermäßigen Bruxismus, zur Prävention von Kiefergelenksbeschwerden und zu Entspannung der Kaumuskelatur wird eine Schienentherapie empfohlen. Falls eine invasive zahnärztliche Maßnahme erforderlich wird, sind Paranoia, Ängste und paradoxe Schmerzempfindungen bei der Therapieplanung zu berücksichtigen. Ebenso ist eine CM-Karenz von mehr als 24 Stunden vor einer zahnärztlichen Intervention zu fordern, da der vasokonstriktische Anteil im Lokalanästhetikum eine weitere sympathikotone Triggerung des Patienten verursacht. Hypertone Krisen, kardiale Arrhythmien, Myokardinfarkte und cerebrovasculäre Ereignisse könnten die Folge sein. Als invasiv-therapeutische Maßnahmen bei Kariesläsionen wird bei fortgeschrittenem Kariesbefall die Extraktion des Zahnes empfohlen. In einem frühen Stadium einer Zahnkaries kommen Glasionomere und Kompomere als Füllungsmaterialien mit dem Vorteil einer Fluoridfreisetzung in Betracht. Im Rahmen ausgedehnter Sanierungen sollte jedoch ein Vorgehen in Intubationsnarkose und das Konsultieren eines Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgen bzw. Oralchirurgen erwogen werden.

*Niklas Rommel, Dr. med. Dr. med. dent., wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Marco Kesting, Priv.-Doz. Prof. Dr. med. Dr. med. dent., FEBOMFS,  
leitender Oberarzt und stellv. Klinikdirektor*

*Klinik und Poliklinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München, Ismaninger Str. 22, D-81675, München*

*Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Zahnärzteblatt Sachsen. Die Literaturliste liegt beim Verfasser.*

### Ansprechpartner und Hilfsangebote

Die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA) ist ein Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V., dem Zusammenschluss der im Land tätigen Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Sie fördert und koordiniert Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe, bündelt die Erkenntnisse und Anforderungen aus den Praxisfeldern der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention in Facharbeitsgremien.

Auf der Internetseite [www.ls-suchtfragen-lsa.de](http://www.ls-suchtfragen-lsa.de) sind alle Mitglieder aufgelistet, die als Ansprechpartner für Betroffene zur Verfügung stehen. Außerdem finden Interessierte dort Notrufe und Info-Telefone, zudem einen Suchthilfewegweiser.

#### Sucht & Drogen Hotline

(0 18 05) 31 30 31  
kostenpflichtig: 0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

**Stiftung Deutsche Kinder-, Jugend- und Elterntelefone - Nummer gegen Kummer e.V.**  
[www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

Kinder- und Jugendtelefon:  
116 111 (gebührenfrei) oder  
(08 00) 1 11 03 33 (gebührenfrei)  
Mo - Sa von 14 - 20 Uhr

Elterntelefon: gebührenfrei  
(08 00) 1 11 05 50  
Bundesweite Beratungszeiten:  
Mo bis Fr von 9 - 11 Uhr, Di und Do von 17 - 19 Uhr  
Regional erweiterte Beratungszeiten erfragbar

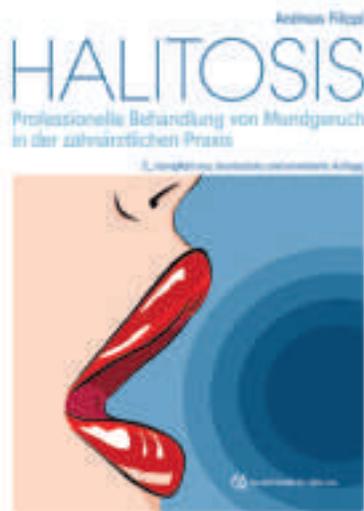
# Lesenswertes Kompendium zur Therapie der Halitosis

**Halitosis.** Professionelle Behandlung von Mundgeruch in der zahnärztlichen Praxis. *Andreas Filippi (Hrsg.).* Mit Beiträgen von Michael M. Bornstein, Cornelia Filippi, Irène Hitz Lindenmüller, Thomas Imfeld, Gabriel Krastl, Sebastian Kühl, J. Thomas Lambrecht, Kay Lutze, Jürg Meyer, Peter Rehmann, Delia Schreiber, Rainer Seemann, Jens C. Türp, Tuomas Waltimo, Paco Weiss und Nicola U. Zitzmann. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Quintessenz Verlags-GmbH Berlin 2011. 192 S., 222 Abb., 68,00 Euro. ISBN: 978-3-86867-100-1.

Dieses im Verlagsangebot 2016 ausgestellte Buch enthält alles Wissenswerte zum Aufbau einer Fachsprechstunde für Halitosis und deren Durchführung aus den Erfahrungen der Universität Basel. Aus dieser vom Herausgeber des Werkes geleiteten Einrichtung stammen auch die meisten der 16 Koautoren, die ausgewiesene Abschnitte verfasst haben. Trotz dadurch verursachter gelegentlicher Wiederholungen erscheint das typografisch äußerst großzügig gestaltete Buch wie aus einem Guss. Hervorragend sind die treffend ausgewählten Fotos von Befunden und Untersuchungssituationen wiedergegeben.

Halitosis, auch „foetor ex ore“ oder „bad breath“, ist weit verbreitet und sozial stark negativ belegt. Sie wird jedoch in der Alltagspraxis und Ausbildung vernachlässigt. Zu ihrer Verbreitung liegen wenig gesicherte Aussagen vor, zudem bestehen geografische Unterschiede in verschiedenen Kulturkreisen. Auch individuelle, beispielsweise tageszeitliche Unterschiede treten auf.

Mundgeruch ist abhängig von der Nahrungs- und Genussmittelaufnahme sowie von zahlreichen oralen, extraoralen oder psychischen Einflüssen, die in einzelnen Kapiteln didaktisch logisch gegliedert, übersichtlich dargelegt werden. Hauptursachen sind metabolische Aktivitäten von zumeist gramnegativen und anaeroben



Bakterien, die zur Bildung flüchtiger Schwefelverbindungen, Fettsäuren oder Cadaverin führen. Der Nachweis erfolgt gaschromatografisch und am Patienten mit speziellen Geräten oder „organoleptischen Methoden“. „Künstliche Nasen“ zur Erfassung weiterer Geruchsstoffe stehen in praktischer Erprobung. Zur Selbstüberprüfung ist die Airbag-Methode beschrieben. Die Durchführung aller empfehlenswerten Untersuchungen wird in Wort und Bild ausführlich und nachvollziehbar dargestellt. Die vollständigen Angaben zu Materialien und Produkten im Anhang unterstützen dieses Anliegen.

Annähernd 90 Prozent der bakteriellen Quellen finden sich in der Mundhöhle, ganz vordergründig im Zungenbelag, aber auch bei Parodontopathien und in den vielen, einem Zahnarzt bekannten Schlupfwinkeln. Extraorale Quellen findet man selten im HNO-Bereich oder bei Erkrankungen in den Atem- und Verdauungswegen. Auch hierzu liegen in entsprechenden Kapiteln kurze, erkenntnisreiche Ausführungen vor. Unter den aufgeführten Kofaktoren nimmt der Speichelfluss eine dominierende Stellung ein, weshalb er – gleichermaßen wie auch der Zungenbelag – qualitativen und quantitativen Untersuchungen zugeführt wird.

Anhand der im Internet abrufbaren Anamnese- und Befundbögen

gelangt man durch einen gezielten Untersuchungsgang zu einer Diagnose, die wiederum eine gezielte Therapie ermöglicht. Sehr umsichtig und einfühlsam vermittelt der Herausgeber sein stufenweises therapeutisches Vorgehen, das in Fällen von Pseudohalitosis oder Halitophobie behutsam den Weg zum Psychotherapeuten ebnen hilft. Im Einzelnen werden die kausalen, hygienisierenden und antibakteriellen Maßnahmen vorgestellt. Auch werden die Beeinflussung von Kofaktoren berücksichtigt und Aussichten auf probiotische Möglichkeiten aufgezeigt. Man vermisst lediglich statistische Angaben zum eigenen Krankengut und zu den Behandlungsergebnissen. Darüber helfen auch die vier Patientenbeispiele nicht hinweg.

Mit Interesse verfolgt man eingangs die Ausführungen über Mundgeruch in der Weltliteratur sowie über dessen Stellenwert in den klassischen historischen Kulturepochen. Literatur- und Stichwortregister schließen das lesenswerte Buch ab. Es enthält zwar eine Reihe von Tatsachen, die jedem Zahnarzt bekannt sind, ordnet diese jedoch sinnvoll und erhellend dem Thema „Halitosis“ zu. Im Zusammenhang mit dem speziellen Fachwissen resultiert daraus ein Kompendium zur gezielten Behandlung von Patienten mit störendem Mundgeruch.

Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz,  
Halle (Saale)

*Anmerkung:* Unter der ISBN: 3-86867-314-8 wird noch im Jahre 2016 von demselben Herausgeber gleichfalls im Quintessenz Verlag eine Monografie mit dem Titel „Die Zunge“ erwartet (Preis: 128 Euro).

## Scheidungskosten steuerlich absetzbar

Wer ein Brautpaar sieht, wünscht ihm Glück und dass die Ehe ewig halten möge. Doch nicht immer geht dieser Wunsch in Erfüllung. Immer wieder stellen Eheleute oder eingetragene Lebenspartner für sich fest, dass die eheliche Gemeinschaft zerrütet ist. Dann bleibt als letzter Weg der Scheidungsantrag bei Gericht. Zum Schutze der betroffenen Eheleute besteht im Scheidungsverfahren Anwaltspflicht, mindestens für den antragstellenden Partner. Damit sind Rechtsanwalts- und Prozesskosten vorprogrammiert.

Bis 2012 waren die Kosten für das Scheidungsverfahren als zwangsläufige Aufwendungen, denen sich der Steuerpflichtige nicht entziehen konnte, durch das Finanzamt anerkannt und konnten deshalb als außergewöhnliche Belastungen im Rahmen der Einkommensteuererklärung geltend gemacht werden. Auch wenn dabei ein Eigenanteil in Abhängigkeit vom Einkommen und dem Familienstatus des Einzelnen abgezogen wurde, minderten die Aufwendungen das steuerliche Einkommen und somit die Einkommensteuer.

Wegen einer Gesetzesänderung erkennt die Finanzverwaltung die Scheidungskosten seit dem Veranlagungszeitraum 2013 in vielen Fällen jedoch nicht mehr als außergewöhnliche Belastung an – mit einer Ausnahme. Muss der Rechtsstreit geführt werden, damit die Existenzgrundlage nicht verloren geht und damit lebensnotwendige Bedürfnisse im gewohnten Rahmen weiterhin befriedigt werden können, so dürfen die Aufwendungen berücksichtigt werden. In allen anderen Fällen stützt sich das Abzugsverbot für die Prozesskosten dabei auf die Tatsache, dass das Führen eines Rechtsstreits vor Gericht in der Regel nicht zwangsläufig ist, da es in der Entscheidung jedes Einzelnen liegt, sich gerichtlich zu streiten.

Geht man jedoch von der Annahme aus, dass sich Ehepartner nur dann scheiden lassen, wenn die eheliche Gemeinschaft so zerrütet ist, dass ein Festhalten an der Ehe nicht zugemutet werden kann, ist das Scheidungsverfahren zwangsläufiger Natur. Dies entspricht auch der ständigen höchstrichterlichen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes. Dazu muss aber noch die Existenzgrundlage gefährdet sein, um die Scheidungskosten als Prozesskosten im Rahmen der außergewöhnlichen Belastung geltend machen zu können. Der Begriff der Existenzgrundlagen ist dabei nicht eindeutig definiert. Die Finanzgerichte Münster und Rheinland-Pfalz ließen die Aufwendungen als außergewöhnliche Belastung zum Abzug zu, weil sie den Begriff der Existenzgrundlage nicht nur in materieller Hinsicht beurteilten, sondern auch eine immaterielle, geistig-seelische Existenzgrundlage erkannten. Sie sahen es als existenzgefährdend an, eine zerrüttete Ehe nicht durch Scheidung beenden zu können. Auch die

Richter vom Finanzgericht Köln ließen die Scheidungskosten als außergewöhnliche Belastungen zum Abzug zu. In ihrer Begründung verwiesen sie auf das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG), in dem festgelegt ist, dass es sich bei einem Scheidungsverfahren gerade nicht um einen Rechtsstreit handelt und somit auch keine Prozesskosten, sondern Verfahrenskosten anfallen, die als solche gerade nicht von der Abzugsfähigkeit ausgeschlossen wurden.

Nun wird der Bundesfinanzhof entscheiden müssen. Alle drei Verfahren haben eins gemeinsam: Streitig sind nur die reinen unvermeidbaren Scheidungskosten und nicht die unstrittig vom Abzug ausgeschlossenen Aufwendungen für ein Scheidungsfolgeverfahren. Diese entstehen, wenn vor Gericht um Unterhalt, Ehwohnung und Haushalt, Güterstand, Sorgerecht oder Umgangsrecht gestritten wird. Ein solcher Rechtsstreit ist nicht zwangsläufig, da die Eheleute dies auch in einer außergerichtlichen Scheidungsfolgenvereinbarung klären können. Diese bedarf grundsätzlich keiner bestimmten Form. Eine Ausnahme macht dabei nur die Vereinbarung über vorhandene Grundstücke. Sie sind zwingend notariell zu beurkunden.

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow  
 Fachberater für Heilberufe  
 (IFU/ISM gGmbH)

ADVITAX  
 Steuerberatungsgesellschaft mbH  
 Niederlassung  
 Albrechtstraße 101  
 06844 Dessau-Roßlau



**ETL | ADVITAX**

Steuerberatung im Gesundheitswesen

**Fachberater für den Heilberufebereich (IFU / ISM gGmbH)**

**spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!**

Vertrauen Sie unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung**
- Praxiswertermittlung**
- Investitions- und Expansionsplanung**
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse**
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV**
- Praxischeck / Benchmark**
- Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- Steuerrücklagenberechnung**

**Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt**

**ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH**

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

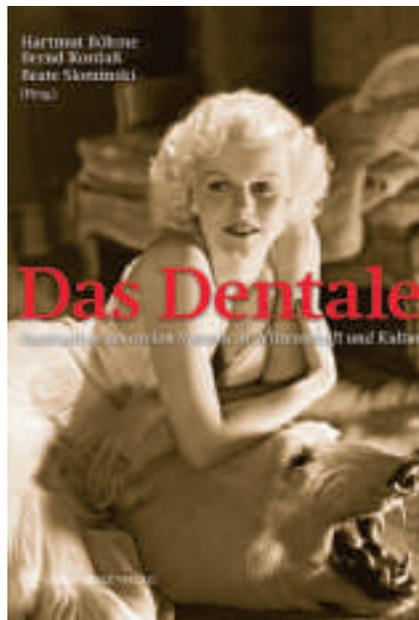
# Anspruchsvolles für Geist und Sinne

**Das Dentale. Faszination des oralen Systems in Wissenschaft und Kultur.** Hrsg. v. H. Böhme, B. Kordafz und Beate Slominski. Quintessenz Verlags-GmbH Berlin 2016, ISBN 978-3-86867-297-8, Hardcover im Oktavformat, reichl. illustr., 471 S., € 98,-

Was für ein Bild auf dem Frontdeckel des Buches! Sinnfälliger kann man den Unterschied zwischen Mund und Fresse nicht auf einen Blick darstellen - die auf dem präparierten Eisbären lümmelnde Schöne Jean mit ihren etwas geöffneten Lippen und das zähnefletschende arktische Tier unter ihr, in blonder Harmonie. Damit ist dann auch gleich angedeutet, dass sich im Inneren des Buches nicht nur Dentales abspielt. Die Themen sind dementsprechend breit gefächert, wie die Überschriften der Hauptabschnitte nach einer längeren Einleitung erkennen lassen:

- Evolutionsbiologie und Ethnologie (7 Texte + 8 Intermezzi)
- Orale Physiologie und Biomechanik (5 Texte + 4 Intermezzi)
- Morphogenese und Historie des Mundraumes (7 Texte + 8 Intermezzi)
- Dentale Phantasmen in Literatur, Kunst und Film (8 Texte + 7 Intermezzi)
- Traumatologie und Psychoanalyse des Dentalen (6 Texte + 9 Intermezzi)

Das Buch bietet aber trotz dieses ausgedehnten Themenspektrums keine vollständige Abhandlung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, insbesondere nicht unter Praxisaspekten. Das will es wohl auch nicht. Die Herausgeber sind eine praktizierende Zahnärztin und Fortbildungsleiterin, ein Kultur- und Literaturwissenschaftler und ein Hochschullehrer aus der Zahnmedizin. Die illustre Autorenversammlung und die von ihr bearbeiteten Gebiete gehen über die eines klassischen Lehrbuches weit hinaus. Es bietet neben fundierten Forschungsergebnissen der ZMK Per-



spektiven auf die Mundhöhle und deren Inhalt, die sich mit denen anderer Disziplinen überschneiden und trägt so zur Gesamtschau auf diese für jeden Menschen wichtige Körperregion bei. Das Dentale, wenn man die namensgebenden Zähne und ihre Funktionszusammenhänge so nennen will, bleibt der Kern des Buches. Es werden von ihm Verbindungen zu den nur scheinbar abseitigen Kulturzonen gezogen, zur Semantik, zur bildenden und darstellenden Kunst, zur Psychoanalyse, zur Literatur u. v. a. m. Unter diesem Aspekt taucht dann auch zum Beispiel das große Plakat mit der Großmutter mit den großen Zähnen auf der Demonstration am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz in Berlin auf.

Das sowohl inhaltlich als auch sonst schwergewichtige Buch (2 Kilogramm) ist mit vielen Abbildungen versehen; kaum ein Seitenblättern ohne neue Bilder wissenschaftlicher, künstlerischer oder medialer Herkunft. Große Literaten treten auf: Franz Kafka, Elfriede Jelinek, Hans Christian Andersen, Elias Canetti etc. Ein besonderes Struktur- und Gestaltungselement sind die Intermezzi, inhaltlich und formal bemerkenswerte Einschübe zwischen den Fachtexten. Daran erkennt man u.a. die Vorgängerpublikation „Das Orale“ (s. *ZN* 8/2013).

Stellt sich die Frage: Wem nützt es? Am ehesten wohl den Studierenden oder Ausübenden der Zahnheilkunde, wenn ein Verlangen besteht, über das Lernen hinaus noch etwas zu studieren; und allen Kultur- und Geistes schaffenden und an der Seele Hantierenden, die die Mund-, Gesichts- und Nachbarregionen ins Visier nehmen.

Auch andere medizinische Fächer dürften interessiert sein. Man wird das Buch nicht im Stück lesen können, sich aber von dieser oder jener Marke einfangen lassen, z. B. im Restaurant Chez Fress oder von prominenten Beißattacken, vom Kleinwuchs der Insekten oder von der verblüffenden Logik, dass wir unsere Zähne den Fischen verdanken.

Die wissenschaftlichen Literaturlisten befinden sich am Ende jedes Artikels, ein Indiz für angefordertes Patchwork. Ein Autorenverzeichnis mit Angaben zur Provenienz der Personen sowie eine Aufzählung der in Bild oder Text zitierten Künstler schließen das Buch ab, letztere leider ohne Seitenangaben. Ein Sachwortregister ist nicht vorhanden. Die Qualität des Papiers und der Abbildungen ist hervorragend.

Der zweispaltige Text (Typ. swift Gr. 9) ist optisch mühelos erfassbar. Der Preis entspricht der Machart des Buches. Es taugt als strapazierfähiger Schmuck jedes Schreibtisches und bietet das Zeug zu einem edlen Geschenk.

*Prof. Erle, Magdeburg*

# Vorsicht Videoüberwachung!

## Wichtige Hinweise zum Datenschutz für Praxisinhaber



*Dr. Harald von Bose ist Landesbeauftragter für den Datenschutz Sachsen-Anhalt.*

Der Landesbeauftragte für den Datenschutz hat für die Praxisinhaber und -inhaberinnen Sachsen-Anhalts einige wichtige Informationen zum Thema Videoüberwachung zusammengestellt.

Videoüberwachung scheint bei einigen Sicherheitsproblemen eine einfache Lösung zu bieten. So können etwa unübersichtliche oder personell nicht bzw. nur sporadisch besetzte Räumlichkeiten zu verschiedensten Tages- und Nachtzeiten leicht überwacht werden. Die Aufsicht über das System kann zentral und mit wenig Personalaufwand erfolgen. Die Technik ist inzwischen erschwinglich und häufig ohne besondere Kenntnisse zu installieren.

Die datenschutzrechtliche Relevanz der Überwachung wird von den Betreibern jedoch häufig falsch eingeschätzt. Nach dem Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung hat jeder Mensch das Recht sich frei zu bewegen, ohne das sein Verhalten permanent überwacht wird.

### Voraussetzungen für eine Videoüberwachung

Der Betreiber der Videoüberwachung muss ein berechtigtes Interesse haben. Das kann z. B. der Schutz vor Einbrüchen oder Diebstahl sein, soweit eine tatsächliche Gefahrenlage nachgewiesen wird.

Vor der Installation muss allerdings geprüft werden, ob alternative Maßnahmen, wie etwa einbruchsichere Türen und Fenster, der Einsatz einer Einbruchmeldeanlage etc., nicht schon ausreichen. Videoüberwachung muss auf das für den Zweck erforderliche Maß beschränkt werden. Dazu gehört die Begrenzung der Überwachung auf gefährdete Bereiche sowie der Beobachtungs- und ggf. Speicherdauer auf ein Mindestmaß.

Nur wenn keine Anhaltspunkte bestehen, dass schutzwürdige Interessen der von der Überwachung Betroffenen überwiegen, ist diese zulässig. Betroffen können in einer Arztpraxis zunächst vor allem die Patienten sein, aber auch Geschäftspartner, Beschäftigte oder Passanten, die den Überwachungsbereich durchschreiten.

Da Angaben über die Gesundheit einer Person zu den personenbezogenen Daten mit einem besonderen hohen Schutzniveau gehören, dürfen Untersuchungs- und Behandlungsräume grundsätzlich nicht überwacht werden. Auch die Videoüberwachung von Umkleebereichen und Toiletten ist unzulässig, da dies die Intimsphäre der Betroffenen verletzen würde.

### Beschäftigte dürfen nicht überwacht werden

Besonders problematisch ist die Videoüberwachung von Beschäftigten. Einer dauerhaften Mitarbeiterüberwachung müssen äußerst gewichtige berechnete Interessen des Arbeitgebers gegenüberstehen. Eine Überwachung zur Verhaltens- und Leistungskontrolle ist grundsätzlich unzulässig.

Wer sich zu dem Thema weitergehend informieren möchte, kann dies durch die Lektüre der Orientierungshilfe „Videoüberwachung durch nicht-öffentliche Stellen“ tun, die unter <http://lsaur.de/VideoOH> zum Abruf bereit steht. Dort gibt es auch Hinweise darüber, welche verfahrensrechtlichen Besonderheiten beim Betrieb einer zulässigen Videoüberwachung zu beachten sind, z. B. im Hinblick auf das Verzeichnis, die Datensicherheit, Speicherfristen sowie Kennzeichnungs- und Unterrichtungspflichten.

Für Fragen zu diesem Thema steht Ihnen auch der Landesbeauftragte für den Datenschutz Sachsen-Anhalt unter 0391/81803-0 oder [poststelle@lfd.sachsen-anhalt.de](mailto:poststelle@lfd.sachsen-anhalt.de) zur Verfügung.

*Dr. Harald von Bose  
Landesbeauftragter für den  
Datenschutz Sachsen-Anhalt*

## Botox war gestern ...

Landgericht verbietet Werbung  
für Botox-Partys bei Zahnärzten



Zwei Zahnärzte luden ihre Patienten zu einer Botox-Party ein.  
Die Wettbewerbszentrale beanstandete diese Anzeige.  
Aka / pixelio.de

„Tuppern war gestern...“ – unter diesem Motto luden zwei Zahnärzte ihre Patienten zu einer Botox-Party ein. Bei Botox handelt es sich um ein verschreibungspflichtiges Medikament mit erheblichen Nebenwirkungen, das in den letzten Jahren allerdings vermehrt zur Faltenbehandlung eingesetzt wird.

Die Wettbewerbszentrale beanstandete die Anzeige unter mehreren Gesichtspunkten: Werbung dieser Art vermittelt nach ihrer Auffassung den Eindruck einer geselligen Veranstaltung ähnlich einer „Tupper-Party.“

Die Wirkung von Botox wird verharmlost, obwohl allein in der sogenannten Roten Liste, dem Arzneimittelverzeichnis, die Gegenanzeigen, Anwendungsbeschränkun-

gen, Nebenwirkungen und Warnhinweise mehr als zwei Spalten einnehmen.

Darüber hinaus stellt die Werbung nach Ansicht der Wettbewerbszentrale einen Verstoß gegen zahnärztliches Berufsrecht dar, das übermäßig anpreisende Werbung verbietet. Und schließlich fand die Veranstaltung an einem Sonntag statt, was einen Verstoß gegen § 4 Abs. 1 des Niedersächsischen Feiertagsgesetzes begründet und somit zugleich gegen § 4 Nr. 11 UWG alter Fassung bzw. gegen § 3a UWG neuer Fassung verstößt. Die an der Werbung beteiligte Zahnärztin gab eine Unterlassungserklärung ab, gegen den Zahnarzt erging ein Versäumnisurteil (Landgericht Hannover, Versäumnisurteil

vom 13.10.2015, Az. 18 O 252/15). Das Urteil ist jetzt durch Rücknahme des Einspruchs rechtskräftig geworden.

Zahnärzten ist Werbung grundsätzlich erlaubt. Allerdings unterliegen sie wie jeder Gewerbetreibende den Vorgaben des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Zusätzlich sind zahlreiche Spezialregelungen zu beachten wie etwa das Heilmittelwerbegesetz oder die jeweilige Berufsordnung. Es empfiehlt sich daher, vor der Planung von Werbemaßnahmen rechtlichen Rat einzuholen.

Wettbewerbszentrale  
(F 4 0297/15), ck

ANZEIGEN

Ihren  
**Kleinanzeigen-Auftrag**  
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27,  
39240 Calbe (Saale)

Für Mai 2016  
ist Einsendeschluss am  
4. Mai 2016.

**Suche**  
**KFO-Praxis zur Übernahme**  
**in 2016/2017,**  
**gerne auch mit Übergangszeit.**  
**Bevorzugt in Region**  
**Halle/Köthen/Dessau.**

Zuschriften unter Chiffre 04/2016  
QuadratArt Verlag, Gewerbering West 27,  
39240 Calbe

**Zahnarztpraxis**  
**in Süplingen (Haldensleben)**

aus gesundheitlichen Gründen  
zeitnah kostengünstig abzugeben.  
Langfristige Übernahme möglich.  
75 m<sup>2</sup>, 1 BHZ (Umbau für 2. BHZ  
möglich), behindertengerecht,  
4 Parkplätze dazugehörig.

Anfragen unter:  
Tel. 039062 387 oder  
praxis.borgfeld@t-online.de



## V 1 Prof. Dr. Nicole Arweiler **Was leisten Zahnpasten und Spülungen?**

Der Kurs beleuchtet den wissenschaftlichen Hintergrund und Indikationsgebiete für die Anwendung von antibakteriellen Wirkstoffen in Zahnpasten und Mundspülungen. Spezielle Produkte zur Behandlung überempfindlicher Zahnhälse und zur Aufhellung werden kritisch hinterfragt.

## V 4 Prof. Dr. Nicole Arweiler **Nachsorge bei Patienten mit Parodontitis**

Eine unterstützende Parodontaltherapie (UPT) sollte keine „Waschstraße“, sondern eine individuelle „Inspektion der Mundgesundheit“ sein. Der Kurs erklärt, welche Möglichkeiten es gibt.

## V 2 Sona Alkozei **Aus dem Alltag einer Dentalhygienikerin**

Der Vortrag stellt den Alltag einer ausgebildeten Dentalhygienikerin (DH) vor. Er präsentiert die verschiedenen Möglichkeiten, die es nach der abgeschlossenen Ausbildung für eine DH gibt und hinterfragt, welche Türen überhaupt offen stehen. Weiterhin erklärt die Referentin den Unterschied zwischen einer Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin und einer DH.

Für diese und weitere Fragen steht Dentalhygienikerin Sona Alkozei zur Verfügung. Sie berichtet über ihre Ausbildung zur Dentalhygienikerin (DH) an der europäischen Akademie in München. Der Kurs zeigt die Möglichkeiten dieser Fortbildung auf.

## V 3 Rubina Ordemann **Praxismarketing - nötig oder überflüssig?**

Für den ersten Eindruck bleiben uns drei Sekunden. Die ersten sieben Gesprächssekunden entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Wie ist der erste Eindruck für Ihre geschriebenen Worte? Korrespondiert Ihr Behandlungs- und Serviceanspruch, Ihre Philosophie mit Ihrer Praxiskorrespondenz?

Diese Impulse hat Rubina Ordemann im Gepäck: Alles Marketing oder alles Werbung? Was ist der Unterschied? Die 4 Kernaufgaben des Marketing, der Marketing-Mix. Lohnt sich das überhaupt? Ein Trostmodell für Ihren Praxiservice, die Macht Ihrer Sprache. Die Referentin bietet einen schwungvollen Einblick in die Marketingwelt mit spannenden Erkenntnissen!

## Programm

**Freitag, 20. Mai 2016**

14 bis 14.30 Uhr  
Eröffnung und Zeugnisausgabe an die ZMPs  
*Dr. Mario Dietze, Referent zahnärztliches Personal im Vorstand der ZÄK Sachsen-Anhalt*

**Vorträge für ZMP**  
14.30 bis 16 Uhr (V 1)  
Was leisten Zahnpasten und Spüllösungen für die Hygiene, bei überempfindlichen Zahnhälse und zur Aufhellung?

*Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg*

16 bis 16.30 Uhr Pause / Dental-schau

16.30 bis 18 Uhr (V 2)  
Aus dem Alltag einer Dentalhygienikerin  
*Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen*

### Vortrag für ZMV

16.30 bis 18 Uhr (V 3)  
Praxismarketing - nötig oder völlig überflüssig? Impulse, Ideen, Tipps  
*Rubina Ordemann, Bremen*

ab 18.45 Uhr Kolleginentreff mit Abendessen im RAMADA Hotel

**Sonnabend, 21. Mai 2016**

### Vorträge für ZMP

9.30 bis 10.30 Uhr (V 4)  
Individuelle Nachsorge beim Parodontitis-Patienten – Recall mit System  
*Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg*

11 bis 12.30 Uhr (V 5)  
Essstörungen – Hinsehen, nicht wegsehen  
*Ilka Wehling, Bremen*



V 5 Ilka Wehling  
**Essstörungen –  
nicht wegsehen!**

Das Körperideal heißt „schlank“. Dabei steht nicht schlank nur für schön und attraktiv, sondern auch für dynamisch und erfolgreich in Beruf und Privatleben - so machen es uns die Medien glauben.

Die Unzufriedenheit mit der eigenen Körperform kann dann Selbstzweifel auslösen oder bereits bestehende Selbstzweifel fördern. Essstörungen sind in der Gesellschaft weit verbreitet und führen sichtbar zu „zu dick“ oder „zu dünn“. Ilka Wehling schaut mit Ihnen hinter die Kulissen und beleuchtet die „unsichtbaren“ Aspekte Essgestörter: Entstehungsmechanismen, Indizien/Erkennungsmerkmale, Umgang und Hilfe. Lernen Sie die Betroffenen zu verstehen und ihnen zu helfen.



V 6 Uta Reps  
**Auswirkungen von  
GOZ und BEL**

Die Aktualisierungen zu den Festzuschüssen ist mittlerweile schon wieder elf Jahre „alt“. Die Referentin Uta Reps erklärt, welche Änderungen es mit der Einführung im Jahr 2005 gegeben hat.

Uta Reps gibt den Zuhörerinnen und Zuhörern verschiedene Hilfsmittel in die Hand – nach dem Motto „Schwere Kost für leichtes Arbeiten“. Interessierte erhalten Antworten auf ihre Fragen, zum Beispiel wie sich die GOZ 2012 auf die Berechnung auswirkt, ob die BEL-Änderung von 2014 auch einen Einfluss auf die Festzuschüsse hat oder was der „Schnittstellenkommentar“ der KZBV von 2013/2015 zum Zahnersatzbereich aussagt.



V 7 Frank Wilde  
**„Pass auf, was du  
denkst“: Spiegeltechnik**

Frank Wilde ist der außergewöhnlichste Erfolgstrainer im deutschsprachigen Raum. Er bringt mentales Wissen genial und enorm wirksam rüber - einfach, nachvollziehbar und mit hohem unterhalterischem Wert. Seine Methoden sind in seinem Bestseller „Beweg Deinen Arsch!“ nachzulesen.

Burnout, Diäten und die ideale Traumfigur sind heute immer mehr Themen für viele Menschen. Mit der Spiegeltechnik lernen Sie, Krisen zu meistern, Probleme zu lösen und anzugehen. Wie reduziere ich mein Gewicht und nehme endlich ab? Wie höre ich mit dem Rauchen auf? Wie überwinde ich Ängste und beseitige lästige Kopfschmerzen? Wie löse ich zwischenmenschliche Konflikte?

10.30 bis 11 Uhr Pause/Dental-schau  
12.30 bis 13.15 Uhr Mittagspause

**Vortrag ZMV**

9.30 bis 12.30 Uhr (V 6)  
Welche Auswirkung hatte die Einführung der GOZ 2012 & BEL II 2014 auf das System?  
*Uta Reps, Dresden*

10.30 bis 11 Uhr Pause/Dental-schau  
12.30 bis 13.15 Uhr Mittagspause

**Vortrag für ZMP und ZMV**

13.30 bis 15 Uhr (V 7)  
„Pass auf, was Du denkst“: Spiegeltechnik  
*Frank Wilde, Garmisch-Partenkirchen*

**Organisatorisches**

**Tagungsort:** Ramada Hotel Magdeburg, Hansapark 2  
**Tagungsgebühr:**  
Tageskarte (20. und 21. Mai 2016): 105 Euro  
Gesamtkarte (20. und 21. Mai 2016): 165 Euro  
nur Vortrag (V 7): 20 Euro

**Anmeldeschluss:** 2. Mai 2016

**Übernachtung:**  
Selbstbuchung aus dem Kontingent preiswerter Angebote unter Telefon 0391 6363-0

**Auskunft/Anmeldung:**

Astrid Bierwirth  
Tel.: 0391 73939-15  
Fax: 0391 73939-20  
E-Mail: bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de  
Postanschrift: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg

## Einladung zur Kammerversammlung

Tagesordnung zur Konstituierenden Kammerversammlung  
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (7. Legislaturperiode)

**am 18. Juni 2016 von 9.30 bis ca. 15 Uhr**  
im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“, Große Diesdorfer Straße 162

Eröffnung

Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit der Kammerdelegierten

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Anträge zur weiteren Tagesordnung

Anträge an die Kammerversammlung

Wahlen

Wahl des Vorstandes

Wahl der vier Delegierten für die Bundesversammlung der BZÄK

Bildung der Ausschüsse

Anfragen

Sonstiges/Termine

Die Kammerversammlung ist öffentlich für alle Zahnärzte des Landes!  
– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

## Jahrestermine zur Bestellung von Impfstoff

Verbindliche Bestellungen für den Impfstoff „Engerix B“ für Erwachsene müssen schriftlich in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vorliegen:

Per Fax an:  
0391 73939-20

Per Post an:  
Postfach 3951, 39014 Magdeburg

Der Impfstoff muss in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg, abgeholt werden. Anfragen dazu nimmt Martina Eckert (Mitgliederverwaltung) unter Telefon 0391 73939-19 entgegen.

**Termine:**

**II. Quartal 2016:** Bestelltermin bis 20.06.2016, Bereitstellung ab 01.07.2016

**III. Quartal 2016:** Bestelltermin bis 19.09.2016, Bereitstellung ab 04.10.2016

**IV. Quartal 2016:** Bestelltermin bis 14.12.2016, Bereitstellung ab 02.01.2016

Am 1. März 2016 verstarb im Alter von 56 Jahren unsere geschätzte Kollegin

### **Angelika Angermann**

aus Leipzig. Es trauern die Kollegen der Kreisstelle Merseburg.

*Für die Kreisstelle Merseburg:  
Harald Sengewald*

Am 20. März 2016 verstarb im Alter von 77 Jahren unser geschätzter, lieber Kollege

### **Dr. Lothar Petzold**

aus Magdeburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Magdeburg:  
Dr. Dirk Wagner*

## KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

### **Magdeburg**

Mittwoch, 11. Mai 2016, 19 Uhr, im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162, mit einem Vortrag von Ralph Buchholz „Endodontologie“.

### **Genthin**

Dienstag, 31. Mai 2016, 19 Uhr, Bootshaus Genthin

## Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ein entscheidendes Thema der Wahlen, die Flüchtlingsfrage, stand auch ganz oben auf der Tagesordnung der Vorstandssitzung Anfang März. „Die Ergebnisse der Gespräche im Innen- und Sozialministerium sind unbefriedigend“, fasste Präsident Dr. Frank Dreihaupt kurz zusammen. Weder gäbe es Unterstützung für einen einheitlichen Leistungskatalog noch bei der Überwindung der Sprachbarriere für die zahnärztliche Behandlung. Ohne ausreichende Verständigung oder zumindest deutschsprachiger Begleitung sollte die Behandlung im Zweifelsfall verschoben werden, die ohnehin nur eine notwendige Schmerzbehandlung umfassen dürfe, so die Aussagen der Ministerialbürokratie. Alles andere liege in der Hoheit der Landkreise, da habe man keinen Einfluss. „Keine wirkliche Hilfe für die Kollegenschaft, doch wir werden weiter das Gespräch suchen“, so das Fazit von Dr. Dreihaupt.

Kurz ging er auf die Ergebnisse der Koordinierungskonferenz der BZÄK zur GOZ ein. Die aktuellen Entscheidungen fließen in den GOZ-Kommentar der BZÄK ein. Auch die ZN werden darüber informieren.

### Aus der Geschäftsstelle

Geschäftsführerin Christina Glaser erläuterte im Anschluss die Notwendigkeit der zusätzlichen Sicherung unseres IT-Systems. Anhand eines aktuellen Beispiels verwies sie auf den unzureichenden Schutz des umfangreichen Datenaustausches der einzelnen Abteilungen. Nach kurzer Diskussion stimmte der Vorstand den notwendigen Investitionen einstimmig zu. Weiter informierte Frau Glaser über den aktuellen Stand der Vorbereitungen der Kammerwahl. „Erste Wahlvorschläge treffen aus den Kreisen ein und bei Unklarheiten nehmen wir sofort Kontakt auf, damit der Wahlausschuss den Vorschlag am Ende nicht ablehnen müsse.“

Abschließend stellte sie die organisatorischen Planungen für die Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen

Jubiläums der ZÄK Sachsen-Anhalt im Juni in Magdeburg zur Diskussion.

### Aus den Referaten

Ein positives Fazit Ihrer Gespräche und einer Veranstaltung mit dem Hausärzterverband Sachsen-Anhalt zog die Referentin für Prävention, Dr. Nicole Primas. Gern hatte sie das Angebot angenommen, vor Hausärzten zu den Themen frühkindliche Karies und die Zahn- und Mundgesundheit von älteren und pflegebedürftigen Menschen zu referieren. „Sehr gefreut habe ich mich über das große Interesse auch in der anschließenden Diskussion mit den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen“, so Dr. Primas. Weitere Veranstaltungen in verschiedenen Orten seien bereits terminiert. Weiter berichtete die Referentin vom Projekt „AzuBiss“. „Mit dem dritten Jahrgang werden wir das Projekt beschließen, um im Anschluss mit allen Beteiligten Bilanz zu ziehen.“ Eine Verstärkung sei noch nicht geplant.

Den aktuellen Stand der Vorbereitungen für Wernigerode 2016 erläuterte Prof. Christian Gernhardt. „Die Verpflichtungen der Referenten ist im vollen Gange“, so der Referent für Fort- und Weiterbildung. „Die digitale Praxis ist aktuell und spannend. Gerade jüngere Zahnärzte schauen bei einer geplanten Übernahme schon auf die vorhandene Ausstattung in diesem Bereich“, erläuterte er seine Erfahrung. Weiter stellte er eine Systematisierung der zertifizierten Fortbildung auf der Homepage der Kammer vor. Für die Kernbereiche der zahnärztlichen Fortbildung finde der Nutzer separate Menüpunkte, Randgebiete werden zusammengefasst. Das solle auch Patienten die Suche nach spezialisierten Kolleginnen und Kollegen erleichtern. Zum Abschluss stimmte der Vorstand über Anträge zur Vergabe von Fortbildungszertifikaten ab. „Aus Anlass des Jubiläums der Zahnärztekammer planen wir eine Festschrift“, eröffnete Öffentlichkeitsreferent Carsten Hünecke seinen Tagesordnungspunkt. Er bitte deshalb Vorstand und Geschäftsstelle um Mitarbeit beim Zusammen-

stellen der „Highlights“ im letzten Vierteljahrhundert. Die zentralen Aktivitäten zur Zahngesundheitswoche Anfang April stellte der Referent nachfolgend vor. „Der Ausschuss hofft auf eine hohe Medienresonanz. Dafür sind Veröffentlichungen in Zeitungen als auch ein Telefonforum fest vereinbart“, so Dr. Hünecke. Kurz bevor stehe auch die Veröffentlichung des neuen ZahnRat zum Thema Endodontie, der in Verantwortung von Sachsen-Anhalt erarbeitet wurde. Wann der ZahnRat in einem neuen Layout erscheine, werde auf der Sitzung des Redaktionsrats im April entschieden.

Dr. Mario Dietze erläuterte die Maßnahmen des Ausschusses für das zahnärztliche Personal zur Akquisition neuer Auszubildender. Er stellte das Projekt „Mittelstand macht Schule“ vor, an dem er in Merseburg teilgenommen habe. „Die Beteiligung interessierter junger Leute war hoch und wir konnten eine Vielzahl von Gesprächen führen“, so der Referent. Im Juni werde die Kammer im nördlichen Sachsen-Anhalt an einer Berufsorientierungsmesse teilnehmen. Erfreut zeigte sich Dr. Dietze, dass im April eine weitere Aufstiegsfortbildung zur ZMP beginnen werde. Der aktuelle Kurs beende in Kürze die Prüfungen und werde wieder auf den ZMP / ZMV-Fortbildungstagen im Mai feierlich die Zeugnisse übergeben bekommen.

Erfreulich endete auch die Vorstandssitzung mit einem ersten Abschluss des Haushaltsjahres 2015. Der Referent für Finanzen Dipl.-Stom. Hubert Meister stellte den vorläufigen Abschluss vor, der ohne Entnahmen aus dem Vermögen auskäme. Er dankte für die sparsame Verwendung der Mittel ohne die Ermahnung zur Fortsetzung in diesem Jahr zu vergessen. Der Mitgliederbestand und die aktuelle Zinspolitik ließen keinen Spielraum.

Der Mai lässt uns bald grüßen und der „Herrentag“ ist ja auch für die Damen ein Feiertag.

*In diesem Sinne  
Ihr C. Hünecke*

## Treffen der VV-Vorsitzenden der KZVs in Hannover

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen trafen sich am 4. und 5. März 2016 zum jährlichen Erfahrungsaustausch, diesmal war Hannover die Gastgeberstadt.

Besprochen wurde u. a. über die 274er Prüfungen, ebenso über die weiterhin nicht bundeseinheitlich geregelte zahnmedizinische Versorgung von Flüchtlingen bzw. Asylanten. Zur Diskussion standen ebenso der Umgang mit Medizinischen Versorgungszentren, Änderungen der Wahlordnungen zur KZV-Wahl, Satzungsänderungen, insbesondere die Ersatzvornahme der Aufsicht in Baden-Württemberg sowie der Stand der Punktwertverhandlungen mit den Primär- und Ersatzkassen. Aufgefallen ist eine stark zunehmende Anzahl von Berichtigungsanträgen wegen „nicht richtlinienkonformer Behandlung“. Außerdem, so die allgemeine Erkenntnis, würden Plausibili-



tätsprüfungen stetig zunehmen.

Weitere Schwerpunkte des Treffens waren das E-Health-Gesetz, die Änderung bzw. Anpassungen der Disziplinarordnungen, die Einführung der spiegelbildlichen Besetzung der Ausschüsse, Praxis-

kontrollen und –begehungen.

*Foto: Dr. Jochen Schmidt (7.v.l.) war als Vorsitzender der Vertreterversammlung für Sachsen-Anhalt vertreten.*

## KZBV für flächendeckende Einführung der eGK

**PI/EB (KZBV).** Anlässlich der Fachveranstaltung „Zahn- und Mundgesundheits in der Einwanderungsgesellschaft“ im Bundeskanzleramt hat sich die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) für bundesweit einheitliche Regelungen bei der zahnmedizinischen Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern ausgesprochen. „In Flüchtlingsunterkünften, Praxen, auf Ebene der KZVen sowie standespolitisch auf Bundesebene setzt sich die Vertragszahnärzteschaft für eine schnelle und umfassende Versorgung der Flüchtlinge ein. Alle nötigen Ressourcen werden dafür seit Monaten mobilisiert. Durch die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte für Flüchtlinge ist die Umsetzung der Versorgung in einigen Ländern bereits erheblich erleichtert und beschleunigt worden. Wir setzen

uns deshalb dafür ein, dass dieses Modell möglichst in allen Bundesländern Schule macht“, sagte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV.

So ist zum Beispiel in Bremen eine solche Regelung bereits seit dem Jahr 2005 in Kraft, Hamburg folgte im Jahr 2013. Als erste Flächenländer haben Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein vor wenigen Wochen die eGK für Flüchtlinge eingeführt.

Hintergrund zur zahnmedizinischen Versorgung von Flüchtlingen: In den ersten 15 Monaten des Aufenthaltes in Deutschland regelt das Asylbewerberleistungsgesetz die zahnmedizinische Versorgung von Flüchtlingen. Danach erfolgt die Behandlung zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Der KZBV und den 17 Kassenzahnärztlichen Vereinigungen

als Körperschaften des öffentlichen Rechts sind in diesem Zusammenhang durch den Gesetzgeber wichtige Aufgaben übertragen worden. Dazu zählt insbesondere die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung. Hierfür werden in Verträgen mit gesetzlichen Kassen Rechte und Pflichten der Vertragszahnärzte, Art und Umfang der Versorgung sowie Vorschriften für Behandlungen festgelegt, die mit der GKV abgerechnet werden.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Fragen haben die KZBV und die Redaktion der Zahnärztlichen Mitteilungen (zm) Listen mit Online-Links erstellt, die Informationen und Hilfestellungen für die konkrete Versorgung zusammenführen – siehe [www.kzbv.de/behandlung\\_asylbewerber](http://www.kzbv.de/behandlung_asylbewerber) oder [www.zm-online.de](http://www.zm-online.de).

## Verträge zwischen Zahnärzten und Fremdlaboren

Das Thema der Gewährung von Zuwendungen beim Abschluss von Fremdlaborverträgen taucht bei den Zahnärzten und Zahn Technikern immer wieder auf. Die Versorgung eines Patienten mit Zahnersatz, der nicht im Eigenlabor hergestellt wird, bedarf regelmäßig der Schließung von zwei separaten Verträgen.

Auf der einen Seite ist es ein Behandlungsvertrag mit dem Patienten, bei dem es sich um einen Dienstvertrag handelt und auf der anderen Seite einen Werkvertrag mit dem Zahntechniker, in dem sich dieser zur Herstellung des Zahnersatzes gegen Zahlung eines Entgelts seitens des Zahnarztes verpflichtet. Zwischen Patient und Fremdlabor besteht somit kein direktes Vertragsverhältnis.

Der Zahnarzt übernimmt für die Qualität seiner gesamten Leistungen persönlich die Verantwortung. Aus diesem Grund ist er frei in der Auswahl des Dentallabors, mit dem er zusammenarbeitet. Der Zahnarzt muss das Dentallabor wählen, das die größtmögliche Qualität und Sicherheit sowie eine medizinische Unbedenklichkeit der Leistungen gewährleisten kann, da für ihn die Gesundheit seiner Patienten im Vordergrund stehen muss. Diese Berufspflichten sind im § 2 Abs. 2 Musterberufsordnung (MBO) verankert. Danach ist der Zahnarzt verpflichtet, seinen Beruf gewissenhaft und nach den Geboten der ärztlichen Ethik und der Menschlichkeit auszuüben, die Re-

geln der zahnmedizinischen Wissenschaft zu beachten, dem ihm im Zusammenhang mit dem Beruf entgegengebrachten Vertrauen zu entsprechen, sein Wissen und Können in den Dienst der Vorsorge, der Erhaltung und der Wiederherstellung der Gesundheit zu stellen.

Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen sind solche Klauseln unzulässig, wonach einem Zahnarzt ab einem bestimmten Auftragswert Patientengutscheine für Prophylaxeleistungen oder Prothesenreinigungen, die Ultraschallreinigungsgeräte sowie diverse weitere mögliche Zuwendungen gewährt werden. So stellen beispielsweise solche Gutscheingebote durch Dentallabore an Zahnärzte einen Wettbewerbsverstoß dar, da es gem. § 7 Abs. 1 S. 1 Heilmittelwerbegesetz (HWG) unzulässig ist, Zuwendungen und sonstige Werbegaben anzubieten, anzukündigen oder zu gewähren, es sei denn, es handelt sich um Gegenstände von geringem Wert oder geringwertige Kleinigkeiten (Beispiele für geringwertige Kleinigkeiten: Luftballons, einfache Kugelschreiber, Bonbons, Heftklammer, billige Plastikfiguren usw.).

Durch die Gewährung von rechtswidrigen Zuwendungen besteht die Gefahr einer unsachlichen Beeinflussung der beim Erwerb von Dentalleistungen drittverantwortlich handelnden Zahnärzte. Solche Angebote von Dentallaboren sind daher geeignet, die Zahnärzte bei einer Entscheidung über

die Erzeugnisse des Dentallabors nicht allein durch die Qualität und Preiswürdigkeit, sondern auch die Aussicht zu beeinflussen, bei Erreichen der vorausgesetzten Auftragssumme in den Genuss der Gutscheine zu gelangen. Dem Zahnarzt ist es dagegen nicht gestattet, für die Verordnung, die Empfehlung oder den Bezug für Patienten von Arznei-, Heil- oder Hilfsmitteln sowie Medizinprodukten eine Vergütung oder sonstige vermögenswerte Vorteile für sich oder Dritte versprechen zu lassen oder anzunehmen.

Dem Zahnarzt ist auch nicht gestattet, für die Zuweisung und Vermittlung von Patienten ein Entgelt zu fordern oder andere Vorteile sich versprechen oder gewähren zu lassen oder selbst zu versprechen oder zu gewähren. Sollten die Zuwendungen vereinbarungsgemäß nicht unmittelbar dem Zahnarzt gewährt werden, sondern seinen Patienten, ist eine solche Vereinbarung ebenfalls rechtlich nicht unbedenklich, denn sie ist potenziell geeignet, die Entscheidung zur Auswahl des Dentallabors durch den Zahnarzt aufgrund der sachfremden Erwägungen zu beeinflussen.

Beim Abschluss der Verträge mit den Fremdlaboren gilt daher für die Zahnärzte, im Hinblick auf die Gewährung von Zuwendungen, besondere Vorsicht walten zu lassen.

Assessor Alexander Iyet  
Abteilung Recht  
KZV Sachsen-Anhalt

### KFO-Gutachter-Tagung

Die KZV Sachsen-Anhalt ist am Mittwoch, 4. Mai, Gastgeber der KFO-Gutachter-Tagung, an der Vertreter aus allen Bundesländern teilnehmen. Prof. Dr. Dr. Nehring, Ministerium für Arbeit und Soziales, wird das Grußwort halten.

Neben aktuellen Informationen, stehen der Austausch, Praxisberichte und Diskussionen im Fokus. Die Zahnärztlichen Nachrichten werden anschließend darüber berichten.

### An der IQTIG-Spitze

Marc M. Kinert (44) ist seit dem 15. Februar 2016 Leiter der Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG).

Das IQTIG erarbeitet im Auftrag des Gemeinsamen Bundesausschusses Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Darstellung der Versorgungsqualität im Gesundheitswesen und wirkt an deren Umsetzung mit.

### Digitale Planungshilfe

Ab sofort steht ein neues Update zur Digitalen Planungshilfe auf der Website der KZBV ([www.kzbv.de](http://www.kzbv.de)) zum Download bereit. Das Update enthält die ab 1. April 2016 geltenden neuen Festzuschussbeträge. Die Aktualisierungsdatei beinhaltet alle Programmänderungen seit Einführung der DPF. Das ermöglicht auch Zahnärzten, die die früheren Updates nicht durchgeführt haben, nun direkt auf die Version 2.9.4 aufzurüsten.

## Aktualisierte Übersicht über Kassenzuschüsse zur PZR

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hat jetzt eine aktualisierte Übersicht der Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen bei der PZR veröffentlicht. Demnach bieten die meisten Kassen ihren Versicherten eine Bezuschussung der PZR an. Art und Umfang der Zuschüsse unterscheiden sich jedoch oft erheblich. Im Vergleich zu der ersten KZBV-Umfrage im Vorjahr haben sich diesmal – mit immerhin rund 73 Prozent – deutlich mehr Kassen an der Erhebung beteiligt.

Die Ergebnisse der neu erstellten Übersicht basieren auf einer von der KZBV durchgeführten Umfrage bei allen 118 gesetzlichen Kran-

kenkassen, die im Januar 2016 vom GKV-Spitzenverband gelistet waren. Beteiligt haben sich insgesamt 63 Kassen. Die im vergangenen Jahr erstmals vorgelegte Tabelle ist seit ihrer Veröffentlichung auf großes Interesse bei Patienten, Versicherten, Zahnärzten und Medien gestoßen.

Die meisten der befragten Kassen gewähren ihren Versicherten einen direkten Zuschuss zur PZR pro Jahr oder pro Termin. Einige Kostenträger bieten Vergünstigungen jedoch nur als Teil eines Bonusprogrammes oder als Selektivvertrag in Zusammenarbeit mit ausgewählten Zahnärztinnen und Zahnärzten an. Die freie Wahl des Zahnarztes ist

dabei also eingeschränkt. Manche Kassen lassen ihren Versicherten auch die Wahl zwischen mehreren Zuschuss-Varianten.

Zahnärztinnen und Zahnärzte erhalten die aktualisierten Umfrage-Ergebnisse auch als tabellarische Übersicht zusammen mit weiteren Informationen in der Ausgabe 7 der „Zahnärztlichen Mitteilungen“ (zm), die am 1. April erscheint. Die Datei kann zudem als PDF auf der Website der KZBV heruntergeladen werden. Auch das Praxisplakat „Was hält Ihre Krankenkasse von sauberen Zähnen?“ steht in zwei Größen unter [www.kzbv.de/pzr-zuschuss](http://www.kzbv.de/pzr-zuschuss) zum Download und Selbstaussdruck bereit.

## Einladung zur Vertreterversammlung

Die ordentliche Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagt

**am Mittwoch, dem 18. Mai 2016, um 15 Uhr**

im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der KZV in Magdeburg, Doctor-Eisenbart-Ring 1.

### Vorläufige Tagesordnung

Eröffnung

Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung

Berichte des Vorsitzenden und des Stellvertretenden Vorsitzenden

Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion

Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen

HVM Sachsen-Anhalt (Prognose 2015)

Vorbereitung der Wahl zur Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt für die kommende Legislaturperiode

Beschlüsse für die personelle Besetzung des Wahlausschusses

Schlusswort

- Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten -

Die Vertreterversammlung ist öffentlich für alle Vertragszahnärzte des Landes Sachsen-Anhalts.

# Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

## Zahnersatz – Festzuschüsse für Fortgeschrittene

**Seminar-Nr.: A-19.10.** 3 Punkte  
 am 19.10.2016 von 13 bis 16 Uhr  
 in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

**Inhalt:**

Das Seminar richtet sich an alle interessierten Mitarbeiter, die sich mit der Abrechnung beschäftigen und an interessierte Zahnärzte. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: ausgewählte Beispiele aus den KZBV-Festzuschusskonferenzen, häufig gestellte Fragen aus dem Praxisalltag, Beispiele und Besonderheiten der Festzuschussystematik, wie z. B. korrekte Zuordnung der Versorgungsart, Abrechnung von Suprakonstruktionen, Fragen im Zusammenhang mit dem BEL II 2014. Haben Sie darüber hinaus noch ZE-Abrechnungsfragen oder spezielle Befundsituationen/Therapieplanungen? Dann reichen Sie diese mit Ihrer Anmeldung mit Angabe Ihrer Abrechnungsnummer direkt bei uns ein. Nach Möglichkeit werden wir Ihre Fragen mit in das Seminar einfließen lassen.

**Referenten:** Anke Grascher (Abt.-Leiterin Abrechnung der KZV-LSA), Birgit Witter (Bereichsverantwortliche Abteilung Abrechnung)

**Seminargebühr:** 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

## Reparaturen im Festzuschuss-System

**Seminar-Nr.: A-16.11.** 3 Punkte  
 am 16.11.2016 von 13 bis 16 Uhr  
 in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

**Inhalt:**

Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter der Praxis, mit Vorkenntnissen in der zahnärztlichen Abrechnung und der Abrechnung der Festzuschüsse. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: Abrechnung der Festzuschüsse im Zusammenhang mit der Wiederherstellung von Zahnersatz und Suprakonstruktionen in den Befundklassen 6 und 7., Zahnärztliche und zahn-technische Leistungen der Reparaturen werden anhand von Beispielen dargestellt. Die Klärung der häufigsten Abrechnungsfragen im Zusammenhang mit Reparaturen, die Zuordnung der Versorgungsart sowie die Kombinierbarkeit der Befunde im FZ-System sollen die Abrechnung von Wiederherstellungen im Praxisalltag erleichtern.

**Referenten:** Anke Grascher (Abt.-Leiterin Abrechnung der KZV-LSA), Birgit Witter (Bereichsverantwortliche Abteilung Abrechnung)

**Seminargebühr:** 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

## Seminarangebote 2016 der KVZ Sachsen-Anhalt

### Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt  
 Postfach 1862  
 39008 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar/ die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

	Sem.-Nr.:	Termin:	Teilnehmer (Name, Vorname):	Gebühr:
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung:

Meine Abrechnungsnummer:

\_\_\_\_\_  
 Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
 Unterschrift

# Die Zulassungsausschuss-Geschäftsstelle informiert

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 9.3.2016 die nachfolgend aufgeführten Antragstellungen verhandelt:

Planungsbereich	Neuzulassungen	Ende Zulassungen	BAG	Verlegung Vertragszahnarztsitz	ang. ZÄ
Halle	4	5	-1, +1	1	+3, -2
Magdeburg		4	-1	1, -1	+2
Dessau-Roßlau	1	1		1	+2
Altmarkkreis SAW					+1, -1
Anhalt-Bitterfeld					
Bördekreis		1			-1
Burgenlandkreis					
Harz		2	-1	+1	+1, -1
Jerichower Land		2			
Mansfeld-Südharz					+1
Saalekreis		1			+1
Salzlandkreis		3			+1
Stendal		1			+1
Wittenberg		2			+2

## Neu zugelassen

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärzte in Sachsen-Anhalt begrüßen:

Zahnärztin Michaela Andrea Sehnert ist ab 01.04.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Claudia Katschinski ist ab 01.04.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnarzt Carsten Lorenz ist ab 01.04.2016 in Dessau-Roßlau in einer Einzelpraxis tätig. Zahnarzt Thomas Ostwald ist ab 01.04.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Friederike Schwarze ist ab 01.04.2016 mit dem Zahnarzt Diethelm Schwarze in Halle in einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft tätig.

## Termine

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

Juni-Sitzung: 08.06.2016. Die Anträge müssen bis zum 11.05.2016 vollständig vorliegen.

August-Sitzung: 31.08.2016. Die

Anträge müssen bis zum 03.08.2016 vollständig vorliegen.

November-Sitzung: 30.11.2016. Die Anträge müssen bis zum 02.11.2016 vollständig vorliegen.

## Verzicht auf die Zulassung

Wer den Verzicht auf die Zulassung zum 30.06.2016 (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.03.2016 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen. Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

## Arbeitszeit von Angestellten

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von angestellten Zahnärzten (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem

Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt ([www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de)) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

## Auskunft per Telefon

Bei Fragen zu diesem oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft/ einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht/ Zulassung wenden. Dort erreichen Sie Frau Dorothea Kreft (Tel. 0391/62 93-272) oder Frau Mandy Baumgardt (Tel. 0391/62 93-271).

## AUS DER VORSTANDSSITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die dritte Vorstandssitzung fand gleich nach den Winterferien statt und begann wie üblich mit der Protokollkontrolle. Anschließend wurde eine Entscheidungsvorlage zur Bestellung eines neuen Zahnersatzgutachters für das Gebiet Halberstadt besprochen. Die verantwortliche Kreisstelle äußerte sich und bestätigte einen Vorschlag. Der besagte Kollege wurde telefonisch befragt, ob er sich bereit erklären würde, was er positiv bescheinigte. Der Vorstand bestätigte den Kollegen. Nun wird im Unterschriftenrundlauf die Zustimmung der Krankenkassen Sachsen-Anhalts bzw. deren Verbände eingeholt. Nach diesem Procedere kann der Kollege seine Gutachtertätigkeit aufnehmen.

### KZBV-Vorstand zu Gast in Magdeburg

Im nächsten Tagesordnungspunkt informierte der Vorsitzende des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt Dieter Hanisch über die Beiratssitzung der KZBV, die im Februar in Magdeburg stattfand. Der KZBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer berichtete dort u.a. über die Umsetzungsmodalitäten der zahnärztlichen Versorgung von Flüchtlingen in den Ländern. Allerdings gibt es kaum Neuigkeiten; die einzelnen Bundesländer sind weiterhin eigenverantwortlich für die Organisation zuständig, und die zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen sichern mit viel Privatinitiative die zahnmedizinische Versorgung ab.

### Immer ein Thema: Sicherung der Qualität

Als weiteres Thema stand die sektorenübergreifende Qualitätssicherung auf der Tagesordnung. Die Problematik wird sich nach Ansicht des Vorstandes auch bald bei den Zahnärzten entfalten. Aber wie kann Qualität messbar gemacht und gemessen werden? Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Jürgen Fedderwitz berichtete

über das Projekt „CIRS dent - Jeder Zahn zählt“. Bislang gibt es dafür 2.765 Nutzer, die sich angemeldet haben. An Fehlerberichten sind bis dato 26 eingegangen.

Die rein zahnärztlichen MVZ's bieten den Kollegen nach Meinung von Steuerberatern und Rechtsanwälten weder berufliche noch finanzielle Vorteile. Zu diesem Resultat kam auch das schweizerische Institut Prognos AG, das Untersuchungen dazu durchgeführt hatte.

### Betrug im Gesundheitswesen

Über die 7. Fachtagung der KKH „Betrug im Gesundheitswesen“ berichtete Öffentlichkeitsreferent Dr. Jochen Schmidt nachfolgend. Mit dabei waren Rechtsanwalt Torsten Jähnel und Assessor Alexander Iyot von der KZV Sachsen-Anhalt. Über die Ergebnisse lesen Sie in der kommenden Ausgabe der *z11*. Dr. Jochen Schmidt: „Für uns ist es immer sehr lehrreich, wie die Sichtweise der Staatsanwaltschaft, Richter, Rechtsanwälte und Krankenkassen zu diesem Sachverhalt ist. Dies ist auch für die tägliche Entscheidung in der KZV von großer Wichtigkeit.“

### Aktuelles zum Medizinrecht

Rechtsanwalt Torsten Jähnel besuchte am folgenden Tag die 11. Medizinrechtlichen Jahrestagung des Deutschen Anwaltsinstitutes e.V. in Berlin. Es ist eine der drei wichtigsten Veranstaltungen für Medizinrecht im Jahr, die immer sehr gut besucht sind. Diskutiert werden hier Fragen wie das Zulassungsrecht und das Wettbewerbsrecht bei den Krankenkassen. Ebenso wurden z.B. die aktuellen Entscheidungen zum Arzthaftungsrecht vorgestellt. Auch die Gutachter und deren Gutachten waren in diesem Jahr von großem Interesse.

### Neuer Termin für die Vertreterversammlung

Dr. Jochen Schmidt informierte anschließend über das Treffen der VV-Vorsitzenden in Hannover. Dazu finden Sie auch einen Kurzbericht in der April-Ausgabe der *z11*.

Die Frühjahrsvertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt musste auf Mittwoch, 18.05.2016 vorverlegt werden. Ein Grund sind die Sommerferien, die dieses Jahr sehr zeitig beginnen. Der Termin ist vorverlegt, um einen reibungslosen Wahlablauf mit den vorgeschriebenen Fristen einzuhalten und den Termin für die konstituierende Vertreterversammlung am 02.01.2017 für die neue Wahlperiode zu sichern. Ich bitte alle VV-Delegierten um Verständnis.

### Sonstiges

Damit waren die Tagesordnungspunkte bis auf den Punkt „Sonstiges“ abgearbeitet. Dr. Klaus Brauner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, berichtete über die Infoveranstaltung der Kreisstellenvorsitzenden in Magdeburg. Dr. Jochen Schmidt übermittelte Informationen zur Sitzung des Landesverbandes der Freien Berufe Sachsen-Anhalt. So ist eine Imagekampagne zur Darstellung der Freien Berufe geplant, dazu erscheint eine Broschüre. In diesem Jahr sind auch beim Landesverband Wahlen angesagt, und es ist ein parlamentarischer Abend mit dem Landtag geplant.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte nicht versäumen, Sie zur Wahl sowohl zur Kammer als auch zur KZV zu bitten! Sie haben die Möglichkeit, bitte nutzen Sie Ihr Mitbestimmungsrecht.

Mit kollegialen Grüßen

*Ihr*  
Dr. Jochen Schmidt

## ZU UNSEREM TITELBILD im April Schlosspark von Harbke

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte...“ und erneut Deutschlands wohl ältesten Ginkgobaum ergrünen. Dieser steht im Schlosspark von Harbke und wurde bereits vor 1760 gepflanzt. Unweit von diesem imposanten Baum können botanisch Interessierte eine kleine Zerr-Eiche und eine Kolchische Pimpernuss bewundern. Zum bemerkenswerten Gehölzbestand des rund sechs Hektar großen Areals, mitten in dem kleinen Dorf unweit der Grenze Sachsen-Anhalts zu Niedersachsen, zählen die Geschlitztblättrige Kastanie, große Tulpenbäume, eine Orientalische Hainbuche, der Geweihbaum, der Burgen-Ahorn sowie eine mächtige Farnblättrige Buche.

Die Kultivierung ausländischer Gehölze machten Harbke und seinen Park im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert weit über die Region hinaus bekannt, konnte man dort doch junge Pflanzen für die jetzt reichlich in Deutschland und darüber hinaus entstehenden englischen Landschaftsparks beziehen. So war Harbke Pflanzenlieferant unter anderem für die Wörlitzer Anlagen und für Parks in Dänemark, Polen und Russland. Der Botaniker Johann Philipp du Roi veröffentlichte 1771 seine „Harbkesche Wilde Baumzucht ...“ Dieses Werk gilt als die erste wissenschaftliche Abhandlung zur Dendrologie in Deutschland. 1805 kam sogar Goethe nach Harbke, um vor Ort die berühmte „Wilde Baumzucht“ zu studieren.

Rund 300 verschiedene Arten und Formen fremdländischer Gehölze sollen damals angepflanzt worden sein, von denen heute noch etwa hundert im Bestand sind. Einige Bereiche im Park wurden nach der Herkunft der Bäume und Sträucher benannt, wie „Florida“, „Libanon“ und „Ukraine“. Heute ist nur noch das „Floridatal“ erkennbar, das mit wärmeliebenden Gehölzen bepflanzt worden ist. Die Geschichte von Schloss und Schlosspark in Harbke ist eng mit der

Familie von Veltheim verbunden. Im Mittelalter war in dem Dorf am südlichen Ausläufer des heutigen Naturparks Elm-Lappwald eine Rundburg Sitz der Familie. Sie wurde später zunächst im Stil der Renaissance und im 18. Jahrhundert als barocke Anlage umgestaltet. 1740 begann auch die barocke Planung und Gestaltung des Parks. Beeindruckt von der holländischen Gartenkunst beauftragte Friedrich August von Veltheim den holländischen Kunstgärtner Viël mit der Schaffung eines „Lustgartens“. Auf dem einst sumpfigen Gelände vor dem Schloss wurden schachbrettartig eingeteilte Beete, schnurgerade Alleen, Hecken und Laubengänge angelegt. Eine Nischenwand, bekannt als „chinesische Mauer“, bot Obstgehölzen Schutz. Passend dazu platzierte man die „Pomona“, die römische Göttin der Früchte und Gärten. Sie ist die einzige erhaltene Sandsteinfigur im Park.

Doch schon bald, ab 1760, erfolgten im Schlossgarten von Harbke erste umfassende landschaftliche Umgestaltungen, wobei barocke Strukturen in Teilen noch erhalten blieben. Friedrich August von Veltheims Nachfahren setzten später aber die Umwandlung des Parks zum englischen Landschaftsgarten fort, sodass immer mehr Relikte des Barockgartens verschwanden. Höhepunkt der Umgestaltung der barocken Gartenanlage war der Bau der neugotischen Orangerie. Sie wurde 1830/31 in Form eines Kreuzes errichtet. Heute beherbergt sie ein beliebtes Ausflugs-Café und ein Standesamt, ist gelegentlich auch Kulisse für Konzerte und andere Veranstaltungen.

So kündigt der Harbker Schlosspark von gegensätzlichen Stilrichtungen der Gartenarchitektur in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Dieser gemischte Stil macht den heutigen Park besonders reizvoll, der mit der Kirche St. Levin und ihrer restaurierten Fritzsche/Treutmann-Orgel eine weitere Kostbarkeit bietet. Das einst herrschaftliche Schloss von Harbke blieb indes nur als Ruine erhalten. oe

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Straße 162, 39110  
Magdeburg und Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Ei-  
senbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

### Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149  
Zahnärztliche Nachrichten  
Sachsen-Anhalt (Zn)  
Monatszeitschrift für Zahnärzte in  
Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:  
Zahnärztliche Nachrichten  
Sachsen-Anhalt (Zn), Große Diesdorfer  
Straße 162, 39110 Magdeburg  
Telefon: (03 91) 7 39 39 22  
Verantwortliche Redakteurin:  
Jana Halbritter.  
[halbritter@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:halbritter@zahnaerztekammer-sah.de)

verantwortlich für Textbeiträge der ...  
... ZÄK Sachsen-Anhalt:  
Dr. Carsten Hünecke, Pressereferent  
Telefon: (03 91) 6 20 05 14

... KZV Sachsen-Anhalt:  
Dr. Jochen Schmidt, Pressereferent  
Telefon: (03 40) 61 47 58

Druck: Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27,  
39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:  
Quadrat ArtVerlag  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe  
Tel./Fax: (039 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:  
zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:  
Mit Verfasseramen gekennzeichnete  
Beiträge geben nicht unbedingt die Mei-  
nung der Redaktion wieder. Für Pro-  
duktinformationen übernehmen wir  
keine Gewähr. Alle Rechte des Nach-  
drucks, der Kopierervielfältigung,  
auch auszugsweise, nur mit vorheriger  
Genehmigung der Redaktion. Für  
unverlangt eingesandte Texte und bei  
Leserbriefen behalten wir uns das Recht  
auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise  
und Bezugsgebühren:  
Die Zahnärztlichen Nachrichten Sach-  
sen-Anhalt (Zn) erscheinen monatlich,  
jeweils etwa am 20.  
Für Mitglieder der Zahnärztekammer  
und der Kassenzahnärztlichen Vereini-  
gung ist der Heftpreis mit dem Beitrag  
abgegolten.  
Jahresabonnement: 52,00 EUR inkl. 7 %  
Mehrwertsteuer und Versand.  
Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehr-  
wertsteuer und Versand.  
Bestellungen nur schriftlich an die  
Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 4/2016  
war am 08.04.2016; für die zn 5/2016  
ist er am 06.05.2016.  
Die zn werden auf Öko-Papier gedruckt.

# Wir gratulieren zum Geburtstag!

Im Mai feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

DR. KARL ULRICH, Stendal, geboren am 01.05.1939  
 DR. HANS-HENNING SELBERG, Genthin, geboren am 01.05.1943  
 GABRIELE KIELMANN, Eisleben, geboren am 01.05.1945  
 DR. HANS KAUFHOLD, Holzweissig, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 02.05.1931  
 DR. PETER SCHMIDT, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 02.05.1935  
 DR. INGEBORG SCHLADEBACH, Magdeburg, geboren am 03.05.1936  
 RENATE STENDEL, Salzwedel, geboren am 03.05.1940  
 UTE KRÜGER, Schönebeck, geboren am 03.05.1941  
 DR. GÜNTHER HENNING, Calbe, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 03.05.1943  
 DR. JOACHIM EIFERT, Halle, geboren am 04.05.1942  
 WOLFGANG HUBRIG, Wittenberg, geboren am 07.05.1918  
 DR. GUDRUN WALTER, Naumburg, geboren am 07.05.1944  
 DR. WOLFGANG NAPP, Krumpa, Kreisstelle Merseburg, geboren am 08.05.1930  
 DR. GABRIELE TROBISCH, Magdeburg, geboren am 08.05.1947  
 UWE HARTMANN, Niederndodeleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 09.05.1951  
 BRIGITTE ALBERT, Halle, geboren am 10.05.1935  
 DR. BARBARA SCHARIPOW, Wernigerode, geboren am 10.05.1942  
 CHRISTA BORTFELDT, Erxleben, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 11.05.1950  
 LILLI LEVIN, Stendal, geboren am 13.05.1940  
 KLAUS-DIETER BERG, Zörbig, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 13.05.1944  
 DR. HANS-JOACHIM LÜDICKE, Weißenfels, geboren am 14.05.1925  
 DR. MARIE-LUISE WETTGES, Silstedt, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 15.05.1947  
 RENATE WERNER, Halle, geboren am 16.05.1937  
 JÖRG HUBATSCH, Bernburg/ OT Leau, geboren am 18.05.1951  
 LIANE KÖHLER, Schönebeck, geboren am 19.05.1924  
 RAINER LAMMERT, Lutherstadt Wittenberg, geboren am 19.05.1950  
 GÜNTER WITTIG, Wahlitz, Kreisstelle Burg, geboren am 20.05.1935  
 MARLIES WEGE, Querfurt, geboren am 21.05.1950  
 DR. UTE GASSER, Hohenwarthe, Kreisstelle Burg, geboren am 23.05.1942  
 RAINER MALOSZYK, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 23.05.1949  
 PROF. DR. DR. RAIMUND PETZ, Möser, Kreisstelle Burg, geboren am 24.05.1928  
 HANS ASMUßEN, Staßfurt, geboren am 24.05.1941  
 DR. GÜNTER DIETZE, Halle, geboren am 27.05.1934  
 CHRISTEL BECKER, Löderburg, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 27.05.1951  
 EKKEHARD RICHTER, Egeln, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 28.05.1942  
 DR. JOHANNES GATHER, Bernburg, geboren am 29.05.1947  
 DR. LOTHAR BEUTLER, Halberstadt, geboren am 30.05.1941  
 HELMUT FRANKE, Gardelegen, geboren am 31.05.1950

## Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Postf. 3951, 39014 Magdeburg, Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/7 39 39 20; INTERNET: [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de)  
 E-Mail: [Info@Zahnaerztekammer-sah.de](mailto:Info@Zahnaerztekammer-sah.de)

– Geschäftsführerin: Frau Glaser,  
 Sekretariat: Frau Bachmann - 11  
 – Weiterbildg.: Frau Meyer: - 14  
 – Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15  
 – Azubis: Frau Stapke - 26  
 – Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25  
 – Prophylaxe: Frau Göllner - 17  
 – Buchhaltg.: Frau Kapp - 16  
 – Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19  
 – Redaktion *ZM*: Frau Halbritter - 22  
 Frau Sage - 21  
 GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr. VORSTANDSPRECHSTUNDE: mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

### GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;  
 Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags **neu**: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

### Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

### Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg; TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A. Zeißstraße 11 a, 30519 Hannover  
 Telefon: 05 11/83 39 1-282  
 FAX: 05 11/83 39 1-286

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:  
 Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Postfach: 1862, 39008 Magdeburg  
 TELEFON: 03 91/62 93-0 00  
 FAX: 03 91/62 93-2 34  
 INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>  
 E-Mail: [info@kzv-lsa.de](mailto:info@kzv-lsa.de)  
 Direktwahl 03 91/6 29 3-  
 Vorstand: Herr Hanisch,

Herr Dr. Brauner -2 15  
 Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge -2 52  
 Abt. Finanzen: Frau Schumann -2 36  
 Abt. Verwaltung: Herr Wernecke -1 52  
 Abt. Abrechnung: Frau Grascher -0 61  
 Abt. Datenverarb.: Herr Brömme -1 14  
 Abt. Recht: Herr Jahnel -2 54  
 Zulassung: -2 72  
 Prüfungsstelle: Frau Ewert -0 23  
 TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:  
 montags bis donnerstags von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12 Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

# Selbstverwaltung braucht Engagement



www.fvdz.de  
sah.fvdz@  
web.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie Ihre Kammerdelegierten schon gewählt? Bis zum 25. April muss der Brief auf die Reise gehen! Erfreulich ist die Tatsache, dass neben „alten Hasen“ auch junge Kolleginnen und Kollegen bereit sind, Verantwortung tragen zu wollen, darunter viele Mitglieder unseres Landesverbandes.

Für mich ein Zeichen, dass allen Unkenrufen zum Trotz der Wille zur Selbstverwaltung lebendig ist. Und dieser Wille ist wahrlich notwendig, denn der Rahmen zur eigenständigen, freiberuflichen und fachkompetenten Organisation des Berufsstandes ist enger als je zuvor. Die einen sprechen von Staatsmedizin, andere nennen es überbor-

dende Bürokratie und Regelungswut des Gesetzgebers. Fakt ist, das mit einem G-BA die Gestaltung der Versorgung, mit einem IQTIG die Kompetenz zu Qualität und Sicherstellung derselbigen und mit dem Generalverdacht der Korruptierbarkeit (Antikorruptionsgesetz) selbst die ethische Kompetenz aus unseren Händen genommen wird.

Die Aufzählung ist sicher noch nicht vollständig. Daneben bewerten Kritiker diese Entwicklung auch als Vertrauensverlust der Politik gegenüber den Körperschaften. Gleichzeitig sehen sie angesichts unzureichender Ergebnisse eine schwindende Bereitschaft zur Mitarbeit in der Selbstverwaltung und Berufspolitik.

Ist damit das Ende der Selbstverwaltung besiegelt? Nein! Die Politik wird nie Verantwortung für die Versorgung der Patienten übernehmen, sondern nur Organisation und ökonomischen Rahmen bestimmen wollen. Erfolgreiche Selbstverwaltung kann mehr als das. Sie bündelt unsere fachliche Kompetenz, ethischen Überzeugungen und entwickelt Lösungsansätze für eine dem Patienten zugewandte Versorgung. Das begründete in der Vergangenheit nicht zuletzt die Akzeptanz des Berufsstandes in der Gesellschaft.

Allerdings liegt in der Geschlossenheit ein wesentliches Instrument für erfolgreiche Selbstverwal-

tung. Das hatten wir den Ärzten bisher auch voraus. Deshalb sollten wir allen Versuchen, Partikularinteressen in den Mittelpunkt standespolitischen Engagements zu rücken, auch in Zukunft widerstehen. Das bedeutet nicht, intern zum Teil kontrovers um die beste Lösung zu ringen. Dazu wird auch der Freie Verband zukünftig seinen Beitrag leisten. Denn der grundlegende Konsens zwischen Körperschaften, Berufsverbänden und Fachgesellschaften zu zentralen standespolitischen Positionen hat in Sachsen-Anhalt bisher erfolgreich gewirkt. Das muss auch zukünftig bestimmendes Ziel sein, nicht zuletzt um unsere jungen Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, sich zu engagieren.

Der Vorsitzende der APW und langjähriges Bundesvorstandsmitglied des FVDZ, der Kollege Dr. Norbert Grosse, brachte es in einem Interview für die DZZ auf den Punkt: „Unser schöner Beruf kann aber nur frei und unabhängig bleiben, wenn wir unsere Verwaltung, Berufspolitik und Fortbildung selbst organisieren und verantworten.“ Treffender kann man es nicht formulieren,

*Ihr/Euer C. Hünecke*

*Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte*

## Praxisteamtage 2016

am 28.05.2016 im IGZ INNO-LIFE Schönebeck GmbH, Badpark 3 in Schönebeck und  
am 05.11.2016 im Atrium Hotel „Amadeus“ in Osterfeld, Pretzcher Str. 8, Beginn 9.30 Uhr, Ende 15.00 Uhr

Das Praxisteam in den Bereichen Hygiene, Röntgen, Medizinprodukte-Betreiberverordnung und Notfall zu unterweisen, ist die jährliche wiederkehrende Verpflichtung in jeder Praxis. Der Landesvorstand Sachsen-Anhalt gibt Ihnen die Möglichkeit, die gesetzlichen Pflichten mit Ihrem Praxisteam zu besprechen. Ziel dieses Praxisteamtages ist es wieder, dass am Ende der Vorträge die benötigten Unterlagen unterschriftsreif vorliegen und in den Praxen archiviert werden können.

Referenten:

Mirko Witteborn, Anästhesist aus Halberstadt  
DS Angela Braune, Vorstandsmitglied

Kosten der Veranstaltung: Mitgliedspraxis 55 Euro bzw. 75 Euro Nichtmitgliedspraxis je teilnehmende Person inkl. Verpflegung/Skript.

Informationen können über die LGST in Dessau Tel. 0340 2202945 oder Fax 0340 2202942 eingeholt werden.

## Praxisversicherungen auf den Zahn fühlen (Teil 1)

Zahnärzte gehen hohe Risiken ein, wenn sie ohne Prüfung des Kleingedruckten dem Versicherungsschein vertrauen. Meist sind Zahnarztpraxen entweder nur mit gängigen Standard-Policen oder in sogenannten Heilwesentartifen versichert. Praxisinhaber wiegen sich in der Regel im guten Gefühl, alles Nötige für die Absicherung der beruflichen Existenz getan zu haben. Wenn der Vermittler kein ausgewiesener Ärzte-Spezialist ist, empfiehlt er seinen Kunden in dem Irrglauben, alles sei ordentlich versichert, einen ungeeigneten Schutz. Mit fatalen Folgen, wie Michael Jeinsen, Vorstand im Heilwesennetzwerk eG weiß: „Eine löchrige Absicherung kann jeder noch so gut laufenden zahnärztlichen Praxis zum Verhängnis werden.“

### Lücken in Verträgen

Das gewerbliche Standardlösungen für Zahnarztpraxen ungeeignet sind, lässt sich pauschal damit erklären, dass dort arzt-spezifische Risiken nicht ausdrücklich benannt sind. „Da fehlt es an Rechtssicherheit, weil im Zweifel nur das gilt, was ausdrücklich benannt ist“, so Jeinsen. Das sei bei Heilwesentartifen anders, betont der Experte. Hier müsse der Berater jedoch im Einzelfall prüfen, ob die Police für das Tätigkeitsfeld des Arztes korrekt ausgelegt ist. Beim Zahnarzt z. B. das Herzstück: die Behandlungseinheit. Je nach Ausstattung kostet der Arbeitsplatz 50 bis 80 T€. Bei einem Großschaden – meist durch Wasser – gehen Praxisinhaber natürlich davon aus, dass Ihre Versicherung den neuen Stuhl bezahlt. Schließlich steht auf der Police „Versicherung zum Neuwert“, rechtlich sieht es jedoch oft anders aus!

### Anamnese immer vor dem Schadenfall

Doch in den meisten Standard- und auch einigen Heilwesen-Bedingungen ist die sogenannte 40-Prozent-Klausel versteckt, denn der Paragraph „Versicherungswert“ besagt, dass alles, was am Schadentag weniger als 40 Prozent Restwert hat, nur zum Zeitwert erstattet werden muss. Das kennt man z.B. von der Autoversicherung. Der fatale Unterschied: hochwertige Autos sind rund 10 Jahre über der 40% Grenze, während Behandlungsstühle mangels Zeitmarkt formal quasi sofort im Zeitwert sind. Jeinsen weiß: „Wenn die Versicherung dann nicht zahlt, werden Besitzer solcher Policen dann auch vor Gericht verlieren.“

Wer glaubt, dass seine Medizintechnik zwingend immer vollständig mitversichert ist, kann auch irren. Denn mitversicherter Elektronik-Schutz gilt oft nur für Bürotechnik. „Das sollte ebenso fachlich überprüft werden wie der verbindliche Einschluss von zahntechnischen Laboren und Medizinkühlschränken“, rät Jeinsen.

### Kurz-Checkliste (erster Teil)

- § Versicherungswert, Abs. b): **„oder der Zeitwert, falls er 40% unter dem Neuwert liegt“**
  - vorhanden (= Änderungsbedarf)
  - nicht vorhanden (= schriftliche Bestätigung vom Versicherer einholen)
- § versicherte Werte: **„mitversichert ist die Medizintechnik inkl. vorgeschriebener Prüfungen...“**
  - vorhanden (= mitversichert)
  - nicht vorhanden (= Änderungsbedarf)
- § Kühlgut: **„mitversichert ist der Verderb von Waren in Medizinkühlschränken“**
  - vorhanden (= Versicherungssumme prüfen)
  - nicht vorhanden (= Änderungsbedarf)

### Nur Spezialisten finden jeden Gefahrenherd

Die Heilwesen-Genossenschaft hilft Ärzten, Zahnärzten und Apothekern, weil selbst erfahrene Versicherungsberater ohne spezielles Heilberufe-Wissen die Fallstricke in den Tarifen kaum noch identifizieren können. „Zahnärzten, die ihre Policen von unseren regionalen Fachberatern prüfen lassen, garantieren wir den rechtsverbindlichen Einschluss berufsständischer Risiken. Das verhindert unkalkulierbare Kosten-Schocks für den Praxisinhaber, erläutert Jeinsen. Deshalb sei ein solcher Policen-Check genauso bedeutsam, wie die Hauptuntersuchung des Autos.“



**Michael Jeinsen,**  
Berlin  
Vorstand Heilwesen Netzwerk eG  
mj@hwnw.de



**Holger Amelang,**  
Dessau-Roßlau  
Spezial-Versicherungsmakler  
service@heilberufe-sa.de

Heilwesen  
Netzwerk RM eG

### Ihr Zahnarzt-Absicherungsexperte in Sachsen-Anhalt:

**Holger Amelang**  
Mitglied im Heilwesennetzwerk eG  
Versicherungsmakler für Heilberufe

Kühnauer Str. 164b · 06846 Dessau-Roßlau  
Tel: (0340) 661 11 00 · Fax: (0340) 661 11 01  
Mobil: 0172 – 3453085  
E-Mail: service@heilberufe-sa.de

**www.heilberufe-sa.de**

Praxisschutz  
von  
www.hwnw.de

### GUTSCHEIN

für ein kostenloses  
Klausel-Gutachten  
der für Zahnärzte wichtigsten  
10 Versicherungsbedingungen

**service@heilberufe.de**  
**www.heilberufe-sa.de**

Heilwesen  
Netzwerk RM eG



## Einladung zum Tag der offenen Tür

Der Vorstand und die Geschäftsführung der KZV Sachsen-Anhalt laden alle Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt zu einem gemeinsamen Tag der offenen Tür ein. Besuchen Sie uns gemeinsam mit Ihrem Praxisteam. Sie erwartet ein buntes und interessantes Programm.

- Sie haben ausgiebig Gelegenheit, sich mit den Kollegen oder mit den Leitern der einzelnen Fachabteilungen auszutauschen. So können Sie sich direkt informieren und noch offene Fragen klären.
- Auch in diesem Jahr erfahren Sie Wissenswertes in einem kurzen Fortbildungsvortrag (3 Fortbildungspunkte). Das Thema „Kinderzahnheilkunde“ wird durch Dr. Elisabeth Ehnert, Zahnärztin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, erläutert.
- In unserer traditionellen Flurgalerie werden in diesem Jahr erstmals Malereien der Zahnärztin Marianne Rademacher aus Flechtingen ausgestellt.
- Für das leibliche Wohl der Gäste wird bestens gesorgt. In der Cafeteria erhalten Sie Spezialitäten vom Grill, erfrischende Getränke sowie Kaffee und Kuchen.

*Wir freuen uns auf Sie!*



---

### Anmeldung

Wir bitten Sie, Ihr Kommen bei uns anzumelden. So können wir wieder alles optimal für Sie vorbereiten.

#### ***Ihre Daten***

Abrechnungsnummer:

Vor- und Nachname:

Telefon-Nr. für Rückfragen:

#### ***Anzahl der Teilnehmer***

*Bitte per Post oder per Fax an 0391 6293 234.*

*Alternativ können Sie sich auch online unter [www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de) anmelden.*

---

***Ihr Ansprechpartner: Annette Austein, Tel. 0391 6293 151***